

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Bg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Dringelohn. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausschließlich Beleggeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Buchhandlung W. Langgasse 21, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen des Reichs; in Berlin: die Buchhandlung W. Langgasse 21 und in den benachbarten Randorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Reiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Bg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bg. für lokale Kleinanzeigen; 3 Bg. für auswärtige Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entfällt der Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an zweigedruckten Zeilen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Sonntag, 18. Mai 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 227. • 61. Jahrgang.

Die österreichischen Sorgen.

In Wien hat man sich noch nicht zur völligen Abklärung entschließen können, weder zur militärischen noch zur diplomatischen. Die an der Südgrenze des Reichs zusammengezogenen Truppenmassen bleiben einstweilen auf dem vollen Etat, und wahrscheinlich geschieht das auch mit den in Galizien konzentrierten Armeekorps. Man wird darüber im einzelnen nichts erfahren, und es ist auch nicht nötig, daß es geschieht; die entscheidende Tatsache bleibt eben, daß das Wiener Kabinett an die volle Entspannung der auswärtigen Lage zunächst nicht glaubt und deshalb die erforderlichen Vorkehrungen trifft, die vielmehr aufrechterhalten. Was vor Monaten über eine Zug um Zug vor sich gehende Rückgängigmachung der Kriegsvorbereitungen in den beiden westlichen Kaiserreichen vereinbart und vielleicht auch mit einigen bescheidenen Schritten zur Ausführung durchgeführt wurde, das gilt ersichtlich nicht viel. Auch Rußland wird wohl nicht demobilisiert haben.

Was ist es nun, was die leitenden Persönlichkeiten an der Donau in fortwährender Besorgnis erhält? Scheinbar ist doch alles erreicht, was in Wien erstrebt und gefordert wurde. Skutari bleibt albanisch, die Serben haben den Rückzug von der Adria angetreten, die Errichtung eines Fürstentums Albanien kann keine ernstlichen Schwierigkeiten mehr zwischen den Großmächten hervorrufen, und die Verteilung des türkischen Erbes zwischen den siegreichen Balkanstaaten berührt Österreich-Ungarn nur an der Peripherie seiner Interessen. Man scheint in Wien in dieser Hinsicht keine Bedingungen gestellt zu haben, nachdem der einzige noch übrig gebliebene Punkt, wo die österreichisch-ungarischen Interessen allerdings in Frage kommen, nämlich die Befriedigung der rumänischen Ansprüche auf Entschädigung durch die Rückgabe des Königs Ferdinand und seiner Mitgeber erledigt worden ist. Wenn man auf das Äußere und das Äußerliche der Vorgänge blickt, kann man sogar sagen, daß die Wiener Diplomatie einen Erfolg in dem Ringen mit Rußland davongetragen hat, denn Serbien hat sich die Bernhaltung von der Seeferste gefallen lassen müssen, Montenegro hat sich mit seinem Begehren nach Skutari becheiden müssen, und wenn hinter den beiden westbalkanischen Staaten der Panlawismus als anstößender Betreiber stand, so hat er eben den kürzeren gezogen, mit ihm auch das offizielle Rußland, das, so wenig es den Krieg wollte, die Wünsche der Serben und der Montenegriner jedenfalls bis zuletzt, und zwar in ganz selbstverständlicher Weise, unterstützt hat. Aber die Situation wird mit der Feststellung eines diplomatischen Erfolges für Österreich-Ungarn nicht erschöpft. Es bleibt die große Sorge bestehen, daß die grundsätzliche Auseinandersetzung für jetzt noch verhindert wurde, zu beliebiger Zeit und bei beliebigem Anlaß doch wird von staten gehen müssen, und gerade die Unbestimmtheit des Zeitpunktes wie des Anlasses ist es, die auf die Gemüter an der Donau drückt. Zwischen Österreich-

Ungarn und Serbien gähnt eine tiefe Kluft, hinter Serbien aber steht Rußland.

An diesem Zustande hat sich durch die vorläufige Erledigung der Balkankrise nichts geändert, aber die Frage muß beantwortet werden, ob sich an ihm überhaupt nichts ändern kann, oder ob es nur die Unfähigkeit der Staatskunst ist, die dies unerträgliche Verhältnis weiterbestehen läßt. Die Frage selbst ist im letzten Grunde die nach dem Schicksal des Donaureichs. Wir sind der Meinung, daß selbst dann, wenn Österreich-Ungarn es mit Serbien allein zu tun hätte, wenn also Rußland aus dem Spiele bliebe, die zweifellos leicht durchzuführende Niedrigung des Problems mit sich bringen würde. Serbien ist ja auch heute militärisch schwach im Verhältnis zu Österreich-Ungarn. Ob es in einem Kriege noch etwas mehr geschwächt wird, das kann nicht Entscheidendes bedeuten, wenn das Schlimmste in Kraft bleibt, nämlich die Unterwühlung des ganzen südslawischen Gebiets der Monarchie, die zentrifugale Richtung, in der sich die Bevölkerung von Kroatien und Slavonien, von Bosnien und Dalmatien mit erschütternd wachsender Entwicklung bewegt. Daß dies so ist, das steht offenbar auch in der Rechnung der russischen wie der serbisch-montenegrinischen Politik. Man kann in Petersburg wie in Belgrad und Cetinje warten, und jedes längere Warten erhöht sogar die Chancen, während es die der gepeinigten Gegner in Wien und Budapest verringert.

Was also kann, was muß geschehen? Jede unbefangene Betrachtung führt zu dem Ergebnis, daß eines nicht, nämlich die Gewinnung der Südslawen statt der erstrebten Vernichtung. So gefährlich Serbien für Österreich-Ungarn ist und sein kann, so bedrohlich ist selbstverständlich auch die Macht des Donaureichs für Serbien, und wenn Österreich-Ungarn von einem siegreichen Kriege gegen den Nachbarstaat nichts hätte, so hätte Serbien doch ein furchtbares Schicksal zu gewärtigen, wenn es geschlagen würde. Warum soll es nicht möglich sein, die unflugs abgetrochene Brücke zwischen Wien und Belgrad wieder herzustellen. Es gab während des Balkankrieges einen Zeitpunkt, wo solche Möglichkeit auch den Wiener Staatsmännern nützlich zu sein schien, und das „Fremdenblatt“ sprach einmal deutlich von der Notwendigkeit, die Balkanstaaten nimmehr sich frei nach jeder Richtung hin entwickeln zu lassen. Sollte der Zeitpunkt verpaßt sein? Wir wissen es nicht, diese Dinge lassen sich aus der Ferne nicht mit der Genauigkeit beurteilen wie von der Donau her, aber das wissen wir, daß die Reichsleitung sehr froh wäre, wenn das Dilemma, in dem sich Österreich-Ungarn befindet, auf die angelegteste Weise gelöst werden könnte. Denn das Ärgste und Ärglichste an dem heutigen unheilbaren Zustande ist es doch, daß wir, wenn auch erst in zweiter Linie, mit hineinge-

Neue Ausnahmegesetze für Elsaß-Lothringen.

Bedenkliches und Begründetes.

Durch eine halbamtliche Mitteilung aus Straßburg i. E. ist nun auch bekanntgegeben, daß die elsass-lothringische Regierung beim Bundesrat eine Ergänzung des Vereinsgesetzes vom 19. April 1908 und die Einführung des Reichspressgesetzes unter Hinzufügung einer Bestimmung über den Vertrieb ausländischer Druckschriften für die Reichslande beantragt hat. Damit wird also im wesentlichen doch bestätigt, was der Pariser „Matin“ als erster seinen Lesern in der ihm eigenen deutschfeindlichen Färbung melden konnte, nämlich, daß es sich — es schien uns das zunächst doch unwahrscheinlich — um zwei Vorlagen für Ausnahmegesetze handelt. Die erste Vorlage verlangt die Einschränkung des Vereinsgesetzes von 1908 in dem Sinne, daß durch einfache Verfügung des Statthalters alle Vereine, die die Sicherheit und den inneren Frieden des Landes gefährden und deren Vereinszwecke nicht mit den Vereinszwecken übereinstimmen, aufgelöst werden können. Die zweite Vorlage richtet sich gegen die im Reichsland erscheinenden französischen Zeitungen und Zeitschriften sowie gegen die Einführung französischer Zeitungen. Der Verkauf französischer Druckschriften soll durch einfache Verfügung des Statthalters verboten werden können. Während sich die erste Vorlage besonders gegen die Lustige von Mülhausen und gegen die Gesellschaft aller Soldaten der Fremdenlegion sowie gegen den Souvenir Alsacien-Lorraine wegen dessen Vereinszwecke richtet, soll durch die zweite Vorlage der „Nouvelles“ des Abbs Wetterlé und das in Straßburg erscheinende „Journal d'Alsace-Lorraine“ getroffen werden.

In politischen und parlamentarischen Kreisen werden bereits lebhafteste Bedenken staatsrechtlicher Natur gegen das Vergehen der elsass-lothringischen Regierung geltend gemacht. Das Verhältnis Elsaß-Lothringens zum Reich ist zwar durch das Verfassungsgebot vom 31. Mai 1911 im Prinzip unbedingtermaßen festgelegt worden. Elsaß-Lothringen ist Reichsland geblieben und der Kaiser übt im Namen des Reichs die Staatsgewalt aus. Aber Elsaß-Lothringen ist ein Bundesgebiet dadurch geworden, daß es drei Stimmen im Bundesrat führt, wenn auch unter einschränkenden Bestimmungen, und daß es im übrigen im Bundesrat dieselbe rechtliche Stellung hat, wie sie in den Artikeln 6, 7 und 8 der Reichsverfassung den Bundesstaaten zukommt. Nun ist bei der Landesgesetzgebung Elsaß-Lothringens die bisher bestehende Mitwirkung des Bundesrats und die subsidiäre Zuständigkeit des Reichstags beseitigt. Landesgesetze werden vom Kaiser mit Zustimmung des aus zwei Kammern bestehenden Landtags erlassen. Wie soll aber jetzt durch Reichsgesetz in dem Bundesstaat Elsaß-Lothringen ein — Ausnahmegericht, das ist ein von den Reichsgesetzen abweichendes Recht, geschaffen werden? Man kann den Standpunkt einnehmen, daß die gesetzgebenden Gewalten im Reich, die die elsass-lothringische Verfassung geschaffen haben, sie auch zu ändern oder zu „ergänzen“ berechtigt seien, ohne Zustimmung der Landesverwaltung. In diesem Falle folgt man Elsaß-Lothringen als Teilgebiet, als Provinz des Deutschen Reiches auf. Dagegen wird aber eingewendet: Elsaß-Lothringen ist keine solche Provinz; eine Provinz entsteht durch Verlegung eines Staatsgebietes und bezieht ihre Gesetze aus dem staatlichen Recht, aber Elsaß-Lothringen ist dem Reich von außen zuge wachsen (oder wieder zuge wachsen) und besaß von Anfang an gewisse eigene staatliche Rechte. Es

Redaktion verboten.

Wenn die Mailüfte wehen.

Skizze von H. Pohlmeier.

Geiß brannte die Maisonne auf die eisenumrankte Felswand. Und der unten wandernde wilde Wein, der sich in die Äste einer Sedentfuche emporgeklüffelt war, murrte über die sengenden Strahlen. „Schweig, alter Nörgler“, rief der dunkle Esen und bohrte seine Wurzeln tiefer in das Moos der Felswand, „wie kannst du klagen? Freilich, du bist giftig, und dein Kleid ist so zierlich und fein. Es verträgt kein Licht!“ „Und dennoch lieben mich die Menschen, weil ich ihnen Schatten spende. Wer macht dieses Plätzchen mit der Bank so lauschig? Du nicht, mit deinen schwarzen, ledernen Plättchen!“

Der Esen schwieg und wandte sich stolz ab. Der wilde Wein aber war über die Demütigung seines alten Feindes hocherfreut. Ein Zink setzte sich auf den Stamm der Buche und pff. Die Buche winkte ihm zu. Kurz darauf kam eine Drossel geflogen. „Guten Tag, Gevatter“, grüßte der Zink seinen schwarzen Kollegen, „schönes Wetter heute, wie?“ Würdevoll, wie ein Pastor, neigte die Drossel den Kopf. Der Zink lächelte darüber.

„Wo warst du heute“, fragte ihn da der neugierige Wein, indem er sich seinen Fuß umrankte. „Zink?“ „Ja“, antwortete der Zink, „ich war heute beim Förster, der Erbsen gelegt hatte. Der Alte war nicht zu Hause; er brachte

sein Töchterlein zur Bahn. Wie sie weinte, die Diesel zum Dank für die Erbsen hab' ich ihr ein Lied gepfeifen zum Abschied!“

„Was, Erbsen hast du gestohlen?“ ereifert sich ein Sperling, der gerade hinzugekommen war.

„Sieh' in dein eigenes Sündenregister, alter Spötter!“ lachte der Zink übermütig.

„Still, still, zankt euch nicht!“ schmetterte die Drossel dazwischen, „ruhig, ruhig, es ist Mail!“

Die beiden verstummten. Der Zink winkte dem wilden Wein noch einmal grüßend zu und flog dann davon.

„Kommst du weit her, Alter?“ fragte der Esen den Sperling.

„Vom Rhein, vom Rhein! Einen Gruß von des Hochbauern Gans soll ich dir bestellen!“

„Danke, danke“, murmelte erfreut der Esen und drang mächtiger in das Moos der Felswand.

„Welche Neuigkeiten, Gevatter Esen, nicht wahr?“ sprach der wilde Wein.

„Ja, ja“, antwortete der Esen leise.

„Erinnerst du dich noch“, spann der Wein den Faden der Erzählung weiter, „erinnerst du dich noch jenes Mathtages vor einem Jahre? Ich hatte meine sämtlichen Anker geöffnet, denn die Sonne schien so recht warm und hell. Es war spät am Nachmittag, da kam des Försters Piese, ganz weiß gekleidet. Und ihre dunklen Augen —“

„Blauen Augen, blauen Augen“, verbesserte der Esen.

„Gut also“, fuhr der wilde Wein fort, „ihre dunkelblauen Augen wetteiferten an Glanz mit den letzten Weissen am Fuße der Buche. Still sah sie da auf der Bank und sah in die Felder hinein. Und der Abendwind spielte mit ihrem vollen blonden Haar. Sie war schön!“

„Sie war sehr schön“, sagte die Buche, „und als dann der lose Bube kam, der Gans —“

„Still! Laß mich erzählen!“ bat der Wein und fuhr fort: „da schlang er ihr Haar um den Stamm der Buche und band es fest.“

„Band es fest!“ wiederholte die Buche und erschauerte vor Seligkeit. Der Wein erzählte weiter: „Dann trat er vor das erschrockene Mädchen und sagte: „Piese, morgen muß ich wieder fort auf die Schule!“ Groß sah die ihn an.“

„Ja, ich muß für drei lange, lange Jahre fort. Piese, du denkst doch zuweilen an mich?“

„Ja — ja —“, antwortete sie und umschlang den Stamm der Buche, um ihr Erröten zu verbergen.“

„Umshlang mich“, rauchte die Buche und bebt bis zur Wurzel.

Der Wein sprach weiter: „Da merkte sie, daß ihr Haar festgeschürzt war, und wie rührend bat sie den Fürst, sie doch zu befreien. Und der Schlingel band sie los. Dann umschlang er sie und drückte einen Kuß auf ihren Mund. Und sie wehrte sich nicht. Der Gans aber sprang davon —“

„Einen Kuß“, murmelte die Buche und erschauerte wieder.

Ist jetzt jedenfalls Bundesstaat geworden und folglich kann seine Verfassung und sein Recht nur durch Zusammenwirken des Kaisers und der elsass-lothringischen Landesvertretung geändert werden. Beide Ansichten haben ihre guten Gründe. Der Fall läßt sich keiner staatsrechtlichen Kategorie ohne fühlbaren Zwang einordnen, und die legislative Durchführung der Absichten der elsass-lothringischen Regierung wird sicher mancher Schwierigkeit und manchem Widerspruch begegnen. — Aber die Motive der Regierung erhalten wir von einer an maßgebender Stelle informierten Persönlichkeit folgende Informationen: „Die Regierung in Elsaß-Lothringen empfindet die Ungünstigkeit des Vereinsgesetzes von 1908 schwer, da es mit seinen engen Bestimmungen nicht immer genügende Handhaben zum Eingreifen bietet. Die Regierung muß den Reibereien und Geheerzen, den deutschfeindlichen Kundgebungen, unter welchem Deckmantel sie auch veranstaltet werden mögen, entgegenzutreten können. Sie will, daß Ruhe und Frieden im Lande herrsche, und sie duldet unter keinen Umständen, daß sie bei ihrer Friedensarbeit von irgendwelchen feindlichen Einflüssen im Lande oder außerhalb desselben gestört wird. Sie wird darum jeden Versuch von französischer Seite, sei es durch französische Zeitungen oder durch Agitatoren, die Veroskörung aufzureizen, durch Verbote und Maßregelungen unschädlich machen. Wenn bis jetzt in den Reichslanden immer noch keine Ruhe herrscht und alle Augenblicke ein neuer Zwischenfall provoziert wird, so ist das keineswegs Schuld oder Fehler der Regierung. Sie will der Bevölkerung wohl, aber das Entgegenkommen darf nicht von schlechten Elementen zu Geheerzen gegen Deutschland mißbraucht werden. Dann muß eben der Gutgesinnte mit den Schlimmen leiden. Wir wollen endlich Frieden haben, damit das Land sich in Ruhe entwickeln kann und sein eigenes Leben zu führen vermag. Gerade aber aus diesem Grunde muß jetzt mit aller Strenge und Energie gegen die Bestrebungen vorgegangen werden, die französischer Einfluß künstlich nährt.“

Deutsches Reich.

* Die Erledigung der Welfenfrage. In einer offiziellen Korrespondenz heißt es: Es unterliegt keinem Zweifel, daß auf Antrag der preussischen Regierung der Bundesrat eine Entscheidung fassen wird, die es dem Prinzen Ernst August nach seiner Vermählung mit der Kaiserin-Kronprinzessin Elisabeth, den Thron von Braunschweig zu besetzen. Daß man hierfür dem Herzog von Cumberland keinen formellen Verzicht auf seine Ansprüche auf Hannover verlangt hat oder verlangen wird, darüber besteht auch kein Zweifel mehr. Man muß sich jedoch vergegenwärtigen, daß bereits vor sechs Jahren der Herzog von Cumberland bereit war, den Anspruch auf Hannover, den er niemals anders als auf verfassungsmäßigem Wege geltend gemacht hat, für seinen zweiten Sohn, den künftigen Herzog von Braunschweig, in aller Form aufzugeben. Der Herzog hat dabei sein Wort gegeben, daß der braunschweigische Hof, wenn Prinz Ernst August die Herzogwürde erlangt, niemals irgendwelche gegen Preußen gerichtete Bestrebungen unterstützen würde. Inzwischen hat Prinz Ernst August, der gegenwärtig einzige Erbe der hannoverschen Ansprüche, durch den bei seinem Eintritt in die preussische Armee geleisteten Hohnen in der unabweisbarsten Form die Aufgabe seines Vaters erneuert. Hiermit ist die Welfenfrage für Hannover und Braunschweig endgültig erledigt. Die Ausöhnung beider Fürstentümer hat den Erfolg gehabt, daß eine hannoversche Frage im Sinne der Wiederaufrichtung des Königreichs überhaupt nicht mehr existiert. Wenn trotzdem Welfenblätter in der Bevölkerung Hannovers die gegenteilige Auffassung zu verbreiten suchen, so handelt es sich dabei um eine bewusste Irreführung, die auch den Interessen der welfischen Familie direkt entgegenläuft.

* Tote Hand, Kirche und Wehrbeitrag. Bei den Verhandlungen der Berliner Kreissynode Friedrichswerder 1. Stelle u. a. der liberale synodale Prediger Finster im Interesse des Zusammenlaufes von Kirche und Volkstümlichen folgenden Antrag über Kirche und Wehrbeitrag: Die Kreissynode wolle das Konsistorium ersuchen, bei den zuständigen Stellen dahin vorzutreten, daß aus nationalem Interesse das Vermögen der evangelischen Kirchengemeinden in gleicher Weise wie das Vermögen von Privatpersonen zur vaterländischen außerordentlichen Wehrabgabe herangezogen werde. Aus juristischen Gründen wurde der Antrag abgelehnt.

Parlamentarisches.

Die parlamentarische Untersuchungskommission. Das Recht des Reichstags, parlamentarische Untersuchungskommissionen einzusetzen, untersucht Professor Laband in der „Deutschen Juristenzeitung.“ und kommt zu folgendem Ergebnis:

„Einen Auf“, hauchte der Esu und reichte sich höher.

„Und sie wehrte sich nicht“, setzte der Wein träumerisch hinzu. Dann schwiegen alle. — Die Sonne ging unter.

„Es ist Zeit zum Schlafen“, meinte die Bude noch einiger Zeit bedächtig und fing an, ihr Abendlied zu rauschen. Dann wandte sie sich an den Wein und sprach: „Es ist Schlafenszeit, Bruder!“

„So — ja“, gähnte der Wein, und zog Ranken und Blätter zusammen.

Der letzte, der zur Ruhe ging, war der nimmermüde Esu.

Fern, weit fern, lag eine Nachtigall. Sonst war alles still, ganz still. —

Der alte Förster im Waldbhofe lag in seiner Stube. Das Fenster war weit offen. Ein scharfer Gargengeruch strömte herein. Trotz der Dunkelheit brannte noch sein Licht in dem Zimmer. In kurzen, regelmäßigen Pausen zog der Alte an seiner Pfeife. Er dachte an sein Enkelkind, die Diefie, die er heute zur Bahn gebracht hatte. Sie war zu ihrer Tante in die Stadt gezogen, wo sie in der Wirtschaft helfen sollte.

„Das Mädel ist nun bald sechzehn voll und kann noch keinen vernünftigen Reispudding herstellen. Morgen in acht Tagen geht sie für zwei Jahre in die Stadt!“ hatte der Alte, anheimelnd erobert, gesagt.

„Ja, ja“, jubelte die Diefie auf. „Ich möcht' auch gar zu gern etwas mehr von der Welt sehen!“

Der Reichstag ist berechtigt, aus seinen Mitgliedern Kommissionen für jeden zu seiner Zuständigkeit gehörenden Gegenstand zu bilden. Die Kommission hat aber keine weitergehenden Rechte, als der Reichstag selbst. Die Kommission kann niemand zur Aussage zwingen, kann auch nicht die Vorlegung amtlicher Akten erzwingen. Die Regierung ist zur Auskunftserteilung nur in dem bisher üblichen Rahmen verpflichtet. Nicht berechtigt ist der Reichstag, eine Kommission zur Untersuchung von Tatsachen einzusetzen, welche zum Teil aus Nichtabgeordneten — Reichsbeamten oder Privatpersonen — besteht. Allein der Kaiser hat das Recht, besondere Untersuchungskommissionen zu berufen und ihre Befugnisse festzusetzen. Der Reichstag kann deshalb nur auf dem Wege einer Entschließung einen Wunsch, wie z. B. die Errichtung einer Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen für Heer und Flotte, aussprechen, Vorschriften über die Zusammensetzung dieser Kommission zu machen, steht ihm nicht zu.

Heer und Flotte.

Fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Einer der herborragendsten Führer der bayerischen Armee, der Generaloberst der Infanterie und Generaladjutant Graf v. Horn, feiert heute das Jubiläum der Vollendung einer 50jährigen Dienstzeit. Geboren am 18. Februar 1847 als Sohn des 1899 verstorbenen Generals der Infanterie z. D. Frhr. v. Horn, erhielt er seine Erziehung in der königlichen Pagerie und trat am 20. Mai 1866 als Unterleutnant des 1. Infanterieregiments in die Armee über; schon bald darauf war es ihm gelungen, im Rain-Feldzuge seine Tüchtigkeit zu beweisen. Im Kriege 1870/71 zunächst als Adjutant beim 3. Landwehrbataillon eingeteilt und zum Oberleutnant befördert, wurde er am 1. November zum Adjutanten der 1. Infanteriebrigade ernannt und fand bei den Kämpfen an der Loire reichliche Gelegenheit, sich hervorragend auszuzeichnen, so daß bald das Eisener Kreuz seine Tüchtigkeit bewies. Am 19. März 1904 wurde er unter Beförderung zum General der Infanterie zum kommandierenden General des 3. Armeekorps und am 4. April 1905 zum bayerischen Kriegsminister ernannt. In diesem verantwortungsvollen Amte wirkte v. Horn beinahe sieben Jahre. Am 2. März 1911 wurde er in den erblichen Grafenstand erhoben, und am folgenden 27. Dezember zum Generalobersten der Infanterie befördert. Ein längeres Augenleiden war wohl der entscheidende Grund, daß Graf v. Horn beim Austritt des Gesamtministeriums im Jahre 1912 sein Enthebungsgesuch aufrecht erhielt.

* Der Quarbusch bei der Feldartillerie. In den Ausführungsbestimmungen zum Militärstatut für 1913 ist bestimmt, daß diejenigen reitenden Batterien, die im Herbst in fahrende umgewandelt werden, zur Erinnerung an die bisherige Organisation den Quarbusch und bei den Bedienungsmannschaften den Franzosen statt der Säbelkoppel behalten.

Ausland.

Frankreich.

Deutschfeindliche Kundgebung in einer Pariser Kaserne. Paris, 16. Mai. Mehrere Blätter melden, daß es gestern in der Republique-Kaserne zu deutschfeindlichen Kundgebungen gekommen ist. Die Soldaten wurde der Beschluß des Parlaments, die zweite Jahreshälfte noch ein drittes Jahr unter den Fahnen zu behalten, mitgeteilt. Die Mannschaft hörte die Verkündigung schweigend an, dann aber wurden deutschfeindliche Rufe und Rufe gegen Kaiser Wilhelm laut. Man hing eine Fackelpuppe, die den Kaiser darstellen sollte, an der Decke auf, sie wurde dann von den Mannschaften verprügelt und angespien.

England.

Die „Times“ zu den Bagdadbahnverhandlungen. Von London, 16. Mai. Die „Times“ schreibt über die englisch-türkischen Verhandlungen: Was die Bagdadbahn betrifft, so lag das Hauptinteresse Großbritanniens darin, dafür zu sorgen, daß sein Handel keiner differenziellen Behandlung unterworfen würde, wenn die Linie gebaut wird. Unsere Interessen werden reichlich gesichert sein. Wir haben stets betont, daß der Endpunkt der Bahn in Wasrah keine Bedrohung der speziellen kritischen Interessen im Persischen Golf bedeuten, und die deutschen Unternehmungen werden ihren großen Plan mit wohlwollender Zustimmung Großbritanniens vollenden können. Eine offizielle britische Beteiligung an dem Bau der Linie wird nicht stattfinden, aber britisches Kapital wird nicht gehindert sein, sich an dem Plan zu beteiligen. Wir glauben, daß mit einer solchen Lösung eine ergiebige Quelle von internationalen Wirtschaftsbeziehungen verschwinden wird. Das wird eine weitere Befestigung des Geistes des Zusammenarbeitens unter den Großmächten sein, der letzten so viel ge-

tan hat, um den europäischen Frieden zu erhalten. Er wird Deutschland bezeugen, daß England sich dem wesentlichen Teil des Projektes nicht widersetzt, soweit seine eigenen speziellen Interessen geschützt sind, und vor allen Dingen wird er die finanziellen Schwierigkeiten der Türkei erleichtern und sie in den Stand setzen, das Unternehmen zu fördern, das mit einem Band von Stahl die großen asiatischen Gebiete, wo ihre Zukunft liegt, zusammenfaßt.

Nordamerika.

Die kanadische Flottenvorlage angenommen. Ottawa, 16. Mai. Die Flottenvorlage der Regierung ist im Unterhaus mit 99 gegen 66 Stimmen in dritter Lesung angenommen worden.

Zeitungsschau.

Die häusliche Buchführung empfiehlt Marie Selter in „Tag“ (Berlin):

Die Wirtschaftsführung dokumentiert sich nicht nur darin, die Ausgaben fein säuberlich aufzunotieren, sondern sie besteht in etwas weit Schwierigerem und Höherem: in der Feststellung der Summe, aus der alles das, was für den Hausstand erforderlich ist, genommen werden darf, ohne zu hohe Anforderungen an die Einnahmeverhältnisse des Mannes zu stellen. Die Frau strebt auch in den meisten Fällen redlich danach, hier den nötigen Einklang zu schaffen. Und dennoch, wie oft erreicht sie das Ziel, völlige Harmonie zwischen den Einnahmen und Ausgaben herzustellen, nicht. Das ist auch durchaus nicht zu verwundern, denn eine Buchführung, bei der es sich lediglich um Aufschreibung der Einnahmen und Ausgaben und um deren Vergleich handelt, kann niemals Aufschluß geben über den Grund zu großer Ausgaben. Erst die „doppelte Buchführung“, die die Einnahmen und Ausgaben zu Gruppen vereinigt und aus ihnen mehr oder minder zahlreiche Konten bildet, zeigt uns, wo und wie ein Gewinn oder Verlust entstanden ist und wodurch wir in den Stand gesetzt werden, da und dort die fehlende Hand anzulegen. Macht man nun bei der häuslichen Buchführung, aus dem bloßen Aufschreiben der Einnahmen und Ausgaben, bestimmte, scharf abgegrenzte Hauptgruppen, die man wieder in Untergruppen einteilt, so geben diese einzelnen Konten ganz und gar selbst ein überblick, den die Hausfrau nötig hat. Im allgemeinen dürften als Hauptgruppen folgende drei genügen: 1. Ausgaben für Ernährung, 2. Allgemeine Wirtschaftsausgaben und 3. Besondere und persönliche Ausgaben. In den Unterabteilungen dieser Gruppen muß aber strengste Logik walten, wenn eine klare Übersicht über die Sachlage gewonnen werden soll.

Von der Wiederbelebung des alten Deutschtums im Zimbernlande, dem Hochlande nördlich von Vincenza an der italienisch-österreichischen Grenze, berichtet „Ewald Paul“ in den „Alteutschen Blättern“ (Münch.):

Als ich vor Jahren auf dem so lange vergessenen Hochlande der Siebenbürgen oder Zimbern-Gemeinden“ weilte, ward unserm Bemühen, die Sprache jener Alten zu pflegen, mancher Riegel vorgelegt. Ich wies darauf hin, daß Hunderte alljährlich am des Broterwerbes willen in deutsche Lande gingen und ihnen das Verständnis mit uns erleichtern würde, wenn man ihr mittelalterlich Deutsch pflege und vor allem Gemeingut ihrer Jugend werden lasse. Aber die herrschenden Kreise stemmten sich allen solchen Versuchen entgegen. Um so angenehmer überrascht war ich, als ich im letzten März in einem großen venezianischen Blatte eine Anzeige des Inhalts fand, daß die Hauptzimbargemeinde von Siege einen 2. Gemeindefesttag fände, dem Gehaltssteigerung geboten werde, falls er auch Deutsch verheie, um in dieser Sprache in der Abendfortbildungsschule etlichen Jugendunterrichten zu können. Das ist entschieden ein Fortschritt, und ein solcher, den wir nicht ungenüßlich vorübergehen lassen dürfen. Man schide den Gemeindevorstand, den Schulen, den Lehrern, den Geistlichen geeignete deutsche Bücher und Schriften, und der deutsche Geist wird unter den Alten da oben wachsen und gedeihen zum Segen aller. Es ist ein Fortschritt anzunehmen, daß nur noch wenige Stunden, das „Zimbrisch“ verstehen — nein, die Zahl derselben geht in die Tausende. Hier müssen wir helfend einsteigen, in richtiger Weise und am rechten Orte. Mit Schriften, wie sie jenen altheutschen Alpen zu Gesicht stehen und mit öfteren Sprachforschungsreisen. Die Leute kommen uns in jeder Weise entgegen, sobald sie sehen, was wir wollen. Am Oftertage habe ich in der Kirche zu Siege ihre altheutschen Ofterlieder an. Auch im Nebenorte Ramparube, dem italienischen Camporevere, werden sie noch gefunden, und auch in anderen Orten. In einer Zimbargemeinde war vor Jahren ein neuer Pfarrer angekommen und dieser meinte, man könne doch nun das Singen der alten deutschen Lieder

„Genüge ich dir vielleicht nicht?“ fuhr der Förster sie an und wuschte sich eine Träne aus dem Auge.

„Ja“, schluchzte da das Mädchen und fiel ihm um den Hals.

Der Alte zog sein hübsches Enkelkind an sich, küßte es herzlich und sprach: „Run geh! Gute Nacht, mein Goldkind!“

„Gut Nacht, Großvater“, rief die Diefie und hüpfte hinaus.

An all das dachte der Förster. Heute hatte er sein Goldkind zur Bahn gebracht. Ja — eigentlich vermählte er sie jetzt schon. Als er vorher die ungeklopfte Pfeife aus der Ofenbank nahm, merkte er gleich, wer ihm fehlte, und feugend nahm er selbst den Tabaksbeutel von der Wand und stopfte mit dem Kraut manchen trüben Gedanken in den bunten Kopf.

Mit wichtigen Schritten ging er in die Küche und kam kurz nachher mit der brennenden Lampe zurück. Darauf schloß er das Fenster. Der große Jagdhund blinzelte verschlafen in das Licht, drehte sich zur andern Seite, steckte die Schnauze zwischen die Vorderfüße und schlief weiter.

Der Förster laute noch eine Weile nachdenklich an der Pfeifenpitze, dann fielen ihm auch die Augen zu. Beide schliefen den Schlaf des Gerechten, Förster und Hund.

Des Bachbauern Gans war nun schon ein Jahr von seiner Heimat fort, aber er war gern in der Fremde. Hinter seinen Büchern vergaß er oft ganz die Heimat;

denn er studierte. Es war der heißeste Wunsch des Jungen gewesen, ein Schulmeister zu werden. Der Bachbauer hatte sich, obwohl mit heftigem Widerstreben, fügen müssen, zumal noch seine bessere Hälfte auf der Seite ihres Lieblings stand. So war denn der Gans hinausgezogen in die Welt. Er schrieb selten. Nur einmal kam er während der langen Jahre heim. Da aber hatte der Alte gewettert: „Junge, kommst du mir eher heim, als du fertig bist, so spanne ich dich hinter den Bügel!“ Der Gans hatte sich das gemerkt, und obwohl ihm der Nachspruch seines Vaters nicht so sehr seinet, als der Mutter wegen leid tat, hielt er sich die übrige Zeit wohlweislich in der Fremde. Oft kam ihm das Heimweh mit aller Gewalt. Dann erinnerte er sich jenes Maiabends unter der Bude, und das Berg-Klopple dem 18jährigen Burlesken rascher beim Gedanken an seine hübsche Freundin. Ob sie wohl an ihn dachte? —

Unter fleißigem Studium kamen die Osterferien. Gans hatte ein glänzendes Zeugnis nach Hause senden können. Sein Vater sandte ihm vor Freude darüber ein so reichliches Taschengeld, daß Gans die lang-ersehnte Rheinreise unternehmen konnte.

Von den besten Wünschen seiner Lehrer begleitet, dampfte er den Rhein hinauf. Eines Tages zog er, mit allem Nötigen reichlich versehen, zur Lorelei. Gans warf sein Gepäck ab und schwang sich auf einen Absatz des Felsens. Da zog vor ihm der Rhein majestätisch dahin. Die dunkle Flut glitzerte in der Sonne und warf seine Schaumflößen ans Ufer. „Hier ist es fast

einsteilen. Da kam er aber schon an! Es wurde ruhig weiter gesungen und eifriger denn je. Der Kpler ist nun einmal hartschädel und das kommt unserer Sache hierbei ganz besonders zugute. Auch zu Weihnacht wird noch in effischen Hauptkirchen des Hochlandes ein Liedlein mittelalterlich an Deutschland gesungen, der „halbe Gesang (heilige Gesang) der De Wäertenghe von Jesu Christ“ (Die Geburt Jesu Christi), das also beginnt:

Darnaach biartausong Jahr
oz dar Adam hat gabelt,
ist lemmet af disa best
dar anzar liebe Gott.

In freier Übersetzung: 4000 Jahre, nachdem Adam gesündigt (gefehlt) hatte, ist unser lieber Gott auf diese Welt gekommen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

Wer als Wahlkommissar oder dergleichen der Urwählerwahl bei der Abstimmung des „Volkes“ über die Zusammenfassung des preussischen Landtags mitgewirkt hat, der mußte ein Grausen bekommen. Ein Grausen an einer Wahlhandlung, an der zunächst einmal etwa 70 Prozent der wahlfähigen Männer teils aus Angstmeierei, teils aus Bequemlichkeit nicht teilnahmen, und die in ihrer unsinnigen, komplizierten Form nur zu geeignet ist, abschreckend auf die Wähler zu wirken. Man erzählte uns, daß es hier sogar Schwierigkeiten bereite, die nötigen Wahlmänner und die das Wahlgeschäft leitenden Funktionäre zusammenzubringen. So vorzüglich ist das Wahlsystem für das preussische Abgeordnetenhaus eingerichtet! Seinen Zweck, die wahre Volksmeinung nicht zur Geltung kommen zu lassen, erfüllt es allerdings ausgezeichnet; es würde sogar dann noch ein gefälliges Ergebnis des Volkswillens liefern, wenn die Angst vor diesem öffentlichen und die Wähler nach der Höhe ihres Steuerfolls in Klassen einteilenden Wahlsystem nicht so groß wäre, wie sie es tatsächlich ist. Man bedachte einmal die tabellarische Zusammenstellung des hiesigen Wahlverhältnisses in der gestrigen Morgen-Ausgabe. Daraus geht hervor, daß es der fortschrittlichen Volkspartei nicht möglich gewesen ist, in der dritten Abteilung mehr als vier Wahlmänner durchzubringen, obwohl es keinem Zweifel unterliegt, daß die Volkspartei gerade unter den Wahlberechtigten der dritten Klasse zahlreiche Freunde besitzt. Es ist bedauerlich, daß die Masse der Wähler vorgestern abermals Gewehr bei Fuß gestanden hat; ist es dem Liberalismus dank des gegenwärtigen Systems auch nicht möglich, sich zur Geltung zu bringen, so hätte ein entschiedener Ausbruch nach links doch durchaus im Bereich der Möglichkeit gelegen, wenn die Wähler den Mut besäßen hätten, aller etwaigen geschäftlichen Konsequenzen zum Trotz einmal aus ihrer Reserve herauszutreten.

Die Wahl verlief vorgestern so ruhig und äußerlich fast gänzlich unmerklich. Nirgends die Spur von dem Wahlsieber, das die Bürger bei der Reichstagswahl zu ergreifen pflegt. Gähnende Langeweile herrschte in den Wahllokale; in einigen Lokalen kam auf jeden Wähler beinahe ein Zettelverteiler. Wurde das Resultat der Wahl überhaupt von jemand mit Spannung erwartet? Vor dem „Tagblatt-Haus“, das bei der Reichstagswahl von einer dichten Menschenmenge umlagert ist, besuchten nur wenige den Nachrichtenausschlag: Barling gewählt? Das konnte man sich denken. Weiter! Wer den Gleichmut, die totale Interesslosigkeit an einer Wahl beobachtet hat, durch die die Bürger indirekt gegen die eines freien und mündigen Volkes unwürdige politische Bevormundung arbeiten konnten, den machte Verzweiflung ergreifen. Da jammern sie jahraus, jahrein über schlechte Zeiten, über den Druck, den eine kleine, aber einflussreiche Gruppe auf das wirtschaftliche und geistige Leben ausübt, und wenn die ohnehin seltene Gelegenheit kommt, sich Luft und Licht zu verschaffen, dann verjagen sie! Mühen nicht die, die nicht nur am Stammtisch, sondern auch an der Wahlurne von ihrer Stimme Gebrauch machen, ebenfalls darunter leiden — man könnte wohl Gott sagen: es gehört dem Volk nicht besser, als daß es von Junkern regiert wird. Nicht geschieht ihm! —

— Die Willkürsteuer der Kinos. Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Ausführungen in der Abend-Ausgabe vom 16. d. M. Ihres geschätzten Blattes, betreffend die Willkürsteuer der Kinos, sind durchaus zutreffend, und besonders der Schlusssatz: „aber man zwingt die Kinos, noch mehr

als bisher auf zugkräftige Nummern zu halten. In jedem Fall würde also gerade das Gegenteil von dem erreicht, was man erreichen will“, kann nicht kräftig genug unterstrichen werden. Aus diesem Grunde hatte unsere Vereinigung seinerzeit mit Bedauern von der Annahme der Willkürsteuer für die Kinos Kenntnis genommen. Wir hatten um so mehr Veranlassung, die neue Besteuerungsform zu beklagen, als wir am 16. Juli 1912 dem Magistrat eine Kinossteuer in Vorschlag gebracht hatten — siehe „Tagblatt“ vom 22. Juli 1912, Abend-Ausgabe —, die darauf hingielte, durch die Steuer eine Verringerung der Kinoprogramme zu bewirken. Unser Vorschlag legte es in das Interesse der Kinobesitzer, die kulturell wertvollen Filme in ihren Programmen wesentlich zu begünstigen, die Dramen aber zu beschränken. Zu diesem Zweck hatten wir eine Besteuerung nach dem Meter-Film vorgelegen unter Freilassung der wissenschaftlichen und aktuellen Filme. Unter der Annahme, daß heute nur etwa 18 Prozent kulturell wertvolle Filme gezeigt werden, also mindestens 80 Prozent der Programme versteuerbar sind, würde die Stadt bei einem Steuerfoll von 1 Pf. für den laufenden Meter-Film von den sieben hiesigen Theatern eine Jahreseinnahme von etwa 20 000 M. rechnen können, wenn als Erfolg der Steuer künftig nur noch 50 Prozent versteuerbare Filme gezeigt würden, was schon eine ganz wesentliche Steigerung der heutigen Kinoprogramme bedeuten würde. Die Durchführung unseres Vorschlags hätte der Stadt nur geringe Schwierigkeiten und keine Unkosten verursacht. Sie liegt im Interesse der Allgemeinheit, die ein Recht hat, zu verlangen, daß so stark besuchte Anstalten, wie es die Kinos sind, auf die heranwachsende Bevölkerung jenseitig, anstatt verachtend und verzerrend wirken. Die Durchführung unseres Vorschlags liegt, nach den Offenbarungen der Kinolente, auch im Interesse dieser selbst. — Da nun die Stadt zugegeben hat, daß es ihr bei der Kinosteuerung nicht um ideale Werte, sondern lediglich um finanzielle Einnahmen zu tun ist, so brauchte sie die Steuerquote nur auf 1 1/2 bis 2 Pf. den Meter-Film festzusetzen, um statt der derzeitigen 15 000 M., womit sie sich begnügt hätte, in jedem Fall das Doppelte oder Dreifache einzubringen. Es ist darum zu hoffen, daß die außergewöhnliche Gelegenheit, welche die Kinosteuer nochmals vor das Stadtparlament bringt, benutzt wird, um diese Steuer aus einer bloßen Einnahmequelle zu einem ungleich wertvolleren Erziehungsmittel zu machen. Joh. Konrad Köper, Vorsteher der 9. Arbeitsschulklasse der Wiesbadener Vereinigung zur Bekämpfung von Schund und Schmutz in Wort und Bild.

— Schutz der Wiesbadener Thermalquellen. Der § 23 Abs. 8 der Baupolizeiverordnung vom 7. Februar 1905 bestimmt: Jede Veränderung von Thermalquellen, insbesondere die Ausführung von Aufschlüssen, Veränderungen der Höhe des Wasserspiegels und dergleichen, ebenso die Aufstellung von Pumpenanlagen, sofern hierdurch an der bisherigen Art der Entnahme des Wassers etwas geändert wird, bedarf der Erlaubnis der Polizeidirektion. Das Königl. Gericht hat diese Verordnung für gültig erklärt in Übereinstimmung mit einem dieselbe Vorchrift behandelnden Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 6. April 1908 (Entsch. Bd. 52, S. 280). Sie findet ihre gesetzliche Grundlage in § 5 a, i und i der Königl. Verordnung vom 20. September 1887. Wiesbaden ist ein bevorzugter Bade- und Kurort, den zu jeder Jahreszeit zahlreiche Kranke und erholungsbedürftige Personen zur Wiederherstellung und Kräftigung ihrer Gesundheit zu längerem Aufenthalt aufsuchen pflegen. Die Erhaltung der dort vorhandenen heilkräftigen Quellen, die gemeinnütziger Natur sind, liegt nicht nur im Interesse der Gesundheit der auf den Gebrauch der Quellen angewiesenen Kranken; auch das besondere Interesse der Stadtgemeinde und ihrer Angehörigen, die in der Aufnahme der Kranken ihren hauptsächlichsten Erwerb finden, erfordert den Schutz der Quellen, die durch ungeschickliche Einwirkungen in bezug auf ihre Reinheit und Erregbarkeit in ihrer Heilwirkung beeinträchtigt werden können. Von diesen gesetzlich zulässigen Gesichtspunkten ausgehend, konnte die Polizeiverwaltung die Vorchrift erlassen, ohne die Grenzen ihrer Verwaltungsbehoörden zu überschreiten. (Urt. des 1. Straffen, 1. S. 845/12, vom 14. Oktober 1912. Deutsche Juristenzeitung 1913, S. 357.)

— Fronleichnamstag. Zur Verhütung von Zweifeln und einer mißverständlichen Auslegung des § 14 der Polizeiverordnung über die äußere Heiligkeit der Sonn- und Feiertage vom 12. März 1913 macht der Regierungspräsident darauf aufmerksam, daß der Fronleichnamstag als Feiertag in diesem Paragraphen nicht mehr genannt ist, weil er zufolge einer Entscheidung der Herren Minister auch im Gebiet des ehemaligen Herzogtums Nassau nicht die Eigenschaft eines

allgemeinen Feiertags besitzt. Dadurch werden aber die Vorschriften der Nassauischen Verordnung vom 14. September 1803, so weit sie die Feier des Fronleichnamstages im früheren Herzogtum Nassau regeln, in keiner Weise berührt; sie bleiben vielmehr in ihrem vollen Umfang auch weiter in Kraft, so daß infolge der abgeänderten Polizeiverordnung eine Änderung in der seither üblichen Feier des Fronleichnamstages nicht eintritt.

— 30. Verbandstag deutschkatholischer und freireligiöser Gemeinden. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen weicht Prediger Klauke zu berichten, daß in Frankfurt die Gemeinde städtischerseits 5000 M. Zuschuß zu den Kosten des Religionsunterrichts unter ausdrücklicher Zustimmung der Wiesbadener Bezirksregierung erhält. Ausdrücklich sei dabei darauf hingewiesen worden, daß das Beispiel an anderen Plätzen zur Nachahmung anzuregen werde. Die Frage, ob in Baden Lehrer aus anderen deutschen Bundesstaaten angestellt werden können, welche freireligiös sind, bejaht Dr. Maurenbrecher. Zwar grundsätzlich, praktisch aber erklärt er es für kaum möglich. Unmöglich sei es absolut bei jemand, der vorher aus seiner Landeskirche ausgetreten und konfessionslos geworden sei. Prediger Wursche (Nordhausen) konstatiert das liebenswürdige Entgegenkommen seiner Regierung gegenüber der Nordhäuser Gemeinde. Prediger Klauke: Wenn auch dann und wann der Wortlaut der Gesetze gegen bestimmte Anträge zu sprechen scheint, so möge man sich dadurch nicht abschrecken lassen. Vielfach komme es auf die Auslegung der Gesetze an, und diese sei nicht immer eine den Gemeinden ungünstige. Der Vertreter von Hanau berichtet, grundsätzlich habe der Magistrat beschlossen, der freireligiösen Gemeinde einen Zuschuß zu den Kosten des Religionsunterrichts zu gewähren. Die Höhe derselben sei noch nicht festgelegt. Die Verbandsrechnung weist 2207 M. 61 Pf. in Einnahme, 514 M. 34 Pf. in Ausgabe und 1693 M. 27 Pf. in Bestand nach. Rechtsanwalt Dr. Hochstätter gibt von einem nur verstreut veröffentlichten Kammergerichtsurteil Kenntnis, wonach die Dissidentenkinder zwar gezwungen werden können, den schulpflichtmäßigen Konfessionsunterricht zu besuchen, nicht aber, sich die bezüglichlichen Lehrbücher zu beschaffen. Es handelt sich also nur um eine Prüfungsfrist der Kinder. Prediger Wursche macht auf die seitfame Erscheinung aufmerksam, daß vereinzelt Personen sich ruhig die Vermögen von bis auf sie ausgestorbenen Gemeinden aneignen. Ein ähnlicher Fall liegt bei der deutschkatholischen Gemeinde in Dortmund vor. Sie verweigert einer neuen freireligiösen Verbindung jede Unterstützung; die Beteiligten wählen sich stets selbst in den Gemeindevorstand, und man verlangt von den sich neu als Mitglieder anmeldenden Personen, daß sie entweder sich verpflichten, das Gemeindevermögen der betreffenden Familie zu verlassen, oder eine Einlage in Höhe von 3000 M. zu machen. In Worms bestehen ähnliche Verhältnisse. Eine neue proletarische freireligiöse Bewegung kann keinerlei Unterstützung aus der nur auf dem Papier noch vorhandenen alten vermögenden Gemeinde erlangen. Von mit ihren Beiträgen rückständigen Gemeinden werden den Gemeinden in Oberstein, Düsseldorf und Dortmund je 30 M. Beiträge nachgelassen. Prediger Klauke regt an, die Gemeinden, welche ihre Beiträge nicht bezahlen, nur ihres Wahlrechts, nicht aber ihrer Mitgliedschaft für verlustig zu erklären. Schluß der Vormittagssitzung 1 Uhr. — Prediger Dr. Maurenbrecher erstattet in der Nachmittagsitzung Bericht des Ausschusses für Predigtamt und Schule über den Fortgang der Vorarbeiten zu einem Lehrplan für den freireligiösen Unterricht. Der Referent trägt die Beschlüsse der Konferenz vor, begründet die gegenüber dem ursprünglichen Entwurf vorgenommenen Änderungen und stellt folgende Anträge: 1. Grundsätzlich werden die Nassauischen Beschlüsse aufrecht erhalten; 2. bezüglich der allgemeinen Lehrziele werden die Beschlüsse des Bundes, resp. der Predigerkonferenz angenommen; 3. der Verbandsvorstand erhält den Auftrag, in der Vorbereitung des Stoffes für den freireligiösen Unterricht fortzufahren; 4. die Beschlüsse werden in einer Massenaufgabe gedruckt und den Gemeinden zugänglich gemacht. Prediger Klauke stellt den Antrag, in der Folge regelmäßige Prediger- und Lehrerkonferenzen stattfinden zu lassen zum Zweck der gegenseitigen Belebung und Beeinflussung, von Vorträgen bezüglich der Propaganda, der Kasualien, der Stellung der Gemeinden zur Regierung, zu anderen religiösen Bestrebungen, zu den verwandten Zeitströmungen usw. usw. Die Versammlungen sollen in einer bestimmten Reihenfolge an den einzelnen Verbandsplätzen alle 3 Monate stattfinden. Es wird ein Vorstand gebildet, in dem die Unterbelegung wechselt. In den Konferenzen wird ein Referat erstattet, dessen Inhalt zeitig vorher den Beteiligten

so wie zu Haus an der Felswand“, murmelte Gans, als er von seinem grünen Säge wieder auf den Boden glitt. Langsam schritt er den Weg zurück.

Der Riese ging's in der großen Stadt nicht gerade so gut, wie sie es sich wohl gedacht oder gewünscht hatte. Die Tante machte, als sie in Begleitung ihrer Tochter die Verwandte von der Bahn holte, große Augen über ihre einfache, ländliche Kleidung, und das „Guten Tag“ der Cousine klang so gedehnt, daß die Riese ganz verzweifelt aufschaute. „Aber Kind“, meinte die Tante nachher, als sie mit dem Neuling in ihrem mit allem Komfort überladenen Zimmer allein war, „wie konnte dein Großvater dich in einem solchen Auspuß hierher senden? Die Schuhe mit den Nägeln sind ja für einen Arbeiter zu grob. Und die altmodische Kleidung erst! Das muß anders werden und zwar so gleich!“

„Aber Tante“, wollte Riese mit hochroten Wangen einwenden.

„Kind, Kind“, unterbrach diese sie rasch, „da laß mich nur machen, davon verstehst du nichts!“

Nach einigen Tagen kamte sich das einfache Förster-Kind nicht wieder. Anfangs benahm sie sich recht linksch und ungeschickt, aber bald gab sich das. Zuletzt glaubte sie selber, daß sie so viel hübscher aussehe. Verschönlachte sie oft in den Spiegel und dachte: „Wenn der Gans mich einmal sehen könnte! Aber“, sekte sie dann wohl hinzu, „der hat mich längst vergessen!“

Und sie errötete. Jener Abend an der Felswand fiel ihr ein. Sie war damals sechzehn Jahre alt gewesen und der Gans siebzehn. Wer erinnerte sich wohl noch an jene harmlose Kinderei?

Langsam flossen die Tage dahin. Oftmals sehnte sie sich in das stille Försthaus im Walde zurück. Der alte Förster schrieb selten. Zum Schluß bat er immer, über die Schrift hinwegzusehen, mit der Büchse wisse er besser fertig zu werden, als mit der Feder. —

Zwei Jahre waren vergangen. Es war im Mai. Der Ofen am Felsen war mächtig emporgewachsen. Er sandte lange Triebe in die Luft empor. Der wilde Wein hatte die Spitze der Felsenhöhe erreicht und wiegte sich lustig mit im Winde. Ein Fink setzte sich auf einen Ast der Buche.

„Was gibt's Neues?“ fragte der Wein.

„Viel, sehr viel“, tat wichtig der Fink. „Des Försters Riese ist heimgekommen!“

„Die Riese?“ rief der Ofen und reckte sich höher empor.

„Die Riese?“ wunderten sich auch Buche und Wein.

„O, sie ist schon geworden“, fuhr der Fink fort, „ihr werdet sie kaum wiedererkennen!“

„Ich glaube es!“ sprach feurig der Wein, und die Buche erschauerte bis in die Wurzelspitzen.

„Ja — ich glaube es“, sagte auch der Ofen.

„Was gibt es sonst noch?“ fragte der Wein neugierig weiter.

„Auch des Wälders Gans ist wieder da!“ Ruchend rief es der Fink und sog davon. Da hatten die drei keine Antwort mehr. Eng schmiegen sie sich aneinander und bedekten vor Erwartung. —

Ein Mädchen stieg zur Bank am Felsen hinan. Von der anderen Seite kam ein Burck. Langsam schritt Gans den Weg hinauf. Ob die Riese am Felsen war? Eine Antwort sagte ihm, daß er sie finden würde. Da — schimmerte dort nicht ein helles Kleid durch den Wein? Gans trat leise näher, bog die Ranken behutsam auseinander und sah der Träumenden ins Antlitz. Sie war es.

„Guten Abend, Riese!“ Mit diesen Worten trat er vor das erschrocken aufspringende Mädchen. Da erkannte sie ihn.

„Gans!“ schrie sie auf.

„Riese, nun bin ich heimgekommen!“

„Ja, Gans, nun bist du heimgekommen!“

Reise schlang er seine Arme um sie, die heftig zitterte. Sanft zog er sie an sich und küßte sie auf den Mund.

„Nun bleibst du mein, Riese, nicht wahr?“

„Ja, Gans, immer dein!“ hauchte sie und lehnte ihr Köpfchen an seine Brust. Ein Wonneshauer durchbeßte sie.

Und die Sonne schied im Westen.

Die Buche erzitterte leise, und mit ihr der wilde Wein und der Ofen.

An weiter Ferne schlug der Fink.

Und von der Strafe her sang ein Burck: „Der Mai

ten mitgeteilt wird. Nach längerer Aussprache wird zunächst über den Antrag Dr. Marenbrecher abgestimmt. Der Antrag wird ziemlich einstimmig angenommen. Die Kosten für den Druck legt der Verband vor. Der Antrag Marenbrecher als Reihenfolge für die Tagungen der Predigerkonferenzen die folgende fest: Frankfurt, Mannheim, Offenbach, Mainz, Ludwigshafen, Heidelberg, Wiesbaden, Darmstadt, Worms; als Tagungszeit: alle 3 Monate. Ort und Zeit, Referent und Thesen werden in der „Geistesfreiheit“ bekannt gegeben. Dr. Marenbrecher beantragt, die Gemeindegemeinschaften durch die Worte zu erheben „die Prediger und Lehrer unserer Gemeinden“. Prediger Marenbrecher akzeptiert das Amendement Marenbrecher, ebenso einen Zusatz Dr. Hochstätter, nach dem den Predigern für die Konferenzen lediglich die Auslagen vergütet werden mit Eisenbahnfahrt 3. Klasse. Die Anträge Marenbrecher werden angenommen. Die Konferenzen sollen betriebl. gelegt werden, daß den Lehrern die Teilnahme ermöglicht wird.

— **Philologenversammlung.** Vom 13. bis 15. Mai fand in Frankfurt a. M. die 38. Hauptversammlung des Philologenvereins für Hessen-Rhassau und Waldeck statt. Von nah und fern hatten sich zahlreiche Kollegen eingefunden, versprach doch eine Tagung in Frankfurt einen in allen Stücken befriedigenden Verlauf. So herrschte schon während des Begrüßungsabends am Dienstag, den 13., in der „Alemannia“ ein reges Leben und Treiben, wobei die allgemeine Fröhlichkeit durch die geistvollen und witzsprühenden Vorträge der Frankfurter Kollegen noch erhöht wurde. Am Nachmittag hatten bereits die evangelischen Religionslehrer an den höheren Schulen der Provinz Hessen-Rhassau ihre 20. Jahresversammlung abgehalten, in der zu verschiedenen Fragen des Religionsunterrichts in Vorträgen einzelner Referenten sowie in der Diskussion Stellung genommen wurde. Gleichzeitig hatte Professor Deilefs (Frankfurt) eine größere Zuhörerschaft um sich versammelt bei seinem Vortrag: „Die Veranschaulichung an veränderlichen Figuren im Unterricht.“ Während am nächsten Morgen die Damen unter fachkundiger Führung des Städtischen Kunstinstituts und das städtische Museum besichtigten, fand in den Räumen der Sachsenhäuser Oberrealschule zunächst eine Vorversammlung statt, in der neben anderen wichtigen Punkten der Tagesordnung vor allem vom Vereinsvorsitzenden Professor Biedermann (Kassel) Mitteilungen über innere Angelegenheiten der preussischen Provinzialvereine gemacht wurden. In der dann folgenden Hauptversammlung widmete der Vorsitzende des Ortsausschusses Direktor Zint der Versammlung herzliche Begrüßungsworte. Nach einem Vortrag des Professors Dr. Bölte (Frankfurt) über „die Eigenart der griechischen Landschaft“ (mit Lichtbildern) wurde von dem Vereinsvorsitzenden Professor Biedermann der Jahresbericht des ständigen Ausschusses erstattet, auf den ein Vortrag des Professors Dr. Richter (Frankfurt) über „Heinrich von Kleist und die Entstehung des nationalen Gedankens“ folgte. Die Versammlung, die bis in den späten Nachmittag währte, fand dann in einem Festessen im „Frankfurter Hof“ mit anschließender gemüthlicher Zusammenkunft einen würdigen Abschluß. Am Donnerstag wurde unter der bewährten Führung des Direktors Blümlein (Homburg) noch ein Ausflug auf die Saalburg unternommen, wo man besonders die neuesten Schanzarbeiten besichtigte. Den Frankfurter Kollegen, vor allem aber dem Ortsausschuß und seinem Vorsitzenden Direktor Zint, gebührt für ihre lebenswürdige Aufnahme der wiederholte herzlichste Dank.

— **Jahresversammlung des Zentralverbands deutscher Arbeitgeber in dem Verkehrsgewerbe.** Heute Sonntag, den 18. Mai, findet im großen Saal der „Turngesellschaft“ die Jahresversammlung des Zentralverbands deutscher Arbeitgeber in den Transport-, Handels- und Verkehrsgewerben, sowie diejenige des Allgemeinen europäischen Möbeltransportverbands statt, und am Montag, den 19. Mai, die Jahresversammlung der Zentralstelle des Deutschen Möbeltransportverbands. Die Teilnahme an diesen Versammlungen wird eine sehr große sein und es ist jedenfalls mit Freude zu begrüßen, daß unsere Kurstadt aus solchen Anlässen zum Kongressort gerufen wird, da es unseren Hotels und Restaurants reiche Einnahmen bringt und auch der Rheingau und der Taunus durch die geplanten gemeinsamen Ausflüge großen Nutzen haben wird.

— **Ein neues Erholungsheim für Kaufleute.** Der Deutsche nationale Handlungsgehilfenverband (Sitz Hamburg) hat das Schloß Friedensburg, eines der ältesten Bergschlösser des schönen Thüringer Landes, auf 30 Jahre gepachtet. Er wird darin ein Erholungsheim für Kaufleute einrichten. Zu diesem Zweck werden an dem Schloß große Neu- und Umbauten vorgenommen, doch soll der Charakter der Burg selbst dadurch nicht beeinträchtigt werden. Schloß Friedensburg liegt unweit des Städtchens Reutenberg (Schwarzburg-Rudolstadt) im engen Tal der Sormitz im Thüringer Wald. Reutenberg ist schon seit 1326 als Stadt bekannt und gilt heute als hervorragende Sommerfrische und Luftkurort. Auch ist es von allen Teilen des deutschen Vaterlands und Deutsch-Osterreichs gleich gut zu erreichen. Deshalb trägt sich auch der Deutsche nationale Verband mit dem Gedanken, dort künftig seine Verbandstagen abzuhalten.

— **Wie viel Stenographiesysteme gibt es?** Oberregierungsrat Professor Dr. Clements, Vorstand des Königl. sächsischen Stenographischen Landesamts in Dresden, der bekannte Vortragsredner des Systems „Wabelberger“, hat im Jahre 1907 im „Korrespondenzblatt“, der amtlichen Zeitschrift jener Fachbehörde, eine Zusammenstellung aller seit 1678 in Deutschland veröffentlichten Stenographiesysteme gegeben. Danach sind etwa 340 Systeme bekannt geworden. Nicht weniger als hundert davon stammen allein aus den letzten 10 Jahren! Die Gesamtzahl der deutschen Stenographiesysteme dürfte demnach auf 400 zu schätzen sein. Von größerer Bedeutung sind jetzt noch 12.

— **Der tote Einbrecher vom Kaiser-Friedrich-Ring** ist seiner Persönlichkeit nach noch nicht festgestellt. Man glaubt, daß der Erschossene ein Ausländer ist, worauf verschiedene körperliche Merkmale hindeuten. Es wird für möglich gehalten, daß der Selbstmörder den aus dem Auslande gekommenen Bruder des Herrn Autor, des Besitzers des Betriebs, mit seinen Silbergeschätzen unterwegs bemerkt und bis hierher verfolgt hat, um ihn zu berauben.

— **Preussische Klassenlotterie.** In der gestrigen Nachmittagsziehung der preussischen Klassenlotterie fielen 30 000

Mark auf Nr. 167 546; 10 000 M. auf Nr. 109 916, 225 996; 5 000 M. auf Nr. 38 425, 80 764, 151 030, 171 512, 180 126; 3 000 M. auf Nr. 2720, 20 861, 20 871, 48 921, 49 722, 51 208, 56 275, 58 098, 74 939, 77 111, 79 152, 87 584, 103 561, 105 881, 109 239, 112 941, 113 154, 114 533, 121 039, 127 984, 132 000, 139 894, 142 095, 195 356, 199 418, 209 502, 219 470, 219 480. (Ohne Gewähr.)

— **Neunte Reise nach der Wasserante.** Die vom 9. bis 16. Juli stattfindende diesjährige Mainzer Flottenfahrt wird zum Preise von 98 M. ab Mainz, 93.50 M. ab Köln, 87 M. ab Bremen ausgeführt. Außer Helgoland und dem großen Kriegsschiffen Kiel werden ebenfalls wieder die drei deutschen Kanalküste (Bremen-Hamburg-Kiel) besucht, außerdem ist noch ein Abstecher nach dem Ostseebad Trebinde vorgesehen. Anmeldungen sind an das Reisebüro V. Luffendow u. Co., Mainz, zu richten. Das ausführliche Programm ist ebenfalls selbst bei unserer Expedition kostenlos erhältlich. In Wiesbaden nimmt Anmeldungen entgegen Herr J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

— **Tagblatt-Sammlungen.** Dem Tagblatt-Verlag gingen zu: Für die Nationalparks zum Kaiser-Jubiläum für die Missionen in unseren Kolonien und Schutzgebieten; von J. M. Augustin der evangelischen Mission 10 M. Für die Sommerpflege bedürftiger Kinder: von S. 2 M.

— **Kleine Notizen.** Am Freitagabend überfuhr Ede Wörth- und Rheinstraße ein Auto einen wertvollen Schäferhund. Als ein Arbeiter das schwerverletzte Tier auf den Bürgersteig tragen wollte, wurde er von diesem in die rechte Hand gebissen, so daß er einen Arzt zu Rate ziehen mußte. Das Auto war unterdessen verschunden. — Das vom städtischen Verkehrsamt herausgegebene Verzeichnis der Ärzte, Zahnärzte, Apotheker, Heilgehilfen, Krankenpfleger usw. ist bereits in 4. Auflage erschienen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königliche Schauspiele.** An Stelle der erkrankten Frau Kammerjägerin Vetter-Burdard singt in der heutigen Aufführung von „Götterdämmerung“ Frau Kammerjägerin Alice Gussalewicz vom Opernhaus in Köln die Partie der „Brünnhilde“.

— **Reichstheater.** Rudolf Herzogs neues Bühnenwerk „Herrgottsauflösung“ gelangt morgen Montag nochmals zur Aufführung, auch der weitere Wochenplan gestaltet sich dadurch sehr interessant, daß an jedem Tage ein anderes, ausstrahlendes Stück gegeben wird. Am nächsten Samstag findet der 5. Kammerjägerabend statt und bringt zwei interessante Arbeiten: „Eine glückliche Ehe“, Lustspiel von Peter Hansen und „Komete Wäz“ oder „Der Familienstag“, Komödie von Arthur Schnitzler.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

6. Dörflein, 17. Mai. Das 20jährige Dienstmädchen Wilhelmine Silberstein von hier war in Mainz in der Finger Straße bedienstet. Nachdem es seiner Herrschaft daselbst geflohen und einen Friseur um einen Haarschnitt betrogen, ging es flüchtig. In Aßlarheim wurde die Diebin nun verhaftet. — w. Die Vorarbeiten für die anlässlich der Generalversammlung des Gewerbevereins für Nassau am 30. Juni und 1. Juli hier stattfindende, lokale Gewerbe- und Industrie-Ausstellung scheitern richtig voran. Die Zahl der angemeldeten Aussteller ist bis zur Stunde auf 60 gestiegen. Die Ausstellung, über die der Gewerbeverein für Nassau das Protektorat übernommen hat, wird am Samstag, den 28. Juni, nachmittags 6 Uhr, eröffnet und dauert bis Montag, den 3. Juli. Bisher arbeiten alle Ausschüsse mit Hochdruck. In den nächsten Tagen gelangen die Ausstellungspaläste hier und in der Umgegend zur Verteilung.

55. Gerolstein, 17. Mai. Bahnhofsverwalter Köhler ist mit dem 1. Juni d. J. an die Güterabfertigung nach Wanne im Eisenbahndirektionsbezirk Essen versetzt. An seine Stelle tritt mit dem gleichen Tage der Bahnhofsverwalter Böme aus Hockbach im Odenwald. — Unser Krieger- und Militärverein entsendet mehrere Delegierte zu der in Schierstein stattfindenden Delegierten-Versammlung des Kreis-Kriegerverbandes Wiesbaden-Land. — Die Spende zum Kaiser-Jubiläum für die evangelische Mission ergab hierorts den Betrag von 124.40 M. — Gestern überfiel der Hund eines hiesigen Wärdmeisters ein Lämmchen des Begleiters Georg Wirt an der Wiesbadener Landstraße und biß es so, daß es abgeschlachtet werden sollte. Polizeibeamtens sollte auf das Räubchen von Stunden ins Feld mehr gesehen werden. Diese sind nicht nur den Tieren, sondern auch den Menschen gefährlich. Man es doch erst füttert, daß Menschen im Distrikt „Erlen“ mehrmals von wildernden Hunden gestiftet worden sind.

Nassauische Nachrichten.

ht. Rodenhausen, 17. Mai. Beim Verladen von Baumstämmen fiel einem Fuhrmann aus Raurod eine schwere Wunde auf den Kopf, wodurch dem Mann lebensgefährliche Verletzungen zugefügt wurden.

Aus der Umgebung.

Diebe und Räuber.

5. Mainz, 17. Mai. Im Zollhofsgebiet werden seit längerer Zeit bedeutende Diebstähle an Waren vorgenommen, ohne daß man der Diebe oder Räuber habhaft werden konnte. Die gestohlenen Waren wurden entweder Nachts im Hofen fortgeschleppt oder am Tage aus dem umfriedeten Gebiete herausgebracht worden sein. In letzter Zeit hatten es die Diebe auf amerikanisches Schweinefleisch abgesehen und wurden hierin drei Räuber gefasst. Die Kriminalpolizei entwickelte eine außerordentlich rege Tätigkeit und es gelang ihr zunächst, den Hauptbeteiligte ausfindig zu machen, und zwar in der Person des Wirtes Jean Wolf im Kirchhofgarten. Der das Schweinefleisch bei hiesigen Weggern als reelles Kaufmannsgut absetzte. Ein zweiter Beteiligter wurde in der Person des Wirtes Michael Schäfer ausfindig gemacht, als Dieb der Schiffer Jakob Veb ermittelt. Die beiden Beteiligte wie der Dieb kamen in Untersuchungshaft. Im Publikum herrscht die Ansicht, daß die verhafteten Beteiligte schon lange dieses schöne Gewerbe betreiben und daß dabei nicht allein amerikanisches Schweinefleisch, sondern auch noch andere gestohlene Sachen vertrieben wurden. Die Untersuchung ist auch nach dieser Richtung hin ausgedehnt. Der verhaftete Wirt Jean Wolf ist eine allgemein bekannte Persönlichkeit in Mainz, auch an seinen Vater werden sich noch viele erinnern, der in früheren Jahren längere Zeit die Wirtshaft „Zum Altesblatt“ auf der Großen Meide betrieben hatte und dann das Haus im Kirchhofgarten kaufte.

Die Frankfurter Regierungsjubiläumsspende.

ht. Frankfurt a. M., 18. Mai. Der Magistrat hat den Stadtvorstand eine Vorlage zugehen lassen, die die Veranlassung von 500 000 M. zu einer Jubiläumsspende aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers fordert. Von der Summe sollen 400 000 M. als Grundstock für den Bau oder Erwerb eines Volkshauses dienen und 100 000 M. dem Kaiser für Zwecke der Pflege des deutschen Volkstums zur Verfügung gestellt werden. Der Magistrat teilt dazu weiter mit, daß für das Volkshaus aus privaten Kreisen weitere große Mittel flüssig gemacht werden sollen und daß hierfür bereits erfreuliche Zusagen vorliegen. Die Vorlage wird bereits am kommenden Dienstag das Stadtvorstandeskollegium beschäftigen.

Wieder ein Fehlbetrag in einer Genossenschaft.

ht. Friedberg, 16. Mai. Bei einer Revision in der landwirtschaftlichen Bezugs-Genossenschaft zu Steinheim wurde ein Fehlbetrag von 5000 M. festgestellt. Für den Fehlbetrag haben die Genossenschafter, deren Zahl etwa 100 beträgt, aufzukommen.

— Mainz, 17. Mai. Die Ermäßigung des Gaspreises auf 13 Pf. für Leucht- und Kochgas hat hier betrac-

gewirkt, daß in den sechs Wochen seit der Ermäßigung weitere 900 Haushaltungen zum Wasserbrauch übergegangen sind. Statt des befürchteten Ausfalls wird nun das Gaswerk einen weiteren Überschuß von mehreren 100 000 M. am Ende des Jahres erzielen. — Die Lohnverhältnisse im Bau- und Gewerbe für Mainz und Umgegend sind nunmehr bis zum Jahre 1916 geregelt. Es erhalten Maurer 57 Pf., Zimmerer 55 Pf., Bauhilfsarbeiter 45 Pf. In den folgenden Jahren werden sich die Stundenlöhne noch um einige Pfennige erhöhen. — Am heutigen Samstag begibt Herr Karl Reil, Kassier im Café Boder, ein Jubiläum, das wohl zu den seltensten Feiern dieser Art gehören dürfte. In diesem Tage sind 60 Jahre verfloßen, daß Herr Reil in seinem Berufe tätig ist. Seit 33 Jahren ist er ununterbrochen im Café Boder angestellt. Der Jubilar ist 74 Jahre alt.

h. Frankfurt a. M., 17. Mai. Die 35jährige Ehefrau des Dampfbootbesizers Metiner sprang aus einem über den brennenden Zustand einer erkrankten 12jährigen Tochter von der Wilhelmstraße in den Main und ertrank. — FC. Der 13. deutsche Handlungsgesellschaftstag wird hier am 14. und 15. Juni abgehalten. Unter anderem stehen auf der Tagesordnung die Themen „Sonntagsruhe“, „Die Konkurrenzsaufseher“, „Die nationale Aufgabe des deutschen Handels“. Alfred Roth (Hamburg) wird über „Baterländische Jugendpflege“ referieren.

— Bad Homburg v. d. S., 16. Mai. Berechtigtes Aussehen erregt eine in einem hiesigen Geschäft ausgeteilte Freizeitscheibe der Homburger Schützengesellschaft, die in folgenden Zeilen das Vermögen der Homburger Kur- und Badeverwaltung, heisse Quellen zu erbohren, in humoristisch gefasstem Stile in Erinnerung bringt: „Nach heißen Quellen hand unser Sinnen. — Doch schenke entsäufst ward unser Beginnen. — Ein einsamer Boberturm verkündet der Welt: — Hier hat die Stadt Homburg vergraben viel Geld.“ Bekanntlich hat die Stadt Homburg für die Bohrungen erhebliche Geldsummen geopfert, ohne jedoch ein besonders günstiges Resultat in dieser Hinsicht zu erzielen. — Western nachmittags überfiel in der Nähe von Seuberg ein junger Mensch zwei Damen von hier und raubte der einen die Sandblase mit Inhalt. Auf die Hilferufe der Damen eilte ein Jagdaufseher herbei und nahm die Verfolgung des frechen Räubers auf. — Ein Schwindler treibt sich im Vorort Söngenheim herum. Er erschien in einer herrschaftlichen Wohnung und gab dort ein angeblich bestelltes Paket mit seinem Sand ab, worin ihm auf Erheben vom Dienstmädchen in Abwesenheit der Herrschaft anstandslos 3 M. ausgehändigt wurden. Als das Paket später geöffnet wurde, fand man darin nichts weiter als ganz gewöhnlichen Lehm. Vor einigen Wochen wurde dasselbe Schwindelmanöver in benachbarten Orten verübt.

ht. Friedberg, 17. Mai. Im nahen Obermörlen verfuhr eine Frau ihrem Mann die Kette aus durchschneiden: sie konnte jedoch im letzten Augenblick durch bereuende Nachbarn zurückgehalten werden. Straftat des Mannes und der damit verbundene wirtschaftliche Rückgang trieben die Frau zu der Verurteilungstat.

rmk. Groß-Gerau, 16. Mai. Heute früh ereignete sich in der hiesigen Konferenzfabrik „Delbia“ ein bedauerlicher Unfallsfall. Der 36 Jahre alte Weibhinder Jakob Vohr von Dornheim war daselbst mit Weibhinderarbeiten beschäftigt. Hierbei geriet er in die große Antriebsstransmission. Außer Arm- und Beinbrüchen wurden ihm fünf Rippen gebrochen. Vohr wurde in des hiesigen Krankenhauses gebracht, wo er in sehr bedenklichem Zustand darniederliegt. — Die seit 14 Tagen vermisste 30 Jahre alte ledige Magdalene Sperling aus Groß-Gerau, Tochter des verstorbenen Wirtes Wilhelm Sperling 4r, wurde jetzt im Rhein bei Wintel im Rheingau als Leiche gefunden.

w. Weimar, 17. Mai. Gestern nachmittags geriet der Hilfsrangier Karl Kausch aus Weimar-Riebertsruhe auf dem Bahnhof Weimar beim Rangieren zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen, wobei er todschlagend wurde. Der Verunglückte war 24 Jahre alt.

Sport.

Der Sport des Sonntags.

Die Hindernis-Kampagne hat bereits ihren Höhepunkt überschritten, und das Interesse wendet sich jetzt mehr den auf der Nachbahn gelaufenen großen Konfurrenzen zu. In Hoppengarten gelangt am Sonntag die erste der klassischen Vorprüfungen für das Derby, das mit 26 000 M. ausgestattete Gendel-Rennen, zur Entscheidung. Man wird in diesem Meidentennen bereits gute Klaffschiffe über das Wasser der Derbykandidaten erhalten, da sich die besessenen Antwörter, die Freiherrn von Oppenheim, Gleditsch und Empenator und Metastasio aus dem Weinbergischen Stalle am Start einfinden werden. Wenn auch inzwischen die Vertreter des Weinbergischen Stalls sichtlich Fortschritte in der Arbeit haben, so muß man doch in erster Linie dem Oppenheimischen Hengst sein Vertrauen schenken. — Auch der Pariser Rennsport bringt zwei klassische Vorprüfungen für das Derby, und zwar werden sich in dem Poule d'Essai des Boulaire bezw. Poule d'Essai des Boulaire zwei 30 000-Franken-Rennen, die besten dreijährigen Hengste bezw. hervorragenden dreijährigen Stuten begeben. — Der Magyar-Preis in Budapest, ebenfalls eine klassische Dreijährigen-Prüfung über 2000 Meter, wird jedenfalls nur fünf Pferde am Start vereinen, darunter auch den im deutschen Derby konkurrenzbedingten Jo-Jo des rumänischen Sportsmanns G. Regopoulos. Schneidet der Reichsforst-Sohn in dem 40 000-Kronen-Rennen gut ab, so soll er von Budapest nach Budapest weiter gehen, um dort das rumänische Derby zu bestreiten. — Der Radspport bringt ein ausgezeichnet besetztes Meeting auf der Berliner Olympiabahn. Weitere Bahnrennen finden in Dresden und München statt. Auf der Landstraße wird die große 325 Kilometer lange Fernfahrt Zürich-München ausgefahren. Weitere derartige Konfurrenzen sind die Fernfahrt Rund um Nürnberg über 241 Kilometer, der Große Straßenpreis von Dortmund und die berühmte 598 Kilometer lange Fernfahrt Bordeaux-Paris. In Brüssel wird der Berliner Goldwag ausländischen Größen, wie Walthour, Guignard und Hubbrecht in einem 100-Kilometer-Rennen gegenüberstehen. Die Hauptnummer der Pariser Bringenpartie bildet das Match Priol-Houriet. — Im Fußballsport nehmen die internationalen Länderkämpfe mit der in Freiburg i. N. vor sich gehenden sechsten Begegnung zwischen Deutschland und der Schweiz ihren Fortgang. Budapest wird die Ungarn zum ersten Male im Länderkampf gegen Schweden spielen sehen. — In Dresden bildet das Spiel einer kombinierten Dresdener Städte-Mannschaft gegen den bekannten englischen Gigant Bolton-Wanderers die erste größte sportliche Veranstaltung im Rahmen der Jahrhundert-Ausstellung. Der englische Liga-Meister Sunderland tritt in Hamburg ebenfalls einer kombinierten Mannschaft gegenüber, während der dritte jetzt in Deutschland weisende Gigant Middlesbrough den neuen Deutschen Meister-Berein für Bewegungsspiele Leipzig in dessen Heimstadt zum Gegner hat. Von den leichtathletischen Veranstaltungen sind der Erstlingsrennenkampf in Berlin auf dem H.C.E.-Sportplatz und der Nationale Gepädmarsch über 35 Kilometer in Hamburg hervorzuheben. Der Schwimmkampf bringt einen Vereinskampf zwischen Magdeburg W und Hellas-Magdeburg, zwei der bekanntesten deutschen Schwimmvereine.

fährten Montenegro groß machten. Diese Tatsache hat Österreich-Ungarn und Italien bestimmt, trotz der Aufhebung der Blockade für alle Fälle je ein Kriegsschiff nach Durazzo zu dirigieren.

Das Befinden Abd ul Samids, Konstantinopel, 17. Mai. In dem Zustand des Ergultans Abd ul Samid soll, wie hier bekannt wird, in letzter Zeit eine wesentliche Verschlechterung eingetreten sein.

Letzte Drahtberichte.

Das Gesamtergebnis der preussischen Landtagswahlen.

Berlin, 17. Mai. Bis nachmittags 2 Uhr sind 435 Ergebnisse aus 272 Wahlkreisen bekannt. Es sind 388 Kandidaten als gewählt zu betrachten. 41 Stichwahlen haben stattgefunden. 6 Wahlen stehen noch unentschieden, da nicht alle Resultate der Wahlmännerwahlen bekannt sind.

Das bisherige Ergebnis.

Parteien:	Zahl der Mandate (Wahl 1908).	Bis jetzt gesichert.	Anstichwahl, beteiligt in Wahlkreisen.
Konservative	152	139	17
Freikonservative	50	48	13
Nationalliberale	64	57	23
Fortschrittliche Volkspartei	36	25	12
Zentrum	104	100	4
Dänen	2	2	—
Polen	15	10	1
Fractionslose (deutsche, sozial., Reformpartei und Wähler)	4	—	2
Sozialdemokraten	6	7	11

Die Konservativen verlieren 10 und gewinnen 7 Sitze. Die Freikonservativen verlieren 5 und gewinnen 2 Sitze. Die Nationalliberalen verlieren 4 und gewinnen 8 Sitze. Die Volkspartei verliert 5 und gewinnt 4 Sitze. Das Zentrum verliert 4 und gewinnt 3 Sitze. Die Sozialdemokraten verlieren keinen und gewinnen keinen Sitz. Die Polen verlieren 2 Sitze.

Die dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Einberufung des Großen Rates der nationalen Verteidigung. Paris, 17. Mai. Heute nachmittag vereinigte sich unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré der nur bei besonders wichtigen Anlässen einzuberufende Großer Rat der nationalen Verteidigung, in welchem Krieg, Marine, Auswärtiges, Kolonien und Finanzen durch die Fachminister und deren Hauptfähigkeiten vertreten sind. Als erster nahm der Minister des Auswärtigen das Wort. Es handelt sich bei den Verhandlungen in der Hauptsache um die von den politischen Verhältnissen abhängige Feststellung der Wahrscheinlichkeit der Dauer der Zurückbehaltung des dritten Jahrgangs, ferner um die zweijährige Vermeidung des Übergangs von der Kammer für militärische Maßnahmen usw. zu bewilligenden außerordentlichen Kredite. Zur Förderung gelangten Vorschläge des Generalstabs zur Beseitigung des empfindlichen Mangels an Offizieren, besonders in der Infanterie.

Der Gesandtenwurf zur Dedung der Kosten.

Paris, 17. Mai. Der Kriegsminister hat dem Ministerpräsidenten einen Gesandtenwurf zur Dedung der notwendigen Ausgaben unterbreitet, um die im Oktober frei werdenden Klassen unter den Jährlingen zu behalten. Der Gesandtenwurf wird am Montag in der Kammer verhandelt.

Das neue Ausnahmengesetz für Elsaß-Lothringen.

Berlin, 17. Mai. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Wie die „Tägliche Rundschau“ erzählt, ist der Antrag der Elsaß-Lothringischen Regierung wegen des neuen Ausnahmengesetzes gestern im Bundesrat verteidigt und an die zuständigen Ausschüsse überwiesen worden. In eingeweihten Kreisen bezeichnet man den Unterstaatssekretär Rander, der schon seit langem für einen schärferen Ton gegen die Franzosen eintritt, als den Vater des Antrags. Er vertritt es, den Statthalter Graf Wedel davon zu überzeugen, daß gegen die Herren Wetteris und Konforten mit kräftigeren Mitteln vorgegangen werden müsse. Die Vorschläge im Bundesrat sollen bekanntlich im Herbst an den Reichstag gelangen. In Berliner politischen Kreisen sieht man aber noch nicht ein, wie es der Regierung gelingen soll, im Reichstag für dieses neue Ausnahmengesetz eine Mehrheit zu gewinnen, denn Zentrum, Sozialdemokraten und Polen dürften eine starke Mehrheit gegen die Antragsteller bilden, und auch die Freisinnigen werden kaum dafür zu haben sein.

Deutschland und die Bagdadbahnverhandlungen.

Berlin, 17. Mai. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) In Berliner politischen Kreisen ist man noch immer gespannt, was aus den Verhandlungen zwischen der Türkei und England bezüglich der Bagdadbahn herkommen wird. Man glaubt hier, daß es der deutschen Regierung gelingen wird, für die Zugeständnisse, die man England geben will, etwaige Gegenleistungen zu erlangen. Demnach legt man den Artikel der „Korrb. Allg. Stg.“ von gestern abend in diesem Sinne aus. Man glaubt, daß die englische Regierung durchaus gewillt ist, sich mit Deutschland freundschaftlich zu stellen, und daß es in den noch strittigen Punkten Deutschland entgegenkommen würde.

Die Vermählung der Prinzessin Viktoria Margarethe. w. Potsdam (Neues Palais). 17. Mai. Die Vermählung der Prinzessin Viktoria Margarethe von Preußen mit dem Prinzen Heinrich XXXIII. von Rußland ist heute mittag hier vollzogen worden. Der Kaiser und die Kaiserin, das Brautpaar, die Eltern desselben und Fürst Rußland, die verarmten sich im Apollosaal, die Mitglieder der königlichen Familie und die höchsten Gäste im Musiksaal, der

Dienst der allerhöchsten und höchsten Herrschaften im Villardzimmer, das Gefolge des Brautpaares im Treppenzimmer. Die königliche Prinzessinnenkronen war durch Beamte des Hauschlags herbeigebracht und von einem Offizier und zwei Mann des Regiments des Gardebataillons bis an das Tassenkopfkabinett geleitet worden. Hier befestigte die Kaiserin die Krone auf dem Haupt der Prinzessinnenbräut, wobei die Oberhofmeisterin Gräfin v. Brodowski hilfreiche Hand leistete. Der Kaiser erteilte sodann den Befehl zum Beginn der kirchlichen Zeremonie. Beim Eintritt in die Galerie wurde das Brautpaar von dem königlichen Schloßpächter Oberhofprediger D. Tryander und der übrigen Geistlichkeit empfangen und zum Altar geleitet.

Zur Hochzeitsfeier im Kaiserhause.

* Berlin, 17. Mai. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland werden zu den Hochzeitsfeierlichkeiten ihres Sohnes mit der Prinzessin Viktoria Luise am 23. Mai in Berlin eintreffen. Die Ankunft erfolgt vormittags 10 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof, wo sie vom Kaiserpaar empfangen werden. Auf dem Bahnhof nimmt eine Ehrenkompanie Aufstellung.

Vom Prinz-Heinrich-Flug.

w. Straßburg (Truppenübungsplatz Hohenlohe), 17. Mai. Es folgten um 11 Uhr 50 Min. Oberleutnant Barends, Leutnant Carcano um 12 Uhr 14 Min., Frhr. v. Haller um 12 Uhr 30 Min., Leutnant Geier um 12 Uhr 40 Min., Leutnant Joly um 12 Uhr 42 Min., Frhr. v. Hüma 12 Uhr 50 Min. und Leutnant Genter, der ursprünglich am Abend fliegen wollte, um 1 Uhr 25 Min. Somit ist nur noch Leutnant Körper aus Reudersbach zu erwarten.

Die internationale Seerechtskonferenz geschlossen.

w. Kopenhagen, 17. Mai. Die internationale Seerechtskonferenz hat heute vormittag ihre Schlußsitzung unter dem Vorsitz des Präsidenten der dänischen Abteilung nach ab. Besprochen wurde die Seerechtskonferenz zur Kriegszeit. Nach kurzer Beratung wurde der Kongreß von dem Präsidenten nach geschlossen.

Ein unionistischer Wahlsieg in England.

w. London, 17. Mai. Bei der Erziehung in Reimark für den verstorbenen Liberalen Rose wurde der Unionist Pender mit 5251 Stimmen in das Unterhaus gewählt. Penders liberaler Gegner Nicholls erhielt 4400 Stimmen.

Studenten-Unruhen in Wien.

* Wien, 17. Mai. An der Universität kam es heute mittag zu schweren Konflikten zwischen deutsch-nationalen und jüdisch-nationalen Studenten, deren Ursache ein Konflikt zwischen einem deutsch-nationalen und jüdisch-nationalen Studenten gewesen sein soll, daß durch eine Satisfaktions-Verweigerung verursacht wurde. Es kam zu wiederholten Zusammenstößen, wobei mehrere Studenten blutig geschlagen wurden. Die Polizei traf schnell die notwendigen Vorbereitungen, die verhinderten, daß der Konflikt auf die Straße verpflanzt wurde.

Eine Feuerbrunst im Düsseldorf Hafen.

* Düsseldorf, 17. Mai. Im hiesigen Hafen brach heute morgen Großfeuer aus. Der Brand war in den Lagerräumen der Nieder-Rheinisch-Westfälischen Lagerhaus-Gesellschaft ausgebrochen. Die benachbarten Holzlager und Mühlen waren in großer Gefahr. Große Abstriche in den Lagerräumen mußten unter Wasser gesetzt werden. Die gesamte Feuerwehre wurde aufgeboten. Die großen Lagerräume brannten fast vollständig aus, mittags war die Gefahr für die Umgebung beseitigt.

Ein Großfeuer infolge Brandstiftung.

* Lübeck, 17. Mai. Heute morgen 2 Uhr brach infolge von Brandstiftung im Hafen von Lübeck ein neuer Riesenbrand aus. Verbrannt sind die Holzlagerplätze der Großhandlungen von Dobemann u. Sohn und Brüggemann u. Sohn. Als die Feuerwehr auf der Brandstelle eintraf, bildete der ganze ungeheure Komplex ein einziges Flammenmeer. Auf dem Terrain der Lübecker Maschinenbau-Gesellschaft verbrannte ein Holzgebäude. Durch den Brand sind etwa 500 Arbeiter hloslos geworden. Die Polizeibehörde setzte eine Belohnung von 3000 M. auf die Ergreifung des Brandstifters aus. Der auf dem Kai liegende Dreimaster „Anni“ aus Finnland wurde ebenfalls in Rauch der Flammen.

Großer Schuppenbrand.

w. Berlin, 17. Mai. Auf dem Kohlenbahnhof Bedding brannte heute vormittag ein großer Schuppen der Kohlenhandlung von Sonderhoff nieder, der den Arbeitern als Aufenthaltsort diente. Das Feuer bedrohte auch eine über den Schuppen führende Eisenbahnbrücke. Es gelang jedoch, diese soweit zu schützen, daß nur der Kohlenbelag zum größten Teil vernichtet wurde.

Ein Vater als Giftmörder.

* München, 17. Mai. Unter dem Verdacht des Giftmordversuches an seiner Frau und des Giftmordes an seinem Sohne wurde hier der Kaufmann Otto Gierlinger verhaftet.

w. Heidenheim, 17. Mai. Der Chef der Maschinenfabrik J. M. Voith, Geheimrat Kommerzienrat Friedrich von Voith, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

w. Ruxden, 17. Mai. Die Fürsten der inneren Mongolei haben die Weisung erhalten, Vertreter in der vom Generalgouverneur gebildete Kommission zu entsenden, deren Aufgabe die Ausarbeitung des Reformprojektes für die innere Mongolei ist.

Aus unserem Leserkreise.

(Wir danken den Einsendungen immer sehr herzlich, noch außerdem werden.) * Zu dem Artikel „Der Wehrbeitrag und die tote Hand“ in der Morgen-Ausgabe vom 8. Mai sei eine Frage gestattet. Es steht in demselben zum Schluß: „Die geistlichen Fürstentümer sind allerdings von der Erhebung ausgeschlossen geblieben; wie hoch sie sich belaufen, ist auch nicht annähernd zu schätzen.“ Die Summen seien allerdings nicht klein, doch sei die Höhe der Kirchengüter im allgemeinen zu hoch geschätzt. Dazu sei gestattet, zu bemerken, daß die Kirchengüter in Preußen nach einer früheren Mitteilung im „Wiesbadener Tagblatt“ auf etwa 1000 Millionen

Kronen steuerpflichtig eingeschätzt werden. Bei uns existieren solche Schätzungen nicht, wenigstens sind sie nicht bekannt. Nun soll allein dem Papst in Viter u. a. eine große Zahl der Weinberge an der Mosel gehören, man schätzt sie dort auf die Hälfte. Kann jemand nun angeben, ob dies auf Wahrheit beruht? Und wie groß ev. das Vermögen dieses einen Domes ist? Seit wohl 1000 Jahren fließen dorthin unausgerechnet große Beiträge der pccata Germaniae. Sie dürften sich allmählich heilautiert haben. Ein Abonnent.

Briefkasten.

(Die Briefkasten des Wiesbadener Tagblattes beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rücksicht auf die Beantwortung der Fragen nicht möglich werden.)

A. A. a. Rein. Es gibt die idiopathische Schlafsucht (Dauer Schlaf), die jene rätselhaften und seltenen Fälle umfaßt, wo ein dem natürlichen Schlaf ganz ähnliches Fortschlummern ohne Fieber oder Delirium, mit oder ohne periodischem Erwachen wochen- oder sogar monatelang fortdauert, ohne daß sich ein Krankheitszustand als Grund auffinden läßt; die Kranken kommen nur in kurzen Intervallen zum nicht vollständigen Erwachen, um die nötige Nahrung zu sich zu nehmen oder sich passiv einfinden zu lassen. b. Rein. Die Katze findet zum größten Teil arbeitsloses Volk, das sich unter der Maske der Heiligkeit von der abergläubischen Masse füttern und bewundern läßt.

Stammisch Zentral-Hotel. Die Amtsseite der Bürgermeister kommt nur für die preussische Monarchie in Betracht. Der König von Preußen verleiht den Bürgermeistern das Recht zum Tragen der Krone, die dann in der Regel von den Gemeinden beschafft wird. Die Wiesbadener Krone, die ebenso kunstvoll wie wertvoll ist, hat der Monarch gleichzeitig mit der Verleihung der Stadt zum Geschenk gemacht. Die Krone nimmt Bezug auf Wiesbadens Vergangenheit, sie stellt einen römischen Grenzwall dar.

G. F. 1. Die in das Versorgungshaus aufzunehmenden, den unteren Klassen angehörenden Männer und Frauen müssen mindestens 50 Jahre alt, aber noch so kräftig sein, daß sie fremder Hilfe nicht bedürfen, da Dienstboten und Pflegekräfte nicht gehalten werden. 2. Das aus den Mitteln einer Stiftung der Freiin Theodor v. Knoor erbaute und unterhaltene Theodorhaus in Gropshaus ist ein Erholungsheim für arme schwächliche, überarbeitete Arbeiterinnen und ähnliche Arbeiterinnen aus der Stadt Wiesbaden. Die Pflegekräfte haben alles frei. Sämtliche Kosten werden aus den Einnahmen des reichlich bemessenen Stiftungskapitals gedeckt. 3. Nähere Auskunft erteilt Herr Magistratsobersekretär Kauffmann, Rathaus.

Stammisch zum Falken. Den Fliegerhöhenrekord erzielte der Franzose Garros mit 4250 m. Von den Ballons sind die Rekordleistungen nicht bekannt.

A. B. Es bedarf dazu eines Gewerbebescheins, welcher der Ausländerin jedoch nur dann erteilt wird, wenn sie hier ansässig ist.

H. St. Die Monatsfrauen, unterliegen nur dann der Krankenversicherungspflicht, wenn sie in einem Gewerbebetrieb beschäftigt sind. Zur Invalidenversicherung muß die Monatsfrau, ohne Rücksicht auf die Art der Beschäftigung, angemeldet werden, wenn sie mindestens 18,88 M. Monatsverdienst hat.

J. C. Auskunft darüber gibt das Bureau der Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime hier, Kirchstraße, Leinenhaus Baum.

H. B. Solche Milch ist von der städtischen Säuglingsmilch-anstalt erhältlich.

Kingliche. Unbekannt.

22 = Reklamen. = 22

Für die Raucher-Aristokratie

Marke: **Unser Kaiser**
10 Pfg. d. Stck.

Salem Aleikum
(Hohlmundstück)

Salem Gold
(Goldmundstück. 18. Kar. Gold)
Cigaretten
No. 10-10 Pfg. d. Stck.

Salem Aleikum
Salem Gold
No. 5-5 Pfg. d. Stck.

Garantiert naturell, bekömmlich,
mild, rein orientalisches Tabak.
Echt mit Firma:
Orient-Tabak- u. Cigaretten-Fabrik
Yenidze, Dresden.

Trustfrei!

Aller Damen Freund und verschwiegen
bei der Anwendung, weil gegen parfümiert, ist Rosmann's „Paufling“ Kanollenseife. Beste Toiletteseife, beste Familienseife, beste Stüberseife. Paket à 5 Stck 95 Pf., Einzelstück 20 Pf. P. 118

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 26 Seiten sowie die Beilagen „Der Roman“ und „Unterhaltende Blätter“ Nr. 10.

Gesetzgeber: H. Ogerdorff.

Gesamtwort für den politischen und allgemeinen Teil: H. Ogerdorff; für den literarischen, den Sport- und den wissenschaftlichen Teil: H. Ogerdorff; für die Kunst- und Wissenschaften: H. Ogerdorff; für die Wirtschaft: H. Ogerdorff.

Druck und Verlag der v. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Spredhunde der Redaktion: 18 bis 1 Uhr in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Spitzenhaus Goldberg

Kirchgasse 54, vis-à-vis Bormass.

Diese Woche Ausnahme - Angebot

in Stickerei-Stoffen und -Roben, Handklöppel, Handfilét, eleg. echt airische Jabots u. Kragen.

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!



J. BACHARACH



WEBERGASSE 4.

MODERNE WOLLSTOFFE, NEUE SEIDENSTOFFE, APARTE WASCHSTOFFE.

EIGENE 1a SPEZIAL-QUALITÄTEN.

CRÊPE „FRANCILLON“ ELEGANTES NEUES GEWEBE, WOLLE MIT SEIDE IN VIELEN FARBEN, 110 CM. BREIT MK. 7.⁵⁰ u. 5.CRÊPE MOHAIR IN DUNKLEN FARBEN FÜR LEICHTE, SEHR PRAKTISCHE KLEIDER, VORZÜGL. IM TRAGEN, 130 & 120 CM. BREIT . MK. 10.⁵⁰ u. 7.⁵⁰SEIDEN-MOIRÉES, BENGALINES, IN GROSSER AUSWAHL, 110 CM. BREIT . . MK. 12.⁵⁰„OSAKA“ JAPANISCHER LEINEN-CRÊPE, 20 APARTE FARBEN, METER 1.²⁰TUSSOR-LEINEN IN APARTEN FARBEN METER 3.⁵⁰LIBERTY-SEIDEN-RIPS-LEINEN, VORZÜGLICH WASCHBAR METER 2.⁴⁰WEISSE WASCHSTOFF-NEUHEITEN METER 2.⁵⁰ u. 1.²⁰

K 183

Verbliebene Haararbeiten

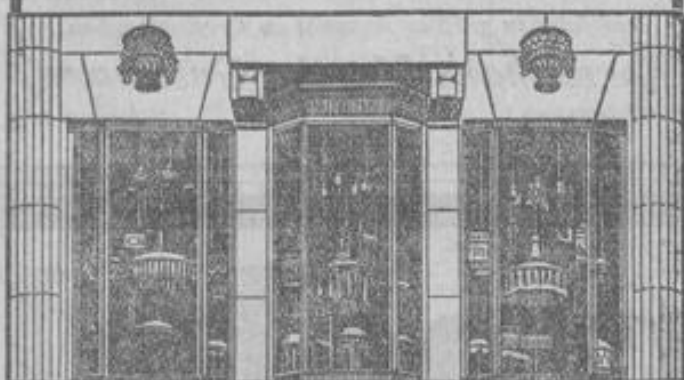
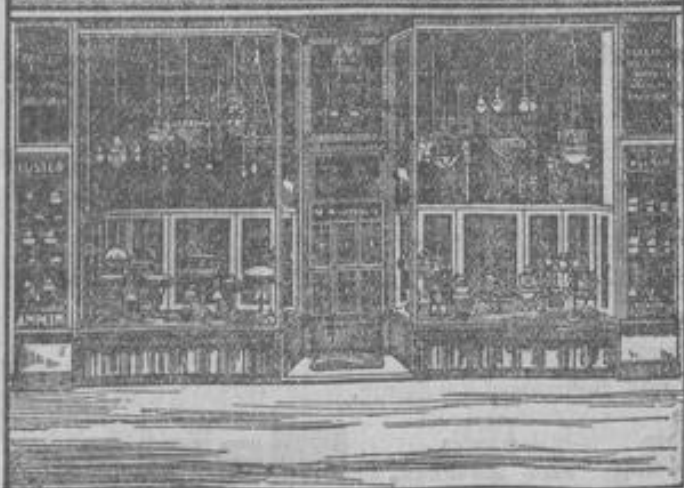
sind nicht wertlos,

dieselben werden naturgetreu aufgefärbt und aufgearbeitet (auch graue).

C. Kopp, Hoftheaterfriseur, Zimmermannstr. 6, 3.

Postkartenbestellung genügt. (Neuanfertigung). Sprechzeit nachmittags.

Installations-Geschäft für Elektrotechnik.

ELECTRIC LIGHT & POWER WORKS **W. Hinnenberg** SIGNAL-TELEFON. UHREN-ANLAGEN

Langgasse 15. :: Telefon 6595.

Kragen, Manichetten, Strawatten, Hosenträger, sowie alle Kurzwaren billigt.

Carl J. Lang, Bleichstraße 35, Ecke Balthamstraße.**WANDERER** Fahr- u. Motorräder

vereinigten in sich Vollkommenheit und Eleganz

WANDERER-WERKE A.G. SCHONAU bei CHEMNITZ

Vertreter:

Karl Kreidel

36 Webergasse 36.

Bett-Sofa

„Dorma“, bestes System, empfiehlt

Gustav Mollath,

46 Friedrichstraße 46.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Möbelgeschäfts.

Alle auf Lager habende Möbel, als: Ess- und Schlafzimmer, Salons, Büfets, Vertigos, Schränke, Ausziehtische, Salon-Garnituren, Diwans, Ottomane etc. werden zu und unter Einkaufspreisen abgegeben, um damit schnell zu räumen.

Wilh. Egenolf, Oranienstr. 22.Gegen Einsendung v. 30 Pfg. erhält Jeder eine Probe **Rot- und Weisswein,** bester Qualität, nicht freilicht. Kein Risiko, da wir Nichtgefallendes ohne weiteres umsonst zurücknehmen. — 15 Mengen eigene Weinberge an Mosel und Rhein. **Gedr. Roth, Ahrenweiler.**

(K 1248) F 115

Feste Wurzeln

hat Dr. Thompson's Seifenpulver in Millionen von Haushaltungen gefast. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel „Seltex“ ist es das beste selbsttätige Waschmittel

MODERNE Wohnräume

in vornehmer gediegener Ausführung und in bekannter Preiswürdigkeit

FRITZ MAHR G. Schupp Nachf.

Wiesbaden, Taunusstrasse 38.

Telefon 151.

Zwanglose Besichtigung meiner Ausstellung :: kompletter Wohnräume erbeten. ::

Gegr. 1871.

Garnierte Damen-Hüte

zu bedeutend reduzierten Preisen.

Adolph Koerwer Nachf.

Inh.: Berthold Köhr

Langgasse 9.

975

Hutformen

soweit Vorrat reicht

Serie I 1.85 Serie II 2.95 Serie III 4.50

Bis 1. Juni garniere die bei mir gekauften :: Formen und Zutaten kostenlos. ::

Waschstoffe und Blusen.

Grosse Posten:

Musseline-Imit. neueste Muster, mit und ohne Bordüre... Meter	45, 35, 25
Wollmusseline in selten schöner Auswahl, in nur modernen Mustern... Meter	1.25, 95, 68
Zephyr und Leinen für Blusen, Kleider und Herrenhemden... Meter	90, 50, 45, 25
Foulardine und Satin reichfallende moderne Stoffe... Meter	1.45, 95, 85, 65
Voile die große Mode, 70—110 cm breit, einfarbig und gemustert... Meter	1.65, 1.45, 1.35
Frotte einfarbig und Streifen, hochmodern, für Röcke und Kostüme... Meter	2.00, 1.65, 1.45

in kolossaler Auswahl:

Batistblusen halsfrei oder mit Stehbund, mit gesticktem Vorderteil und Klöppel-Imit.-Einsätzen... 3.50, 2.50, 1.95	1.95
Batistblusen mit Bulgarenkragen und Bulgaren-Einsätzen... 2.95	2.95
Voileblusen teils mit Umlegekragen, weiß und farbig mit gesticktem Vorderteil und Einsätzen... 4.50, 3.50, 2.95	2.95
Voileblusen teils halsfrei, mit reicher Hand- und Maschinenstickerei... 12.50, 9.50, 7.25, 5.75	5.75
Voileblusen halsfrei, mit Bulgarenkragen und farbiger Krawatte... 8.75, 7.50, 6.50	6.50
Neige- u. Crepline-Blusen Letzte Neuheit, in hocheleganter Ausführung... 9.50, 8.75, 7.50	7.50

Joseph Wolf, 62 Kirchgasse 62
gegenüber dem Mauritiusplatz.

Beamte, Kaufleute, Arbeiter!

Ein Versuch wird Sie zufrieden stellen und Sie bleiben ständiger Kunde.

300 Herren- u. Knaben-Anzüge (Reisemuster)
in moderner Ausführung (Gelegenheitskauf) früherer Preis Mk. 35.—, 40.—50, jetzt Mk. 25, 30 u. 35.—

Kleiderhaus „Westend“

D. Birnzwieg (früher Schwalbacher Str. 44, Allee-Seite),
jetzt Wellritzstrasse 12, Ecke Helenenstrasse.



Zahlen beweisen!

Ausländisches Kakao-
pulver muß per Kilo *
mit 65 Pfg. ausländi-
sche Schokolade mit *
50 Pfg. verzollt werden!

Diesen Zoll bezahlt
der deutsche Konsument.

Berger's Kakao und feine Speise- Schokoladen

sind billiger, als die angepriesenen Auslands-
marken, stehen diesen aber in Bezug auf Aroma,
Wohlgeschmack und Befeuchtigkeit zum mindesten
gleich.

Berger

Wöfneß

Vertreter: W. Vogelsberger, Wiesbaden, Dogheimer Straße 25, Tel. 657.

Wegen Aufgabe gewähre 10% auf
Spiegel, Bilder und Rahmen,
auf ältere Sachen 20—25%, Partie
verkauft Rahmen zu jedem annehm-
baren Preis. 957

Jac. Fr. Steiner,
Langgasse 4.

Damenhüte

Große Auswahl modernster Formen
äußerst preiswert. B 10401
Dotzheimer Straße 31, Part. links

Schweizer Stickereien

für Leib- und Bettwäsche

Niedertage der Firma Emil Strubberg, Fkf. a. M.
empfiehlt in größter Auswahl zu Originalpreisen

Korsetthaus Martha Gassmann,
11 Kirchgasse 11. Telefon 3283.

Rohrmöbel

In Naturrohr ohne übliche 10% Aufschlag gegenüber gebleicht Rohr
in grosser Auswahl.

Exakte Arbeit, moderne Formen.

Sessel	8.—	9.—	10.—	bis	65.—	Mk.
Sofas	17.—	24.—	32.—	„	100.—	Mk.
Tische	9.—	11.—	13.—	„	50.—	Mk.
Blumenkrippen	8.75	9.—	10.50	„	50.—	Mk.
Liegestühle	21.—	24.—	26.—	„	48.—	Mk.

Dr. Lahmanns Liegestuhl, Etageren, Gondeln etc.
für Gärten: Möbel aus wetterfest Boundot-Rohr.

Werkstätte für Extra-Anfertigung und Rohrmöbel-Reinigung.

P. Münch, Inh. A. Bold, Mainz.

Telephon 1530.

Hof zum König von England, Markt 37.

Telephon 1530.

Auf Wunsch Katalog. Bei grösseren Aufträgen bitte Spezialofferte einholen.



Aufgepasst!

Bei der heutigen teuren Zeit ist es notwendig, jeden Vorteil wahrzunehmen!

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang meine Schuhwaren, Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe und -Stiefel und Sie werden erkennen, dass ich Ihnen bei billigen Preisen unbedingt Vorteile biete. Ein Versuch wird Sie von meiner Leistungsfähigkeit überzeugen. Neueste Formen, elegante Ausführung, alle erdenklichen Ledersorten in schwarz, braun, grau, beige, weiss etc. bei tadellosem Sitz und nur soliden Qualitäten. Bitte, besichtigen Sie meine Schaufenster und Lager ohne jede Verbindlichkeit.

Schuhhaus Sandel, Marktstrasse 22. Schulstiefel u. Kinderstiefel, Sandalen, Turnschuhe, Tennisschuhe, Touristenstiefel usw. ausserst billig.

Großer Extra-Verkauf

enorm preiswerter Warenposten.

Selten billige garnierte Damen-Hüte

sehr kleidsame Formen, mit flotter
Blumen-, Fantasie- oder Bandgarnitur

3⁹⁰ 5⁵⁰ 6⁷⁵

Aparte Trotteur-, Glocken- und Chasseur-Formen

in sehr eleganter Ausführung

8⁵⁰ 10⁰⁰ 13⁵⁰

Ein Posten

Mod. Hutformen

zu Gelegenheitspreisen

1⁷⁵ 2⁷⁵ 3⁵⁰

Imit. und echte

Panama-Hüte

7⁵⁰ 18⁵⁰

Neue Hutblumen

sehr geschmackvolle Pikets

45³ 75³ 1²⁵

Ein Posten

Feder-Fantasies

zum Aussuchen

75 Pf. 1.75 2.00

Kinder-Hüte

mit aparter Blumen- u. Bandgarnitur

1.25 1.75 2.95

Ein großer Posten

Damen-Handschuhe

weit unter Preis.

2 Knopf Damen-Handschuhe,
farbig, glatt u. durchbrochen,

35³ 48³ 65³

Lange Halbhandschuhe,
weiß, durchbrochen,

28³ 38³ 48³

Lange Finger-Handschuhe,
durchbrochen,

48³ 65³

Leichte

Sommer-Kleiderstoffe.

Ein Posten	Mollbatist	ca. 100 cm breit, reine Wolle, reiche Farbauswahl	Meter	1 ⁹⁰
Ein Posten	Crepeline	aparte neue Streifen für Blusen und Kleider	Meter	1 ⁹⁰
Ein Posten	Doile	ca. 110 cm breit, reine Wolle, in allen Modenfarben	Meter	2 ⁵⁰
Ein Posten	Doile	ca. 110 cm breit, neue Streifen in marine/weiß und schwarz/weiß	Meter	2 ⁹⁰
Ein Posten	Marquise	ca. 110 cm breit, klares Gewebe in schönen Farben	Meter	3 ²⁵
Ein Posten	Eolienne	ca. 110 cm breit, elegantes glänzendes Gewebe	Meter	3 ⁵⁰
Ein Posten	Eolienne	ca. 110 cm breit, hervorragende Qualität	Meter	4 ⁵⁰
Ein Posten	Crepe de Chine	entzückend schöne Farbsortimente	Meter	6 ⁵⁰
Ein Posten	Grenadine	ca. 110 cm breit, durchbrochen, nur in schwarz	Meter	2 ⁵⁰

Neueste Waschstoffe.

Ein Posten	Musseline-Imitat	mit Bordüren	Meter 55, 38,	25 ³
Ein Posten	Zephir	für Kleider und Blusen, einfarbig und gestreift	Meter 65, 45,	32 ³
Ein Posten	Wasch-Crepon	schöne moderne Farben	Meter	65 ³
Ein Posten	Frotte	aparte Streifen für Kleider und Kostüme	Meter 1.75, 1.65,	1 ⁵⁵
Ein Posten	Doile	reizende Muster für Kleider und Blusen	Meter 1.45, 1.25,	75 ³
Ein Posten	Mollmusseline	grosse Musterauswahl	Meter 1.25, 95,	78 ³
Ein Posten	Mollmusseline	mit eleganten Bordüren	Meter 1.65, 1.45,	95 ³
Ein Posten	Weiss Rips-Pique	für Kleider und Kostüme	Meter 1.10, 98,	65 ³
Ein Posten	Weiss Panama u. Diagonal	Reinleinen	Meter 1.10,	98 ³
Ein Posten	Weiss Kleiderleinen		Meter 1.65,	68 ³
Ein Posten	Weiss Tupfen-Mull	grosse Musterauswahl	Meter 1.25, 95,	65 ³
Ein Posten	Schweizer Stickereistoffe	ca. 120 cm br.	Mtr. 4.25, 3.50,	2 ⁷⁵

Bedeutende Gelegenheitsposten Rohseide

für Blusen, Kleider, Kostüme, Röcke, Mäntel etc. etc.

Tussah faconné	moderne kleine Muster	Meter	95 ³
Tussah uni	ca. 50 cm breit	Meter 1.90, 1.45,	1 ²⁵
Tussah uni	ca. 75—80 cm breit, hervorragende Qualitäten	Meter 4.50, 3.90, 3.10, 2.85, 2.65, 2.40,	2 ²⁰
Shantung	50—80 cm breit	Meter 3.50, 3.25, 2.50,	1 ⁴⁵

Weiße Waschblusen

Riesenauswahl, halbfrei und geschlossen, m. neuen apart. Garnituren

90³ 1⁷⁵ 2⁵⁰
3⁹⁰ 6⁷⁵ 10⁷⁵

Mollmusseline-Blusen

gefüttert, reizende neue Muster,

3⁷⁵ 5⁷⁵ 6⁹⁰

Weiße Kleider

aus Batist und Stickereistoffen, sehr aparte Neuheiten,

8⁷⁵ 10⁵⁰ 13⁷⁵

Leinen-Kostümröcke

weiß und mode, neue Form,

2⁹⁰ 4⁵⁰ 6⁷⁵

Eleg. Frotté-Röcke

in geschmackvoller Ausführung

8⁷⁵

Lange

Popeline-Mäntel

aparte helle Modefarben,

12⁷⁵ 16⁵⁰ 22⁵⁰

Besonders preiswürdig

Seidene Bänder

einfarbig,

in großen Sortimenten u. allen Breiten

ca. 4 1/2 cm breit Taffet	Mtr. 25 ³
ca. 5 1/2 cm breit Taffet	Mtr. 35 ³
ca. 11 cm breit Taffet	Mtr. 70 ³
ca. 4 1/2 cm breit Liberty	Mtr. 35 ³
ca. 5 1/2 cm breit Liberty	Mtr. 40 ³
ca. 12 cm breit Liberty	Mtr. 85 ³

Ca. 2400 Stück

Herren-Kragen

mod. Formen zu herabgesetzten Preisen

Stehkragen glatte Formen,

früher 50 und 55, jetzt 35³

m. Ecken fr. 65, 60, 55 jetzt 40³

Liegekragen früher 55 jetzt 40³

Stehumlegekragen

in verschiedenen Höhen u. Formen

früher 65, jetzt 45³, fr. 75, 70 u.

65, jetzt 50³, fr. 80, jetzt 55³

Nur bestbewährte Qualitäten.

Manufaktur-
u. Modehaus

M. Schneider

Kirchgasse
35-37.

Nervöse Störungen

Angstgefühle, Herzklopf, Schreckkrampf, üble Gewohnheiten, Leidenschaften, Zwangs-Gedanken, Schlaf- und Sexualstörungen, Gemütsdepression, kramptartige Zustände, sowie alle Erscheinungen der Neurasthenie, Hysterie usw., ferner chronische Krankheiten, Gallenleiden, Frauenleiden: Verlagerungen, Knickungen, Entzündungen usw., behandelt individuell und erfolgreich.

A. Kohlmann,

5 Mauritiusstrasse 5.
Spezial-Institut für: Idealheil-Massage (Heilmagnetische Massage), Magneto- u. Psychotherapie (seelische Behandl.), Thure-Brandt-Massage, Naturheilverfahren und Diätetik.
Auskunft frei, von 11-6, Sonntags von 9-12 Uhr.

Rheumatismus, Gicht und Ischias.

Kurze Spez.-Behandlung.
Aerzt. empfohlen. Grössten Erfolg.
Felix May, Langgasse 39.

Dame

mit best. ärztl. Empfehl. nimmt Diätfranke auf, auch für eins. Mahlzeiten. Offerten unter S. 764 an den Tagbl.-Verlag.

Arten des Haarausfalles,

deswegen verlange man Fragebogen (20 St. beifügen) zur Begründung der Ursache und lasse sich eine Spezialkur verschreiben. S. Amberg, Spezialistin für Haarkrankheiten, Café, Schloßplatz 5.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. f. d. Wissensch., sowie Geschlechtskrankhe., Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenentzündung) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör. Aufkl. Brosch. 10, disk. verschlossen Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thissen's Biochemisches Heilverfahren, Frankfurt a. M., Kronpr.-Str. 45 Köln, U. Sachsenhausen 9. Berlin W. 8, Leipziger Str. 108.

Seiraten Sie nicht,

ben. Sie üb. auf Person u. Sam., üb. Mitgift, Verm., Ruf, Vorleben u. genau inform. find. Diät. Spezialauskünfte überall. F 64 „Globus“ Welt-Kunststoffe u. Detektiv-Institut Nürnberg.

Privat-Entb. und Pension bei Frau Wilh. Gebarme, Schwalbacher Strasse 61, 2. Etage.

Damen

finden streng diskrete liebevolle Aufnahme bei deutscher Gebarme a. D.; kein Heimbericht, kein Vormund erforderlich, was überall unmöglich ist. Witwe E. Baer, Ranch (Frankreich), Rue Pasteur 38.

Privat-, Familien-, sowie Heirats-Anskünfte

über Ruf, Char., Vermögen, Einkom. ev. Mitgift, Lebensw., Vorleben etc. erteilt diskret u. gewissenhaft an allen Plätzen der Welt. Ermittlungen, Beobachtungen

Detektiv-Union

Anskunfts-Büro
Am Römerort 1, Ecke Langg.
— Tel. 3539. —

Offenerblatt „MARIAGE“
Leipzig, Gröste u. verb. Heiratsz. Probe-Nr. gratis.

Geb. älter. Herr

in fester Position, von makellosem Ruf u. charaktervoller Gesinnung, w. die Bekanntschaft ebensolcher Dame zwecks Heirat. Strengste Diskret. Off. u. S. F. postlag. Siebrich.

Die beste Gelegenheit

zum Heiraten u. Einheiraten bietet sich stets Frau Simon, Römerberg 39, 1. Et.

Viele reiche Damen u. Witwen wünschen Heirat.

Für alle Stände weise ich passende Partien nach.
Frau Wehner,
Friedrichstr. 55, Bgr. 1904.
Internationales Bureau.
Bismarckstr. 10 in Wiesbaden.

Fräulein,

35 J., ev., 100.000 Verm., Fr., II. Ruffenher 115.000 Verm., Fr., ein- fache, 25 J., ev., 10.000 Verm. u. viele andere Damen; ferner kath. prakt. Zahnarzt, 33 J., 2 Apotheker (selbstig.), zahlr. Beamte (mittl. u. höhere), Ärzte, Offiziere, Großindustrielle, Grafen usw. usw., w. Heirat. Off. Bismarckstr. 10.

Geb. alt. Witwe,

alleinst., vermög., sucht zwecks Ehe Bekanntschaft mit geb. vermög. Herrn, Alter 58-64. Offerten unter S. 763 an den Tagbl.-Verlag.

Heirats-Gesuch.

Für ev. Mädchen od. Witwe mit 10-12 Tausend Vermögen bietet sich Gelegenheit in ein angeneh. flottes Geschäft einzutreten. Gest. nicht anonyme Offerten unter S. 764 an den Tagbl.-Verlag. Strengste Diskretion.

Bildschöne junge Russin, 150.000 R. Barvermögen, wünscht rasche Heirat. Nur Herren, w. a. ohne Vermög., die sich rasch entschließen können, wolle sich melden. Schlegel, Verlin 18.

Glückl. Heirat

ev. vgl. hässl. Dame, Witwe, 48 J., verm., d. d. m. ehrent. Lebensw. froh, gutt. Fr., d. m. d. 53. Discret. Ausf. Off. D. 761 Tagbl.-S.

Junger Banmeister

sucht zwecks Heirat die Bekanntschaft einer vermög. Dame. Witwe nicht ausgeschlossen. Offerten unter S. 764 an den Tagbl.-Verlag.

Vermög. Witwer

sucht vermög. Dame zur baldigen Heirat. Offerten u. M. 761 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat!

Geb. sol. Herr, alt. 30, ev., in Pension. St., ev. Geb. 3200 M., spät m., sol. Erbsch., möchte mit gebild. hässl. erzog. hässl. verm. Dame zw. Heirat bef. werden. Ang. ev. mit Bild v. St. oder Verw. unt. S. 758 an den Tagbl.-Verlag.

Adelheid. Erwarte Dich Sonntag 10 Uhr zu Hause, muß abreisen.

Umtätige Anzeigen**Bekanntmachung.**

Zur Verhütung von Zweifeln und einer missverständlichen Auslegung des § 14 der Polizeiverordnung über die äußere Heiligung der Sonn- und Feiertage vom 12. März 1913 (Reg.-Amtbl. S. 115 ff.) mache ich darauf aufmerksam, daß der Fronleichnamstag als Feiertag in diesem Paragraphen nicht mehr genannt ist, weil er zufolge einer Entscheidung der Herren Minister auch im Gebiete des ehemaligen Herzogtums Nassau nicht die Eigenschaft eines allgemeinen Feiertages besitzt. Dadurch werden aber die Vorschriften der Reichsgesetze vom 14. September 1903, soweit sie die Feiertage des Fronleichnamstages im früheren Herzogtum Nassau regeln, in keiner Weise berührt; sie bleiben vielmehr in ihrem vollen Umfang auch weiter in Kraft, so daß infolge der abgeänderten Polizeiverordnung eine Änderung in der bisher üblichen Feiertage des Fronleichnamstages nicht eintritt.

Wiesbaden, den 6. Mai 1913.

Der Regierungspräsident.
gez. von Reister.

Bekanntmachung.

Da es in der letzten Zeit häufiger vorgekommen ist, daß unter missbräuchlicher Benutzung der Feuerwehler die Berufsfeuerwehr blind alarmiert wurde, machen wir hiermit darauf aufmerksam, daß diese Tat unter den § 304 des Reichsstrafgesetzbuches fällt und mit einer Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren, oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bedroht ist.

Indem wir bis auf Weiteres für jede Anzeige über einen blinden Alarm, die zur verhältnismäßigen Verurteilung des Täters führt, eine Belohnung von 20 Mk. aussetzen, bemerken wir, daß nach den Bestimmungen der Strafprozedurordnung jedermann berechtigt ist, den Täter bis zum Eintreffen eines Organs der Sicherheitspolizei vorläufig festzunehmen.

Wiesbaden, den 21. Januar 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen und feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selters, Sodawasser usw., an die Abnehmer oft eiskalt verabfolgt werden, und daß der Genuß so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht erste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Neigung zu derartigen Erkrankungen befördert.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistl., Unterrichts- und Medizinal- Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Aufsatze angewiesen, das Getränk fernerhin nicht kälter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrad von 10 Grad Celsius abzugeben. Im Anschluß hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer zu warnen.

Wiesbaden, den 2. Mai 1913.

Der Polizeipräsident v. Schend.

Bekanntmachung.

Der städt. Verkehr des Publikums auf den eins. Geschäftsabteilungen des Magistrats macht den dort beschäftigten Beamten die Erledigung größerer schriftlicher Arbeiten zeitweise fast unmöglich.

Es wird daher zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Geschäftsräume der städtischen Verwaltung — dringende Fälle natürlich ausgenommen — für das Publikum nur während der Vormittagstunden (von 9 bis 1 Uhr) geöffnet sind, und daß die Beamten ihrer dienstlichen Weisung Folge leisten, wenn sie außer dieser Zeit gewünschte Rücksprachen ablehnen.

Wiesbaden, den 16. Juli 1906.

Der Magistrat.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 15. Mai 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische öffentliche Postkammer in der Schwalbacher Strasse ist vom 10. März bis 15. September werktäglich in der Zeit von 12 bis 1 Uhr nachmittags geschlossen.

Wiesbaden, den 19. März 1913.

Städtisches Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung von
a) 150 lfd. m la Hochdruck-Gummi- schlauch, 30 mm Nichteite,
b) 48 lfd. m Spiralschlauch-Wasser- schlauch, 45 mm Nichteite,
soll im Wege der öffentlichen Aus- schreibung verdingung werden.
Angebotsformulare und Verding- ungsunterlagen können während der Vormittagstunden im Rat- haus, Zimmer Nr. 55, eingesehen, auch von dort gegen Vorzahlung von 50 Pfg., und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verflossene und mit entsprechen- der Aufschrift versehene Angebote, sowie Proben sind spätestens bis Samstag, den 24. Mai 1913, vormittags 11 Uhr, im Rathaus, Zimmer 55, einzu- reichen.

Die Eröffnung der Angebote er- folgt in Gegenwart der etwa er- scheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsfor- mulare eingereichten Angebote und nur hiesige Gewerbetreibende wer- den bei der Aufschlagserteilung be- rücksichtigt.

Aufschlagsfrist: 21 Tage.
Wiesbaden, den 13. Mai 1913.
Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Am Fronleichnamstag ist das Rheinischebad und Römerbad ge- schlossen, dagegen das Schloßplatzbad und Roentgenbad geöffnet.

Städtisches Maschinenbauamt.

Nichtamtliche**Anzeigen**

Spottbillig 976

Tapeten.

Gelegenheitskauf.

Rudolph Haase,

Kl. Burgstr. 9. Telefon 2618.



Spratt's

Hundeflecken

fressen alle Hunde gern — seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizen- mehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur schein- bar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Hundeflecken, Geflügel- und Kackenfutter bei:

Hiesige Niederlagen sind durch Schilder kenntlich. 1757

Täglich 15-20 Liter

La Süßen Rahm,

auch in 1/2 Quantums, gesucht. Offerten mit Preis unt. S. 763 a. Tagbl.-Verl.

Teint-**Cremer**

als Puder.

Seinf. Erfindung

der Kosmetik.

Dr. A. Rix Perlen-

puder-Cremer

bleibt 24 Stunden halten. Kein Rötch

steht ob Puder verwendet wurde.

Schweiß, selbst Waschen schadet nicht.

Jedes Nachpuder ist überflüssig.

Die Haut wird nicht rissig, sondern

elastisch weich. Perlenpuder-Cremer

wirkt gleichzeitig als Haut- u. Teint-

Cremer. Garantiert unschädlich. F196

Preis per Dose Mk. 3.—, weiß,

rosa und creme Rot. Dr. A. Rix,

Laboratorium, Wien IX, Berg-

gasse 17. Depot: Parfümerie Alt-

städter, Wiesb., Ecke Lang- u. Beberg.

Rheinweine, Moselweine, deutsche und französische Rotweine, Südwine, Rog- nak, Rum, Arrak und Schaumweine.

Um mein Lager vor dem Umzug von Taunusstr. 9 auf zu räumen, gebe von jetzt an 10 Prozent Rabatt nach Preisliste. Sendeselbst auf Wunsch gerne franco zu. Bei groß. Abnahme nach Vereinbarung.

Ludwig Bauer,

Weinhandlung,
Kroenstraße 31.

Nassovia**Hafer-Nähr-Cacao,**

vorrätliches Nahrungs- und

Genußmittel bei Verdauungs-

schwäche, chronischem Magen-

u. Darmkatarrh, 1/2 kg 1.20 Mk.

Andere Cacaos garantiert rein,

ausgewählte Qualitäten und

feinstes Aroma, von 0.80 Mk.

an das 1/2 kg. 267

Chr. Tauber Nacht,

R. Petermann, Nassovia-Drog.,

Fornspr. 717. Kirchgasse 20.

Kaffee! Kaffee!

das Pfund Mk. 1.35

reinschmeckend und kräftig, alle anderen Sorten gut und billigst zu haben bei den Mitgliedern der Ein- und Verkaufs-Genossenschaft

„Wodhi“.**Der Weinmarkt.****Anzeiger**

des Wiesbadener Tagblatts für Weinbau und Weinhandel.

Naturwein-Versteigerung zu Neuborf l. Rheing.

Montag, den 3. Juni, nachmittags 2 Uhr, bringt der

Neuborfer Winzer-Verein S. G. m. u. S.

in seinem Winzerhause

36 Halbstück 1912er und 6 Halbstück 1909er**Naturweine**

zur Versteigerung. F 31

Die Weine entstammen den besseren und besten Lagen der

Gemarkung Neuborf und sind größtenteils Rieslinggewächse.

Allgemeine Probetage am 29. Mai, sowie am Tage der Ver-

steigerung bis 1 Uhr mittags. Auf Verlangen werden auch nach-

vorheriger Anmeldung Proben an anderen Tagen verabreicht.

Termin-Kalender**für Wein-Versteigerungen 1913.**

- Mai 19. *Gülden, Freih. Langwerth von Simmern'sches
- 20. *Mittelheim, von Brentanof'sche Gülden, Winkl.
- 20. *Mittelheim, Adam Verber, Winkl.
- 21. *Mittelheim, Richard Wilmann,
- 21. *Mittelheim, G. Windolf, Oestrich.
- 21. *Mittelheim, Gumpmann H. von Stof, Oestrich.
- 21. *Mittelheim, B. Reichsches Weinm.
- 21. *Mittelheim, Freih. v. Rünberg-Langenstädte

* Mitglieder der Vereinigung Rheingauer Weinguts- beitzer. S. 8.

WEIN- HÄNDLER,

welche Wert auf eine zweck- entsprechende Ausstattung ihrer für den Weinverkauf benötigten Drucksachen legen, wollen von der seit 1899 hier bestehenden L. Scheffensberg'schen Hofbuchdruckerei Druckproben und Preise verlangen. Scheffensberg Langgasse 21, Fernruf 6650-53.

Blumenthal.

Zu hervorragend billigen Preisen

Ca. **10 000** Meter

Wasch-Stoffe.

Meter	Meter	Meter	Meter	Meter	Meter
25 Pf.	33 Pf.	38 Pf.	58 Pf.	65 Pf.	78 Pf.
55 Pf. und 38 Pf.	45 Pf. und 58 Pf.	58 Pf. und 85 Pf.	95 Pf. und 1.35	90 Pf. und 1.25	1.25 und 1.65
Musseline bedruckt, mit und ohne Bordüre	Zephir in verschiedenen Streifenstellungen	Kleiderleinen imitiert, in verschiedenen Farben, auch mit Bordüre	Voiles bedruckt, hübsche moderne Dessins, m. u. oh. Bordüre	Schweizer Mull in verschiedenen Punktstellungen.	Woll-Musseline neue Dessins in großer Auswahl.
1²⁵ Mk.	Ganz enorm billig ausgelegt:				1⁶⁵ Mk.
1.65 und 2.10	Meter 78 Pf.	Schantung-Leinen in mehreren Farben, schwarz-weiße Karos, Seidenbatiste, weiß Blusen-Zephir,		Meter 78 Pf.	2.25 und 2.90
Stickereivolants für Kinderkleider etc.	Meter 1.25	Reinwollene Musseline, helle u. dunkle Dessins, Kleiderleinen u. Cotelés in verschiedenen Farben, Voiles mit u. ohne Bordüre, Blusen u. Flanelle		Meter 1.25	Stickerei-Stoffe für Blusen und Kleider, ca. 120 cm breit.
	Meter 1.95	Helle u. dunkle Alpakas, Voiles gestreift und kariert, Kostümstoffe, ca. 130 cm breit, in engl. Geschmack, Bordürenstoffe f. Röcke u. Kostüme		Meter 1.95	

Damen-Konfektion.

Batist-Kleider reich mit Stickerei und Spitzen-Einsätzen	16.50, 14.50,	8⁷⁵
Waschvoile-Kleider weiss, hellblau, rosa, moderne Fassons	24.50, 19.50,	14⁵⁰
Lingerie-Kleider handgestickte, in eleganter Ausführung	59.—, 52.—,	36⁵⁰
Weisse Cheviot-Kostüme Blusen- oder Jackenfasson, auf Seidenfutter	58.—, 49.—,	36⁰⁰
Frotté-Kostüme weiss, mode, rosa, flotte Fassons	55.—, 45.—,	39⁵⁰

Kinder-Konfektion.

Weisse Batist-Kleider mit Stickerei und Valenciennes-Einsätzen	16.50, 14.50,	10⁵⁰
Weisse Waschvoile-Kleider m. reich. Stickerei-Volant, Kragen- u. Aermelgarnitur, ...	22.50, 16.50,	12⁷⁵
Knaben-Waschanzüge Blusenform, blau-weiss gestreift	4.50, 2.50,	1⁷⁵
Knaben-Anzüge Kieler Form, aus prima Seekadett	12.50, 9.75,	7⁵⁰
Knaben-Waschblusen offen oder hochgeschlossen	1.75, 1.25,	95⁵⁰
Knaben-Waschhosen aus gutem blauem Drell	1.75, 1.35,	95⁵⁰

Weisse Cheviot-Paletots Kragen und Aufschläge mit Tuchgarnierung	36.50, 29.50,	24⁵⁰
Weisse Frotté-Paletots mit bestickten Kragen, moderne lose Formen	29.50, 22.50,	19⁵⁰
Popeline-Paletots in vielen Farben mit bunter Kragengarnierung	24.50, 18.50,	16⁵⁰
Tüll-Blusen weiss und ecru, moderne Fassons	10.50, 8.75,	6⁹⁰
Waschvoile-Blusen halsfrei oder hochgeschlossen	6.75, 4.95,	2⁹⁵

Sommer-Schuhwaren.

Hauschuhe , graues Segelleinen mit biegsamer Ledersohle	1⁹⁵
Tennisschuhe , weiss m. Chrom- sohlen	3⁷⁵
Sandalen , Normalform mit biegsamer Ledersohle Gr. 20-22 23-24 25-26 27-30 31-35 2⁸⁵ 3⁴⁵ 3⁷⁵ 3⁸⁵ 4¹⁰	
Kinder-Stiefel , weiss Segelleinen, Gr. 20-22 23-24 25-26 2⁷⁵ 3⁴⁵ 3⁹⁵	
Kinder-Stiefel , weiss Samischleder, breite Formen, Gr. 20-22 23-24 25-26 4²⁰ 4⁸⁵ 5⁹⁵	
1 Posten Damen-Halbschuhe Größen 36, 37, 41, 42, frühere Pr. 7.50, 9.50, 10.50, jetzt	4⁷⁵
1 Posten Damen-Stiefel , schwarz, braun, beige, grau, weiss mit Lack- besatz, elegante Formen, frühere Pr. 14.50, 16.50, 18.50, jetzt	12⁵⁰
1 Posten Herren-Stiefel , elegante ameri- kanische Formen frühere Pr. 14.50, 16.50, 18.50, jetzt	12⁵⁰
Leder-Hauschuhe , schwarz u. braun mit biegsamer Ledersohle	3⁵⁰

Hemmer's Kinder-Tage.

Montag — Dienstag — Mittwoch

K196

*Es sind Preise für
Kinder-Artikel*

**Enorm
billig!!**

Kinder-Strümpfe.

Baumwolle, $\frac{1}{2}$ gestrickt, ohne Naht, schwarz und braun, Größen 1 bis 12
Preis 22 $\frac{1}{2}$ bis 1.00
Prima Qualität, $\frac{1}{2}$ gestrickt, ohne Naht, schwarz u. braun, Größen 1 bis 12
Preis 45 $\frac{1}{2}$ bis 1.50
Kinder-Söckchen, Baumwolle, hübsche Dessin, alle Farben, in 10 Größen 18 $\frac{1}{2}$ an
Kinder-Söckchen mit Wollrand, nicht rutschend, alle Farben, Größen 1 bis 10
Preis 35 $\frac{1}{2}$ bis 95 $\frac{1}{2}$

Kinder-Sweater.

Baumwoll-Trikot, runder Ausschnitt, rot u. blau, Stck. 55 $\frac{1}{2}$
Baumwoll-Trikot, viereckiger Ausschnitt u. Borde, rot oder marine 85 $\frac{1}{2}$
Baumwoll-Trikot, blau-weiß geringelt Stck 85 $\frac{1}{2}$
Prima Flor, mercerisiert, viereckiger Ausschnitt und Borde, rot oder marine Stck 145 $\frac{1}{2}$

Sport-Artikel.

Knaben-Sporthemden, bunt Zephir, hübsche Muster, alle Größen von 1 an
Knaben-Sporthemden, Prima bunt Zephir, alle Größen von 2 an
Knaben-Sporthemden, bunt gestreift, Flanell, alle Größen von 1 an
Knaben-Sportgürtel mit Ledertasche, alle Farben, von 60 an
Kinder-Rucksäcke mit Ledertragiemen, in verschiedenen Größen von 45 an

Bade-Artikel.

Bade-Mützen aus Gummistoff 45 $\frac{1}{2}$, 38 $\frac{1}{2}$, 28 $\frac{1}{2}$
Bade-Hosen aus Trikot, rot od. blau-weiß gestreift 36 $\frac{1}{2}$, 25 $\frac{1}{2}$, 18 $\frac{1}{2}$
Bade-Anzüge aus rotem Waschstoff oder blau Trikot, alle Größen von 75 $\frac{1}{2}$ an
Frottier-Handtücher, gute Qualitäten 95 $\frac{1}{2}$, 85 $\frac{1}{2}$, 48 $\frac{1}{2}$
Frottier-Badelaken, 100x100 cm groß 1.75, 95 $\frac{1}{2}$

Kinder-Modewaren.

Kinder-Lackgürtel in allen Farben 95 $\frac{1}{2}$, 68 $\frac{1}{2}$, 28 $\frac{1}{2}$, 24 $\frac{1}{2}$
Kinder-Lavalliers, hübsch gemustert, 75 $\frac{1}{2}$, 50 $\frac{1}{2}$, 35 $\frac{1}{2}$, 25 $\frac{1}{2}$, 20 $\frac{1}{2}$
Matrosen-Kragen, weiß, creme od. oer, in Spachtel und Pikee 1.15, 80 $\frac{1}{2}$, 65 $\frac{1}{2}$, 48 $\frac{1}{2}$
Sticker-Kragen mit Manschetten, rund oder Matrosenform 1.65, 1.20, 95 $\frac{1}{2}$, 75 $\frac{1}{2}$
Blaue Matrosen-Kragen mit u. ohne Manschetten 1.45, 1.25, 98 $\frac{1}{2}$, 72 $\frac{1}{2}$
Matelo-Kragen in weiß . . St. 45 $\frac{1}{2}$, 65 $\frac{1}{2}$, in blau 50 $\frac{1}{2}$

Kinder-Wäsche.

Mädchen-Hemden, Achselschluß, gute kräftige Qualität, mit Spitzen besetzt, in 12 Größen von 40 $\frac{1}{2}$ bis 1.35
Mädchen-Hemden, Fassonschnitt, aus feinem Renforce mit Stickereigarn, in 12 Größen von 60 $\frac{1}{2}$ bis 1.95
Knaben-Hemden, kräftige Qualität, mit Ausschnitt, kurzem Aermel, in allen Größen von 60 $\frac{1}{2}$ bis 1.75
Knaben-Hemden, feinem Renforce, mit Priese und langem Aermel, in allen Größen, bis 100 cm lang von 1.10 bis 2.75
Mädchen-Beinkleider, gut. Hemdentuch, mit Stickereigarn, geschlossen, in 8 Größen von 65 $\frac{1}{2}$ bis 1.45
Mädchen-Beinkleider, Knieform, aus feinem Renforce, mit Stickereigarn, in 8 Größen von 95 $\frac{1}{2}$ bis 1.95
Mädchen-Nachthemden aus feinem Renforce, mit Umlegekragen, in verschied. Größen von 1.55 bis 2.75
Knaben-Nachthemden aus feinem Renforce, mit Besatz und Umlegekragen, in 4 Größen von 1.60 bis 2.50

Beim Einkauf von Mark „Fünf“

wird ein Aeroplan mit Uhrwerk, welcher auf einem Gestell in der Luft umherkreist,

Beim Einkauf von Mark „Drei“

ein Metallfigurfahrwerk mit Klingel gratis verabfolgt.

Kinder-Hüte.

Südwesten in Leinen, ein- u. zweifarbig, in hübschen Ausführungen, alle Farben 1.25, 95, 75 $\frac{1}{2}$
Glockenformen, mit Blumen und Band hübsch garniert 3.25, 2 $\frac{1}{2}$
Handgenähte Formen, elegante Ausführung, große Auswahl 4.95, 3 $\frac{1}{2}$
Reizende Neuheiten in Baby-Häubchen — besonders billig.

Kinder-Taschentücher.

Linontücher, weiß mit buntem Rand, $\frac{1}{2}$ Dtzd. 65, 48 $\frac{1}{2}$
Batisttücher, weiß mit Hohlraum $\frac{1}{2}$ Dtzd. 55 $\frac{1}{2}$
Buchstabetücher, weiß Linon, mit farbigem Rand und gestickten Buchstaben 95 $\frac{1}{2}$

Kinder-Kleidchen.

Hängerkleidchen aus solidem Waschstoff, hübsch garniert Stck 85 $\frac{1}{2}$
Hängerkleidchen, blau-weiß gestr. Siamosen, mit Lackgürtel, in 3 Größen 95 $\frac{1}{2}$
Weiße Stickereikleidchen aus gestreiftem Batist oder getupftem Mull, in hübschen Ausführungen, Größe 45, 50 u. 55 cm 2.95, 3.85, 4.50, 5.45
Ein Posten Matrosen- und Façon-Kinderkleidchen aus prima gestr. Waschstoffen 1.95, 2.95, 3.95
in verschiedenen Größen 1.45, 1.95, 2.95
Knaben-Blusen, prima gestreifte Waschstoffe, in allen Größen 1.45, 1.95, 2.95

Russen-Kittel.

Russen-Kittel aus gestreiftem Siamosen mit farb. Besatz, in 3 Größen 95 $\frac{1}{2}$, 85 $\frac{1}{2}$
Russen-Kittel, weißem Drell mit buntem Besatz, in 3 Größen 1.25, 1.15, 95 $\frac{1}{2}$
Russen-Kittel, grau Leinen mit farbigem Besatz, in 3 Größen 1.65, 1.45, 1.25
Russen-Kittel mit Faltenvolant, weiß Drell mit blauem Besatz, in drei Größen 1.95, 1.75, 1.55
Russen-Kittel aus schwarz-weiß kariertem Waschstoff mit rotem Lackgürtel 1.95, 1.75, 1.55
Prinzen-Kittel, bestehend aus Hose und Kittel, aus weiß Pikee 7.75, 6 $\frac{1}{2}$

Kinder-Schürzen.

Knaben-Spielschürzen aus grau Leinen oder gestreiftem Siamosen 1.25, 75 $\frac{1}{2}$, 45 $\frac{1}{2}$
Kinder-Schürzen aus gestreiftem Siamosen od. türkisch gemust. Satin, in allen Größen, von 1.25, 1.10, 72 $\frac{1}{2}$ an
Kinder-Schürzen, weiß gestreift od. getupft Batist, mit reicher Stickerei, alle Größen, von 1.45, 1.25, 95 $\frac{1}{2}$ an
Knaben-Spielschürzen aus blau-weiß gestreift. Waschstoff mit Bilderbesatz, 3 Größen 1.75, 1.45, 1.20

Kinder-Artikel.

Trag-Kleidchen in hübschen Ausführungen 4.65, 3.95, 2.95
Trag-Röckchen, weiß Körper od. Batist mit Stickerei 3.75, 2.75, 1.95
Kinder-Jäckchen, weiß Pikee mit Stickereigarnierung, 2.30, 1.65, 95 $\frac{1}{2}$
Kinder-Röckchen, weiß Pikee mit Stickereigarnierung, 2.35, 1.85, 1.45
Kinder-Mäntel, weiß Pikee mit Stickereigarnierung, 6.95, 5.45, 4 $\frac{1}{2}$
Wagen-Decken in Mull, mit hübscher Stickereigarnierung 2.50, 1.50, 95 $\frac{1}{2}$

Baby-Artikel in großer Auswahl.



Glühlampenfabrik Reisholz b. Düsseldorf

G. m. b. H.

F 189

verkauft direkt an Verbraucher von 25 Stck an franco Haus einchl. Steuer Zuziele Draht-Lampen, fast unzerbrechlich

à Stck	Spannung Volt	kerzen	kerzen	Wert à Stck
1	110	16	25	1.05
1	110	32	50	1.25
1	220	16	25	1.55
1	220	32	50	1.75

75 % Stromersparnis.

Für kleinere Verbraucher empfiehlt sich gemeinschaftlicher Bezug. Wiederverkäufer Rabatt. Vertreter gesucht.

Garantie-Hochdruck-

Gartenschläuche

empfeht

Marx,
Mauritiusstr. 1.

— Telephon 3056. —

961

Brikets

Die teuren Winterpreise treten Ende Juli ein, deshalb muß man jetzt einkaufen, dann hat man im Herbst u. Winter billige Brikets.

Brand-Brikets . . . 0.88
Briket-Bruch 0.83
vom nächsten Wagon direkt ans Haus in loser Fuhre gegen Kasse (bei Abnahme v. 20 Bt.), vom Lager: 10 Pf. mehr.

W. Ruppert & Co.

Kohlen, Stoks, Brikets, Brennholz
Mauritiusstr. 5, Tel. 32
(neben Allgem. Verschönerungsverein).

Zum Winter werden Brikets auf 2 Pf. 1.20 steigen!! 875

In meinem Laden

verkaufe ich Sonnen- u. Regenschirme, sowie Wäse zu spottbilligen Preisen. Schirm-Reparaturen werden schnell u. billigst ausgeführt. D. Oestreicher.

Bratenfett abgegeben
Hotel Reichspost, Nikolastr. 16/18.

Radfahrer aufgepaßt!

Ab 1. Juni befindet sich meine Reparaturwerkstätte für Fahrräder Paulbrunnenstraße 11, im Hofe. Schwarm, Mechanik, Blücherstr. 44.

10-20 Leclanché-Elemente

(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektr. Uhrenanlage billig zu verkaufen. Nah. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Sonder-Ausstellung.

Infolge Anregung aus Kundenkreisen und um Verlobten den Beweis unserer Leistungsfähigkeit für Braut-Ausstattungen in allen Preislagen erneut zu zeigen, bieten wir in einer

Sonder-Ausstellung

Braut-Ausstattungen, für die wir bezügl. grundgediegener Ausführung dieselben Garantien bieten wie bei unseren teuersten Einrichtungen.

Wir offerieren 3 bzw. 4 Zimmer-Brautausstattungen einschl. Teppichen und Fenster-Dekorationen komplett zu Mk. 3500.—, Mk. 4500.—, Mk. 6000.— und laden zu deren Besichtigung höflichst ein. 884

Hermann Krekel & Co.,

Wiesbaden, Friedrichstrasse 36.

Möbel, Innen-Ausbau, Braut-Ausstattungen.

Fernruf 443.

Ganz neu in Wiesbaden! Mod. mech. Gardinenspann-Einrichtung.

Neuwäscherei
C. Schmidt,
Röderstr. 24. Tel. 1692.

Leichtes Waschen durch Persil das selbsttätige Waschmittel

weil kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündiges Kochen, sorgfältiges Ausspülen und die Wäsche ist fertig. Erfordert keine anderen Waschsätze an Seife, Seifenpulver etc., da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz verleuern. Überall erhältlich, niemals lost, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Lassen Sie sich von diesem Manne Ihr Lebensschicksal voraussagen!

Sein wunderbares Können, das menschliche Leben von der Ferne aus zu lesen, erstaunt alle die, welche ihm schreiben.

Tausende von Leuten in allen Lebenslagen haben schon von seinem Rat profitiert. Er zählt Ihre besonderen Fähigkeiten auf, zeigt, wo Ihnen Erfolg winkt, wer Ihnen Freund, wer Feind, sowie die guten und schlimmen Wendepunkte Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie erstaunen, wird Ihnen nützen. — Alles, was er dazu braucht, ist Ihr Name (in Ihrer eigenen Handschrift) sowie Geburtsdatum u. Geschlecht. Kein Geld nötig. Beziehen Sie sich einfach auf diese Zeitung und verlangen Sie eine Leseprobe gratis.

Herr **PAUL STAHMANN**, ein erfahrener deutscher Astrologe, Ober-Niessadern, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Professor Roxroy für mich ausgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgelegenes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, dass seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist. Herr Professor Roxroy ist ein wahrer Menschenfreund; jedermann sollte sich seiner Dienste bedienen, denn es lassen sich dadurch sehr viele Vorteile erzielen.“

Baronin **BLANQUET**, eine der talentiertesten Pariserinnen, sagt:

„Ich danke Ihnen für meinen vollständigen Lebenslauf, der wirklich außerordentlich akkurat ist. Ich habe schon verschiedene Astrologen konsultiert, doch niemals erhielt ich eine so wahrheitsgemäße, so vollständig zufriedenstellende Antwort. Ich will Sie gerne empfehlen, und Ihre wunderbare Wissenschaft unter meinen Freunden und Bekannten bekannt machen.“

Wenn Sie von dieser Offerte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein. Nach Belieben können Sie auch 50 Pfg. in Briefmarken Ihres Landes beilegen, für Porto-Auslagen und Schreib-Gebühr. Adressieren Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an **ROXROY**, Dept. 594 N. 177a Kensington High Street, London W., England.



Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1984.

Abholung und Spedition
von Gütern und Reise-Effekten zu bahnseitig festgesetzten Gebühren.

Verzollungen. Versicherungen.

Aufbewahrung

Belzwaren

gegen Rotten, versichert gegen Feuer und Diebstahl

J. Nedele, Rüricher,

Telephon 2477. Schwalbacher Str. 47, 2.



J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Übersee-Umzüge per Liftan ohne Umladung.

Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Maß. 693
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstraße 2.

PFAFF



Nähmaschinen

für Familien u. Gewerbe.
Kraftbetriebs-Einrichtungen
für Einzel- u. Gruppenantrieb
durch Transmission oder
Elektromotor.

Man verlange vollständ. Preisliste
o. Ausarbeitung v. Spezialofferten

Vertreter: 784

Carl Kreidel

36 Webergasse 36

Reparaturwerkstätte

Gegründet 1879. Telephon 2766.

Spargel

frisch geschoten, 1. Qual., Rohstoff
Nr. 550, verpackt franco u. Nach-
nahme. Geflügelant. Gutmann,
Seewenheim, Rheinbessen. F 122

Kein Laden, daher sehr billige Preise!

Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum

Grösste Auswahl. — Muster sofort. 000000

JULIUS BERNSTEIN

I. Etage 6 Michelsberg 6 I. Etage.

Elcaya

Amerikanische Hautcrème

macht die Haut weich wie Samt.

Echt zu haben bei:

Parfümerie Altstaetter, Ecke Lang- und Webergasse,

Bruno Backe, Taunusstrasse 5,

Gustav Erkel, Langgasse 17,

Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.

Ungesehene Versicherungsgesellschaft, die die Lebens-, Renten-, Unfall- und Gastpflichtversicherung betreibt, hat die

Generalagentur

für Wiesbaden und Bezirk zu vergeben.

Nichtfachleute,

die sich eine Position gründen, oder die die Generalagentur neben andern Geschäftszweigen betreiben wollen, werden am Sitz der Direktion der Gesellschaft eingearbeitet. — Offerten unt. A. 567 an den Tagblatt-Berlag erbeten.

Sie sind freundlichst eingeladen

zu dem am **Dienstag, den 20. Mai, nachmittags von 4-6 Uhr** in meinem Geschäftslokal stattfindenden

Probe-Kochen.

Von sachkundiger Hand werden ganze Mahlzeiten gekocht und Kuchen gebacken auf dem rühmlichst bekannten

Koch-, Brat- und Back-Apparat

„Oekonom“.

Sie können sich persönlich von der überraschend einfachen und sauberen Handhabung des „Oekonom“ überzeugen.

L. D. Jung,

Telephon 213.

Kirchgasse 47.

Rohrmöbel

Spezialität: **Liegestühle.**

kaufen Sie am besten nach Original-Mustern u. nicht nach Zeichn. Sie finden die größte Auswahl neuest. Modelle in der Spezial-Rohrmöbel-Industrie

L. Heerlein

16 Goldgasse 16
nahe der Langgasse.

Telephon 4881.

Rohrmöbel aus Naturrohr ohne 10% Aufschlag.

Ein schlagender Beweis meiner Leistungsfähigkeit! 3 Wohnungs-Einrichtungen zu Ausnahmepreisen.

I: Mk. 655

Modernes Schlafzimmer mit Intarsien, hell nußb.-poliert. 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit moderner Marmorplatte, 1 Nachtschränke m. Marmor, 2 Betten, 1 Handtuchhalter.

Wohnzimmer, 1 nußb.-pol. Wohnzimmerschrank mit wirkenden Intarsien und Kreuzfournier, in beiden Seitentüren Kristall-Messing-Verglasung, 1 Ausziehtisch, mit Linoleum, 4 Zimmerstühle mit reicher aparter Schnitzerei, 1 Trümeauspiegel mit Säulen, 1 Diwan mit 1a Mokettbezug.

Küche, Pitchpine. Mod. Küchenschrank mit Messing-Verglasung, mod. Anrichte mit Topfbrett und Schränkchen, Tisch mit Linoleum, 2 Stühle.

II: Mk. 1050

Modernes Schlafzimmer, echt Eiche, hell ge-schnitzerei. 1 3tür. Spiegelschrank (1/2 f. Wäsche, 1/2 f. Kleider), in beiden Seitentüren eleg. Verglasung, Waschkommode m. Spiegelaufsatz u. Marmor, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Betten, 1 Handtuchhalter u. 2 Stühle.

Speisezimmer, schwarzbraun gebeizt, Eichenholz, reich geschnitzt, schwere Ausführung. 1 Büfett mit Nische und rundem Vorbau, 1 Umbau mit Seitenschränken und Krist.-Fac.-Spiegel, 1 moderner Diwan, aparter Mokettbezug, 1 gr. Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 mass. Eich.-Stühle mit Lederpolsterung.

Küche, Pitchpine, m. Messingverglas., Kacheln inlagen u. Linoleumbelag, 1 Küchenbüf., 1 Küchenanrichte m. eingebaut. Tonnengarnitur, 1 Küchentisch u. 2 Stühle.

III: Mk. 1775

Modernes Schlafzimmer, hell Birke poliert mit Intarsien, fein wirkend, Intarsien. 1 großer 3tür. Spiegelschrank mit Wascheinrichtung, 1 mod. Waschtölette m. Marmor u. Spiegel, 2 Nachtschr. mit Marmor, 2 Betten, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter.

Speisezimmer, Eiche gebeizt, mit sehr reichen, vornehm wirkenden Schnitzereien und Krist.-Fac.-Verglasung, 1 Büfett mit Vorbau u. Seitenschränken, 1 Umbau mit Seitenschränken, 1 Kredenz, 1 Diwan, 4 Lederstühle, Eichenholz mit Lederpolsterung.

Herrenzimmer, Eichen, aparte Beizung mit reicher Schnitzerei. 1 moderne Bibliothek, 1 Diplomatschreibtisch mit engl. Zügen, Platte Pergamoineinlagen, 1 Tisch, 1 Lederschreibtisch, 2 Lederstühle, 1 Chaiselongue mit Decke.

Küche, Pitchpine, extra reich. 1 großes Küchenbüfett mit Messingverglasung, 1 Küchenanrichte mit Aufsatz und eingebauter Tonnengarnitur und Messingverglasung, 1 Küchentisch und 2 Stühle.

Diese drei Einrichtungen bieten in ihrer Preislage das Vorteilhafteste in bezug auf Qualität, Form-
schönheit und Preiswürdigkeit. Für Haltbarkeit leiste ich langjährige schriftliche Garantie. ::

Sehenswerte Ausstellung vollständ. Schlaf-, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmer, Salons, Kücheneinrichtungen in allen Holz- und Stilarten.
Eine Besichtigung überzeugt von der Realität dieses Angebots.

Telephon 837. **Ign. Rosenkranz, Wiesbaden, Blücherplatz 3 u. 4.**

Fabrik-Lager
Vertreter:



D. R. W. Nr. 55604 **PRINZEN** D. R. W. Nr. 55604

Essige und Weinessige
plombirte Original-Abfüllungen

garantiert gesunde edle Naturprodukte.
Überall ausdrücklich zu verlangen!

B10461

Bismarckring 37. Tel. 6186.

Konditoren-Verein. E. V. Gegründet 1890.
Sonntag, den 18. Mai 1913:
Tanzausflug nach Hambach.
Tanzsaal (H. Meißner). Hierzu ladet freundlich ein. Der Vorstand.

Neue Karneval-Gesellschaft.
Heute Sonntag ab 4 Uhr:
Große Volks-Gala-Jubiläumsfeier mit Tanz
aus Anlaß des 15jährigen Bestehens der Humoristen
Stahl und Lehmann
im prachtvollen Saale der „Alten Adolphshöhe“
(Bef.: Joh. Pauly).
Es erscheinen: Gustav Kramig, das Frankfurter
Unitam als „Köchin Pauline“. Willi Mauer, bester
Charakterkomiker von Mainz, Michel Enders, Caricatur-Schnellzeichner und
die vorzüglichen Humoristen Dauster und Döplner.
Gesangsvorträge hiesiger Vereine. — Tanzleitung: Herr Grimm.
Bei Bier! Große Musik! Eintritt frei!

Moderne Herren-Schneiderei
Adolf Schmidt
Kleine Burgstrasse 5.
17 Jahre i. Fa. Fritz Decker, Webergasse, tätig gewesen.

Neue Karneval-Gesellschaft
Die heutige Jubiläumsfeier
Stahl-Lehmann
findet im Saale der
„Alten Adolphshöhe“ statt.



Nähmaschinen
aller Systeme, aus den renommiertesten Fabriken
Deutschlands, mit den neuesten, überaus exzellierenden
Verbesserungen, empfiehlt bestens.

Ratenzahlung! Langjährige Garantie!
E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38. **Telephon 3764.**
Eigene Reparatur-Werkstätte. 678



Original Schmidt's
Wasch-Maschine
bleibt unbestritten
die Beste! — Mehr als
1/2 Million bereits geliefert!
Verkaufsstellen weist nach:
O. Koch, Berlinburg.

Priv.-Gef. „Lohengrin“.
Heute Sonntag: **Frühjahrs-Ausflug**
nach Hambach, Saalbau „Waldlust“,
verb. m. Tanz, humor. Unterh. usw.
Es ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Heute Sonntag, den 18. Mai:
Turnhalle, Hellmündstrasse 25
Antoinette,
musikal. Schauspiel in 5 Aufzügen
von H. Scheurer.
I. Pl. Mk. 2, II. Pl. Mk. 1,
III. Pl. Mk. 0.60.
Anfang 8 Uhr.
Ball.

Zither-Verein
Wiesbaden.
Heute Sonntag Ausflug nach der
Neuen Adolphshöhe, Mitglied Menehner
(bei Bier), worzu ergebenst einladet
Der Vorstand.
— Eintritt frei. —

Tanz-Institut W. Klapper.
Heute:
Ausflug
nach dem Edison-Theater
Wilhelmshöhe Dohheim.
Dahelbst Tanz, kinematographische
Vorführungen und sonstige Lieber-
schaften.
Es ladet ergebenst ein **A. D.**

Möbtermühle.
Sonntag, den 18. Mai:
Großes Sommerfest,
Kouzer und Tanz.
Es ladet freundlich ein **B 10451**
Fritz Jürgens.

„Waldlust“, Platter Straße 73
Heute:
Großes Tanzfränzchen.
Es ladet ergebenst ein
Die Tanzführer des Hrn. J. Schumm.
Anfang 4 Uhr. Bei Bier. Eintritt frei.

Diese Woche: **Billiger Verkauf in**

Waschblusen 3⁰⁰

aus Batist, Stickerei und Voile 10.00, 8.50, 6.50, 4.75, Mk.

Ein Posten
handgestickt. Kleider
in Batist und Voile
weit unter Preis.

Seidenhaus M. Wittgensteiner
Langgasse 3.

Deutsche Bank Wiesbaden

Wilhelmstrasse 22, Ecke Friedrichstrasse.

Hauptsitz: Berlin.

Kapital und Rücklagen 312,500,000 Mark.

Fernsprech-Anschlüsse
Nr. 225, 226, 6416.

Postscheck-Konto Frankfurt a. M. Nr. 1400.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

Stahlkammer

2000 Schrankfächer (Safes) verschiedener
Größen unter Mitverschluss der Mieter
zu mässigen Preisen.

— Tag und Nacht bewacht. —

Bequem ausgestattete Lese- und Warteräume.

Nachlass- und Vermögens-Verwaltung.

Auskünfte jeder Art bereitwilligst.

Die Mitteldeutsche Creditbank

— Kapital und Reserven 69 Millionen Mark —

Filiale Wiesbaden

Friedrichstrasse 6 Telephone 66 u. 6604

errichtet
Depositen- (Bareinlage) Konten
gegen Rechnungsbücher
auf kürzere und längere Zeit
unter Gewährung günstiger Zinssätze. Die Abhebungen sind
stempelfrei. F483

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Verwaltung offener Depots.

Gebühr beträgt 40 Pf. für je Mk. 1000.— (mindestens 1 Mk. pro Jahr).

Vermietung stählerner Schrankfächer

unter eigenem Verschluss des Mieters und Mitverschluss des Vereins von
Mk. 4.— an jährlich. — Für kürzere Zeit (Reisezeit sehr geeignet)
entsprechend billiger. F390

Reisekreditbriefe. Fremde Geldsorten. Coupons-Einlösung 3 Wochen vor Verfall. An- und Verkauf von Effekten.

Provision Mk. 1.— pro Tausend. Zeichnungen auf zur Emission ge-
langende Wertpapiere vermitteln wir in allen Fällen kostenfrei zu
Originalbedingungen für Mitglieder.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN. Bankhaus. Wilhelmstr. 38.

Gegründet 1829. Telephone No. 26 u. 6518.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,

insbesondere:

Aufbewahrung und Ver-
waltung v. Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter
Kasten und Pakete mit
Wertgegenständen.

Vermietung feuer- u. diebes-
sicherer Schrankfächer in
besonders dafür erbaut.
Gewölbe.

Verzinsung von Bareinlagen
in laufender Rechnung.
(Giroverkehr).

—: Einlösung von Kupons vor Verfall. :—

Diskontierung und Ankauf
von Wechseln.

An- u. Verkauf von Wert-
papieren, ausländischen
Noten und Geldsorten.

Vorschüsse und Kredite in
laufender Rechnung.

Lombardierung
börsengängiger Effekten.

Kreditbriefe, Auszahlungen
und Schecks auf das In-
und Ausland.

Red Star Line

Antwerpen-Amerika.
Agent F318
W. Blekel, Langg. 20.



Der Tagblatt-Fahrplan

Sommer-Ausgabe
— 1913 —

in handlichem Taschen-
format ist im Tagblatt-
Haus, Langgasse 21,
in der Tagblatt-Zweig-
stelle Bismarckring 29,
sowie in den Buchhand-
lungen und Papier-
geschäften für 20 Pf.
das Stück zu haben.

Bum ländl. Hochzeitsfeste

Paulinenstrasse, empfehle Kostüme,
Decorationen, Girlanden, Scherz-
artikel usw. Betr.: Carl Kowle,
Rheinstraße 43, Laben.

„Blanca“

sicheres Mittel gegen

Nasenneuse,

bei Trögen Moebus, Tannusstr. 25
Reifen Gust. Tettenborn, Große
Burgstraße 9.

Miet-Pianos

in billigster Preislage bei
Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16.

Piano mietweise billig abgegeben.
Off. u. B. 1 an den Tagbl.-Berlag.

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST.



„THALIA“ Nordlands- fahrten.

VI. „Erste Nordlandsfahrt.“

Nordische Städtereise. Vom 9. Juni bis 4. Juli.
Amsterdam, Brunsbüttel, Kiel, Stockholm, Hel-
singfors, Kronstadt, Kopenhagen, Göteborg,
Uddevalla, Christiania, Helgoland, Amsterdam.
Fahrpreis samt Verpflegung v. ca. M. 600.— an.

VII. „Zweite Nordlandsfahrt.“

Nach dem Wikingerland. Vom 7. bis 31. Juli.
Amsterdam, Loen, Oie, Hellesylt, Alesund,
Naes, Molde, Raftsund, Tromsø, Nordkap,
Hammerfest (zur Uebernahme der Post),
Lyngenfjord, Narvik (Ausflug mit der nörd-
lichsten Bahn Europas nach der Reichsgrenze
Schwedens), Svartisen, Trondhjem, Merok,
Balholmen, Gudvangen, Bergen, Odda, Helgo-
land (nur bei günstigem Wetter), Amsterdam.
Fahrpreis samt Verpflegung v. ca. M. 467.— an.

VIII. „Dritte Nordlandsfahrt.“

Nach Spitzbergen und dem ewigen Eis. Vom
4. bis 31. August. Amsterdam, Naes, Raftsund,
Tromsø, Nordkap, Spitzbergen (Aufenthalt in
den Gewässern Spitzbergens, Fahrt zum ewigen
Eis), Hammerfest, Lyngenfjord, Narvik, Trond-
hjem, Merok, Hellesylt, Oie, Loen, Gudvangen, Bergen, Amsterdam.
Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 568.— an.

IX. Bäderreise. Vom 4. bis 22. September. Amsterdam, Ostende, Cowes
(auf der Insel Wight), Bayonne (Biarritz, Lourdes), Arosa Bay (Santiago),
Lissabon, Cadix (Sevilla), Tanger, Gibraltar, Algier, Tunis, Malta, Cattaro,
Gravosa (Ragusa), Triest. Fahrpreise samt Verpflegung von ca. M. 448.— an.
Es folgt eine Reise n. d. KRIM. Landausflüge d. Thos. Cook & Son, Wien.

Prospekte gratis und Auskünfte in Wiesbaden bei: Passage- und Reise-
Bureau Born & Schottenfels, Kaiser-Friedrich-Platz 3, in Frankfurt a. M.
bei d. Gen.-Agent d. Österreich. Lloyd (J. Hartmann), Kaiserstr. 31, F196

Bäder und Sommerfrischen.

An dem Auskunfts-Schalter der Schalter-Halle des „Tagblatt-Hauses“, Langgasse 21, werden Prospekte und Drucksachen
der interessierenden Kurorte, Bade-Verwaltungen und Sommerfrischen unentgeltlich an Interessenten verabfolgt.

Bad Homburg

25 Minuten von Frankfurt a. M.
Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Fett-
sucht, Magen-, Darm- und Herzleiden.
Moderne Inhalations- und Elektro-
therapien der Atemorgane.
Lawn-Tennis (Internationale Turniere), Golfklub, Tontauben-Schießklub.

Die Trinkkur der
weltberühmten
Elisabethenquelle

Kohlensäure- u. Moorbäder, Tonschlamm-
applikationen, Radium-Emanation-
Bäder, Kabinette. Täglich 45 Züge
sowie elektrische Straßenbahn Frank-
furt a. M. Prospekte d. d. Kurverwaltung.

Hamburger Diäten

Norderney

Das Königl. Rockerbad, das größte Seebad Deutsch-
lands. Die Insel des Sports. Die größte Hallen-
Bühne, 6000 Plätze. 45000. Führer, Ortsplan
kostenlos durch Gemeindevorwaltung u. Geschäfts-
stellen der Kurverwaltung. Rockerbad.

F116

Büsum

Grüner Strand
Damen, Herren u. Familienbäd.

F66

Oberwesel a. Rhein

hochromantische Stadt, zwischen
Loreley u. Rheinpfalz, beliebt
und besucht als Ausflugsort und
für Sommerfrische.
Ausk. Verk.-Verein. F69

Auf prachtvoll. Landstrich, unweit
Dingen, finden einige junge Damen
herz. Aufnahme bei bester Verpfleg.
Off. u. B. 559 an den Tagbl.-Berl.

In einem herrlichen, mitten im
Walde geleg. Orte der Rheinpfalz
finden junge erhaltungsbed. Mädchen
liebevolle Aufnahme
bei mäßigem Preis. Off. u. B. 2
an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Plakate:

== Zimmer frei ==

in verschiedenen Größen
auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel
zu haben in der

L. Schellenberg'schen ***

*** Hofbuchdruckerei

Langgasse 21.

100 M. Belohnung 100 M.

demjenigen, der mir den **richtigen** Namen eines Privatdetektivs angibt, der sich **Wagner** oder auch **Karl Ullrich** nennt und in einer Streitfache der früheren Frau **Zahntechniker Bredenberg**, jetzigen Frau **Antonie Albert, Wiesbaden**, beauftragt zu sein behauptete. Ebenso bitte ich alle Personen, die dieser angebliche Ullrich wie **mich** selbst in obiger Sache als Zeuge zu gewinnen suchte, sich unter **F. L. S. 560** an den Tagbl.-Verlag gefl. melden zu wollen.

F 123

Schlosser-Innung

Wiesbaden.

Der zunehmenden Teuerung und dem Aufschlag der Rohprodukte und Materialien, sowie den von uns bewilligten höheren Arbeitslöhnen gegenüber, sind wir gezwungen, die Preise für Herstellungen, Lieferungen und Leistungen in unserem Handwerk auch entsprechend zu erhöhen und bitten, höflichst davon Kenntnis zu nehmen.

F 506

Wiesbaden, 17. Mai 1913.

Der Vorstand.

Institut für Atemgymnastik und Stimmbildung

Methode Jeanno van Oldenbarneveldt, Berlin.

Behandlung von: Bronchial- und Lungenepithelkatarrhen, Emphysem, Asthma, versch. Halsleiden, Anämie, Engbrüstigkeit, Körper- u. Schönheitspflege. Patienten nur nach ärztlicher Diagnose.

Wilhelmstr. 16, Gartenh. I. Sprechst. von 9-1, nachm. 3-6.
 Frau Cläre Duchow, diplomiert. Frau E. Steck.



Treppen-Leitern

in allen Größen,
 stark gearbeitet,
 von 5 M. an.
 Franz Plössner,
 Weidstr. 6.
 Tel. 4181. 586

Vorgügl. Privat-Wittgenstsch.
 Weidstr. 13, 1.

Wiener Café

Wiesbaden, verbunden mit

Tee- u. Weinsalon.

Etablissement I. Ranges
 2 Minuten vom Kurhaus.

Tag und Nacht geöffnet.

600 Mark und mehr

monatlich zu verdienen durch

Generalvertretung eines seit Jahren eingeführten Verbrauchsartikels der Nahrungsmittel-Branch. Millionenumsatz nachweisbar. Enorme Absatzkraft, f. Lager Vorrat nötig. Unzahl. Anerkennungen, Kundentreis wird mit übergeben. Offert. mit Altersang. und ob Mittel vorhanden an General-Representant Bremen, Sternstraße 4.

Branchenkenntnisse nicht unbedingt erforderlich.

F 70

„Jägerhaus“, Schiersteiner Straße.

heute Sonntag:

Großes Tanzfränzchen,

wozu höfl. einladen

Die Tanzschüler des Herrn Hugo Edingshaus.

Eintritt frei — Anfang 4 Uhr.

Café-Restaurant

Neues Schützenhaus Fasanerie.

Schönster Ausflugspunkt Wiesbadens.

— Prachtvoller Saal für Vereine. —

— Herrliche Terrasse. —

Große schöne Kegelbahn.

Konzert des Paganini-Geigen-Pianos.

Zu freundl. Besuch ladet ergebenst ein

W. Hartung.

Hotel Schützenhof

Schützenhoffstraße 4.

Schönster und größter Garten mitten der Stadt mit gedeckter Veranda.

Herrlichster Aufenthalt im Freien. — Bekannt gute Küche.

Diners von 12 bis 2 Uhr, von 6 Uhr an Soupers. Reichhaltige Abendkarte.

Gut gepflegte Wiesbadener und auswärtige Biere vom Faß. — Weine erster Firmen.

Oskar Butzmann.

Restaurant Poths

(Bekannt für bestgepflegte Biere)

Langgasse 7. :: :: Telephon 6465.

Selbstschänker-Bierversand

in 5- und 10-Liter-Behältern.



Pilsner Urquell . . . 5 Liter 4 Mk.

Münchner Löwenbräu 5 „ 3 „

Kulmbacher Petzbräu 5 „ 3 „

Wiesbadener Germania 5 Ltr. 2 „

(dunkel)

Für Inhalt und tadellose Funktion wird garantiert.

Wo kaufen Sie die besten alkoholfreien Getränke?

Im Vegetarischen Kurrestaurant

bei Carl Häuser, Wiesbaden, Taunusstraße 13, Ecke Gelsbergstraße.

Haupt-Niederlagen der Firma: Nektar-Gesellschaft, Worms a. Rh., Traubensaft. Carl Jung, Lorch a. Rh., vergohrene alkoholfreie Weine u. Sekte.
 Joh. Gg. Rackles, Frankfurt a. M., Apfel-Nektar. H. Opitz, Rinteln a. W., Heidelbeer-Nektar, Cider.

Alle diese Getränke sind garantiert alkoholfrei und ein Versuch dürfte zum dauernden Genuß führen.



A. OPITZ

Hofkürschner
Sr. Majestät des
Kaisers u. Königs

Webergasse 17 und 19
Telefon 132 — Gegründet 1830

Pelz-Aufbewahrung

unter aufmerksamster fachmännischer
Behandlung gegen Mottenbeschädigung
und versichert gegen Feuer und Diebstahl

Bringe hiermit meiner werthen Kundschaft zur Kenntnis, daß sich
meine Braut an meiner

Damenschneiderei

in erstklassiger Damen-Konfektion
beteiligt und ebenso bestrebt ist ihre Kundschaft in jeder Weise
zufrieden zu stellen, wie ich es bisher getan habe.
Sämtliche Gutaten werden angenommen.

Garantiert guter Sitz. — Gute Ausarbeitung. — Billige Preise.

S. Kron, A. Luppert,
Damenschneiderei, Karstraße 25.

Telephon
3010.



Telephon
3010.

Der Mutter Liebling

freut sich mit den im Schuhkonsum, Kirchstraße 19, an der
Luisenstraße, gefaßten reizenden Stiefeln. In echt Chevreau
schwarz und farbig, mit Rehlleder-Einsatz von 2.05 v. Paar an.
Für die Schule weiche Lederarten in den breiten Normalformen,
Größen 27—30 für 4.50, Größen 31—35 für 5.00. Alle
Eingelpaare in Kinderstiefeln verkaufen wir

Mt. 1⁵⁰ bis Mt. 3⁰⁰ per Paar

unter den bisherigen Preisen, um stets kompl. Sortimente zu haben.
Unser **großartiges Angebot in Sandalen**
dürfte in der jetzigen Jahreszeit besonderes Interesse beanspruchen.
Wir verkaufen, soweit unser Gelegenheitsposten reicht, Sandalen
mit biegsamer Sohle, extra leicht, echt geboppelt, oder auch
mit festem Nischtenboden, breite Formen.

Nr. 21—24
für **2.75**
Nr. 25—26
für **3.00**
Nr. 27—30
für **3.75**



Nr. 31—35
für **4.25**
Nr. 36—41
für **4.75**
Nr. 42—48
für **5.50**

Für jedes Paar wird garantiert, daß nur erstklassiges Material.
Ein Posten zurückgesetzter Sandalen und Eingelpaare
mit kleinen Fehlern:

Nr. 21—30 für **2.50** Nr. 36—41 für **3.75**
Nr. 31—35 für **3.00** Nr. 42—48 für **4.50**

An der **Schuhkonsum** An der
Luisenstraße. 19 Kirchstraße 19 Luisenstraße.

Sehr gut. Privat-Mittagstisch
Pension Charlotte, Nikolastraße 39.

Nur mit Rotband



Luhns
wäscht am besten

Kragen

auf Jacken u. Blusen.
Große Auswahl.
Auf Wunsch auch Anfertigung nach
Angabe.

Schweizer Sticker-Manufaktur
W. Kussmaul, Rheinstraße 39.

Badhaus Kranz,

Am Kranzplatz. Bei E. Becker.

Thermalbäder

eigener Quelle 6 St. M. 3.50
incl. Ruheraum. 609

Krankentransporte.



Verkauf und Miete.
Alle Größen und Preislagen.
Ph. Brand, Wagenfabrik,
Körbstraße 59.

905

Neelles Möbelgeschäft.

Der gute Möbel billig
kaufen will, wende sich
Größtes Lager in: Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer, Küchen, sowie Rohr-,
Leder-, Bureau-, Korbmöbeln u. Bettwerk. — Nur erstklassige Ware unter
weitgehender Garantie. — Eigene Schreinerei und Tapezierer-Werkstätte.

Anton Maurer, Schreinermeister, Wellrichstraße 6.

Badhaus „Goldenes Kreuz“

6 Spiegelgasse 6.
Thermalbäder direkt aus der Quelle

Duisend Mk. 6.

Trink-Mur im Hause.

813

Günstige Gelegenheit zur Sterbeversicherung

bietet die

Frauen-Sterbekasse zu Wiesbaden.

Gegründet 1885.

Das Sterbegeld beträgt 500 Mk. — Der Monatsbeitrag ist namentlich
für Personen in jüngeren Jahren sehr denkbar. Er beträgt bei einem
Eintrittsalter von 15—19 J. Mt. 1.—, 20—24 J. Mt. 1.10, 25—29 J. Mt. 1.25,
30—34 J. Mt. 1.45, 35—39 J. Mt. 1.70, 40—44 J. Mt. 2.—, 45—49 J. Mt. 2.40.
In die Kasse werden Personen beiderlei Geschlechts ohne ärztliche Unter-
suchung aufgenommen.

Anmeldungen nehmen die 1. Vorsitzende Frau Ph. Meyer, Poststr. 4,
die Vorstandsmitglieder Frauen Ch. Berghof, Römerberg 37, E. Conrad,
Frankenstr. 21, L. Götz, Philippstraße 33, M. Kern, Sedanstr. 4, M. Lam-
bert, Steingasse 11, M. Anker, Balkanstraße 8, W. Schneider, Westendstr. 8,
M. Schwerdt, Helenestraße 6, A. Sing, Erbacher Str. 8, M. Stroh, Römer-
berg 28, M. Weingärtner, Schulgasse 2, sowie die Vereinsdienerin Frau
C. Steuernagel, Hermannstraße 16, entgegen. F 322

Schmelz-(Wand-)Kessel

für Dampfheizung, geeignet für
Büchereien (Salzloch), Kärbe-
reien, Waschanstalten usw., billig zu
verlaufen. Röh. im Tagblatt-Kontor.
Schalterhalle rechts.

Auto vermietet

Telephon 6195.

Miet-Betten

zu haben 9 Ellenbogengasse 8.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Tante und Großmutter,

Frau Privatiers Susanna Kiefer,

heute früh 10^{1/2} Uhr nach kurzem, schwerem Leiden sanft ent-
schlafen ist.

In tiefer Trauer:

Familie H. Schaefer.

Wiesbaden, 18. Mai 1913.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 5 Uhr von der
Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Möbel!

Komplette Einrichtungen in allen Preislagen.
Uebersichtliche Ausstellung von Musterzimmern.
Einzelmöbel jeglicher Art. Gediegene Ledermöbel.
Leistungsfähiges, streng reelles Hand.

Wilhelm Baer,
48 Friedrichstraße 48.

331

Gegr. 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Friede“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallfärgen

zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranzswagen.

Lieferant des

Ver eins für Feuerbestattung.

Lieferant des

Meinungsvereins. 927

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige
Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwiegermutter,
Großmutter, Tante und Schwägerin,

Frau Marie Lenz, Wwe.,

Samstag früh nach langen, schweren Leiden verschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familien Lenz.

Familie H. Lenz.

Wäldstr. 11.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 1/4 Uhr, von
der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Sonntag, 18. Mai. 141. Vorstellung.
50. Vorstellung im Abonnement B.
Dienst- u. Freiplätze sind aufgeboben.
Der Ring des Nibelungen.
Ein Bühnen-Festspiel von R. Wagner
3. Tag:

Götterdämmerung.

In 3 Akten und einem Vorspiel.

Personen:

Siegfried . . . Herr Korchhammer
Gunter . . . Herr Geisse-Winkel
Hagen . . . Herr Bohnen
Möriche . . . Herr von Schend
Brünnhilde . . . Frä. Schmidt
Gutrune . . . Frä. Schmidt
Waltraute . . . Frä. Schmidt
Woglinde . . . Frä. Schmidt
Frohilde . . . Frä. Schmidt
Die Nornen . . . Frä. Volzer

Ratten. Frauen.

Schauplatz der Handlung: Vorspiel:
Auf dem Felsen der Walküren. Erster
Aufzug: Gunther's Hofhalle am
Rhein. Der Walkürenfelsen. Zweiter
Aufzug: Der Gunther's Halle. Dritter
Aufzug: Baldige Gegend am Rhein.
Gunther's Halle.

* Brünnhilde: Frä. Kammerfängerin
Alice Gutzalewicz vom Opern-
haus in Köln als Gast.
* Waltraute, 1. Norn: Frä. Schmidt
Vetty Koster vom Großherzog-
hof- und Nationaltheater in
Mannheim als Gast.
Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen
von je 15 Minuten statt.

Anfang 8 1/2 Uhr. Ende nach 11 1/2 Uhr.
Erläutete Preise.

Montag, 19. Mai. 142. Vorstellung.
49. Vorstellung im Abonnement C.
Der Schwur der Erene.

Lustspiel in 3 Aufzügen von
Oskar Blumenthal.

Personen:

Beit van Embden, Maler Herr Schwab
Claudine van Zuylen Frä. Bahrhammer
Jobst van Zuylen, ihr
Heim . . . Herr Lehmann
Doktor Erasmus Bunt Herr Andriano
Paneraz Bräutigam . . . Herr Robins
Häsin Luz . . . Frä. Eidelshelm
Peter Bolt, Barbentreiber Fr. Hermann
Rakva, Hofe . . . Frä. Wolf
Lucas, Diener . . . Herr Orth
Die Handlung spielt in Antwerpen,
am Ende des siebzehnten Jahrhunderts.
Nach dem 1. Akte findet eine längere
Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Reichens-Theater.

Sonntag, den 18. Mai.

Duend- u. Fünfsitzer-Karten gültig
So 'n Windhund.

Schwank in 3 Akten von Curt Kraus
und Arthur Hoffmann.

Personen:

Häsi Willibald XXVIII. Keller-Rebri
von Gefenius, Hofrat Reinhold Hager
Berner, Rechnungsrat Nikolaus Bauer
Kellernich, Kanzleirat . . . Willy Schäfer
Dittmar, Bauunternehmer C. Bertram
Amalie, seine Frau . . . Sofie Schenl
Emilie Ferber, seine . . . Mascha Graben
Ottile . . . Frä. Eder
Banda . . . Frä. Eder
Ferber, Rechtsanwält . . . Willy Riegler
Stöcker, Hüfischer . . . Rudolf Bartal
Dr. Winterhagen . . . Walter Lang
Ema Schwarz, Schau-
spielerin . . . Käthe Horsten
Cornelia Lindenblüth,
Schauspielerin . . . Marg. Lüder-Freiwald
Frau Berner . . . Theodora Port
Frau Kellernich . . . Angelika Auer
Kirchbaum, Kammerdiener
des Hästen . . . Ludwig Kepper
Mara, Zimmermädchen . . . Käthe Auf

Zeit: Gegenwart.

Ort: Eine kleine Residenz.
Nach dem 1. und 2. Akte finden
größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.

Montag, den 19. Mai.

Duend- u. Fünfsitzer-Karten gültig
Herrgottsmusikanten.

Lustspiel in 4 Akten von Rud. Herzog.

Personen:

Karl Wilhelm Herkenrat,
Fabrikant . . . Rud. Wiltner-Schönan
Elisabeth, seine Tochter . . . Käthe Horsten

Alexander Wingerl, Geigen-
virtuose u. Komponist Kurt Keller-Rebri
Bastor Heinrich Weder . . . Rudolf Bartal
Mühlentiefen, Fabrikant Ernst Bertram
Frau Minna Mühlentiefen Minna Apte
Flora . . . Angelika Auer
Elfriede . . . Elsa Eder
Kurzmann, Fabrikant Nikolaus Bauer
Frau Emma Kurzmann Sofie Schenl
Richard Klarenbach, Hölz. Walter Lang
Major a. D. Schloß . . . Reinhold Hager
Prof. Dr. Finkbein R. Deutschländer a. G.
Berthmeier Gruppello,
in der Fabrik Herkenrat H. Kesselträger
Charlotte, seine Tochter
Hausfräul. bei Herkenrat E. Hermann
Schmidt, Cellist . . . Willy Riegler
Müller, Geiger . . . Willy Schäfer
Erster . . . Ludwig Kepper
Zweiter . . . Carl Graef
Dritter . . . Willy Langen
Ein Handwerkerbursche . . . Willy Schäfer
Erstes . . . Luise Delofea
Zweites . . . Dora Denzel
Ort der Handlung: Eine große Industrie-
stadt. Zeit der Handlung: Gegenwart.
Nach dem 2. Akte findet die größere
Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Volks-Theater.

Sonntag, den 18. Mai.

Nachm. 4 Uhr bei kleinen Preisen.

Die Anna Lise.

Abends 8.15 Uhr:

Das Liebes-Sanatorium
Burleske-Operette in 3 Akten
von Rudolph Baron.

Personen:

Direktor Panzer, Inhaber eines
Schwimmbad-Sanatoriums . . . Max Ehrlich
Frä. Späth, Rentiere Ottilie Brunert
Robertine, Tochter eines deutsch-
amerik. Industriellen . . . Elsa Wilhelm
Hermann Jungmann,
Landwirt aus Posen . . . Leo Koffler
Amalie, seine Frau . . . Marg. Hamm
Moritz, beider Sohn . . . Emma Christ
Jacques Dord, Abenteuerer
unter dem Namen (Dord
Jack-Jackson) . . . Alfred Dannert
Häsin Mini . . . Camilla Borel a. G.
Johann Müller, Seifen-
fabrikant . . . Adolf Willmann
Walter Kröze, Schriftsteller . . . R. Torn
Franz, Gastwirt des
Direktor Panzer . . . Georg Fees
Lette, Stubenmädchen . . . Reni Conrad
Anton . . . C. Bergschwenger
Joachim . . . Karl Räder
Christoph . . . Ernst Neumann
Sebastian . . . Hans Bürger
Ein Bachmeister . . . Willi Räder
Erster Schumann . . . Chr. Kammann
Zweiter Schumann . . . Hans Bürger
Ein Chauffeur, Bademeister, Dienst-
personal, Patienten
Die Handlung spielt in einem
fashionablen Badeort Deutschlands,
nahe der belgischen Grenze.
Zeit: Gegenwart.
Ende nach 11 Uhr.

Montag 19. Mai: Das Liebes-Sanatorium

Operetten-Theater

Wiesbaden.

Gastspiel des großen oberbayerischen
Bauern-Theaters

Michael Dengg, Legations-Egern.

Sonntag, den 18. Mai.

Nachm. 3.30 Uhr (kleine Preise):
Aus der Art geschlagen.

Volkschauspiel in 4 Aufzügen
von Johannes Weimold.

Personen:

Reinhardt, Pfarrer von
Schwarzungen . . . Hans Werner
Lippmann, 1. Kaplan J. Kirchner-Lang
Rüsch, 2. Kaplan . . . Ebi Hertl
Barbara, Wirtschaftlerin
im Pfarrhaus . . . Benzi Späth
Martin, Kirchschullehrer . . . Josef Raab
Ludwig Weidinger, Maler,
Freund von Rüsch . . . Pauli Kiem
Pumpentoni . . . Fritz Fuchs
Kaver Lederer, Gastwirt . . . August Koch
Kranze, dessen Tochter . . . Reni Raab
Hupp . . . Basl Witt
Hornauer . . . Georg Späth
Peter . . . Josef Raab
Höfer . . . Karl Hoff
Erster . . . Karl Schmeißhofer
Zweiter . . . Michael Dengg jr.
Die Besenstrahl . . . Rosa Kirchner-Lang
Reumeyer, Gutbesitzer,
Kirchenpatron von Rohlbach H. Reiter
Anna, seine Frau . . . Josefa Raimy
Nesi, Wirtschaftlerin des
Pfarrers in Rohlbach . . . Rosa Berner
Viel, Magd bei Reumeyer G. Söllinger
Ein Genbarin . . . Karl Stäblein
Bauern und Bäuerinnen.

Abends 8 Uhr. Gewöhnliche Preise.

D'Welt geht unter.

Bauernschwank in 3 Akten und Tanz
von Willy. Jacobi und H. Berner.

Personen:
Florian Gaudinger, der
Bitt vom Gamsfögel . . . Basl Witt
Schorisch, sein Sohn . . . Josef Raab
Jendaus Fiederl, Krämer
aus Marquartstein . . . Ebi Hertl
Kuni, seine Frau, Rosa Kirchner-Lang
Guthers, Pfarrer . . . Hans Berner
Elly, Postexpedientin . . . Josefa Raimy
Der Hochholzer Vitus J. Gaudinger
Der Barometer-Simerl R. Dengg jr.
Kuracher, Hofwart . . . Hans Hofmann
Dias, ein Wildbied . . . Georg Späth
Emerenz, Haushälterin
bei Gaudinger . . . Benzi Späth
Bisli, Kellnerin bei
Gaudinger . . . Reni Raab
Korbi, Hausknecht bei
Gaudinger . . . Jakob Kirchner-Lang
Hofbauern Seppel . . . Georg Söllinger
Zeit: Die Gegenwart.
Ort der Handlung: Ein Gebirgsdorf.
Im 2. Akt: Schupplattleranz.
Nach dem 2. Akt größere Pausen.
Ende nach 10 1/2 Uhr.

Montag, den 19. Mai. Abends 8 Uhr:

Im Lila und Leb'n.

Volksstück mit Gesang und Tanz in
4 Akten von Hans Berner.

Personen:

Der Ennhofbauer . . . Basl Witt
Franz, sein zweites Weib Anna Dengg
Elly, seine Tochter aus
der ersten Ehe . . . Reni Raab
Andreas Scherer, Organist
und Krämer . . . Hans Berner
Julie, seine Frau . . . Benzi Späth
Basl, beider Sohn . . . Josef Raab
Der Herr Epiphanus Jaf. Kirchner-Lang
Dreischinger, ein alter
Bauer . . . Hans Hofmann
Der Brotträgerleitz . . . Ebi Hertl
's Aufhubschneider . . . Josefa Gaudinger
D' Stridenandl . . . Rosa Kirchner-Lang
Solberer, Zimmermeister . . . Pauli Kiem
Sepp, Wirtshaus . . . Georg Späth
Erster Bauer . . . Karl Schmeißhofer
Zweiter Bauer . . . August Koch
Erster Bursche . . . Georg Söllinger
Zweiter Bursche . . . Josef Gaudinger
Eine Bäuerin . . . Rosa Berner
Ein Bauer . . . Karl Stäblein
Ein Zimmergehilfe . . . Rich. Dengg jr.
Ort der Handlung: Buchenberg. Zeit:
Gegenwart. Die Handlung spielt im
1. und 2. Akt vor Scherer's Haus, im
3. Akt bei Ennhof und endet im 4.
in einem Walde nördlich Buchenberg.
Zwischen dem 1. und 2. Akt ist ein
Zeitraum von 10 Monaten, zwischen
den übrigen ein solcher von 12 Tagen.
Vorherrschende Gesänge: Im 3. Akt:
„Der Schwägerin ihr Herzleid.“ Im
4. Akt: „Himmelsau licht und blau“
(Choral).
Nach dem 2. Akt größere Pausen.
Im 2. Akt: Schupplattleranz.
(Figurentanz) getanzt von Josef und
Josefa Gaudinger.

Kurhaus zu Wiesbaden

Sonntag, den 18. Mai 1913.

Vorm. 11.30 Uhr: Konzert des städt.
Kurorechesters in der Kochbrunnen-
Anlage. Leitung: Konzertm. Schiering

1. Barataria-Marsch von A. Sullivan.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Barbier
von Sevilla“ von G. Rossini.
3. Ave Maria von Franz Schubert.
4. Die Werber. Walzer von J. Lanner.
5. Albumblatt von Richard Wagner.
6. Wiener Volksmusik, Potpourri von
C. Komzak.

Nachmittags 3 Uhr.

Mail-coach-Ausflug ab Kurhaus:
Klarental—Chausseehaus—Georgen-
born—Schlangenbad und zurück.

Abonnements-Konzerte

des städtischen Kurorechesters.
Leitung: Herr H. Jrmr, städtischer
Kuraufseher.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Hamlet“ von
A. Stadtfeld.
2. Waffentanz aus der Oper „Gudrun“
von A. Klughardt.
3. Myrthenblüten. Walzer von Johann
Strauß.
4. Amins, ägyptisches Ständchen von
P. Lincke.
5. Phantasie aus d. Oper „Hänsel und
Gretel“ von E. Humperdinck.
6. Vorspiel zur Oper „Loreley“ von
M. Bruch.
7. Potpourri aus der Op. „Der Waffen-
schmied“ von A. Lortzing.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Robespierre“ von
H. Litoff.
2. Entr'acte und Barcarole aus der
Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von
J. Offenbach.
3. Großes Duett aus der Oper „Der
Tosca“ von G. Verdi.
4. Rosen aus dem Süden. Walzer von
Joh. Strauß.
5. Phantasie aus der Op. „Die Zaub-
flöte“ von W. A. Mozart.
6. Czaras aus der Oper „Der Geist
des Wajewoden“ von L. Großmann.
7. Phantasie aus der Oper „Der Aeg-
Holländer“ von R. Wagner.

Montag, den 19. Mai 1913.

Vorm. 11 Uhr: Konzert des städt.
Kurorechesters in der Kochbrunnen-
Anlage. Leitung: Konzertm. Sadony.

1. Ouvertüre zu „Der Trompeter des
Prinzen“ von A. Razin.
2. Introduction a. „Temper u. Jüdin“
von H. Marschner.
3. Heimkehr vom Felde. Polka von
E. Waldeufel.
4. Duett aus der Oper „Die Hugen-
otten“ von G. Meyerbeer.
5. Potpourri aus der Op. „Der Ober-
steiger“ von C. Zeller.
6. Im Sturmschritt. Galopp von Joh.
Strauß.

Nur bei geeigneter Witterung
Nachmittags 3 Uhr:

Mail-coach-Ausflug ab Kurhaus:
Klarental—Chausseehaus—Georgen-
born—Schlangenbad und zurück.

Nachmittags 4 Uhr, im Abonnement

Konzert d. städt. Kurorechesters
Leitung: Herr H. Jrmr, städtischer
Kuraufseher.

1. Freundschaftsmarsch von P. Sousa.
2. Vorspiel zur Oper „Die 7 Raben“
von J. Rheinberger.
3. Saltarello von H. Vieuxtemps.
4. Die Schönen von Valenzia. Walzer
von C. Morena.
5. II. Finale aus der Oper „Rienzi“
von R. Wagner.
6. Ouvertüre zur Oper „Don Pablo“
von Th. Rehbaum.
7. Eine schwedische Bauernhochzeit.
Suite von A. Södermann.
a) Hochzeitmarsch.
b) In der Kirche.
c) Glückwunschespiel.
d) Im Hochzeitshof.
8. Marsch und Aufzug aus der Oper
„Der Cid“ von J. Massenet.

Abends 8 Uhr, im Abonnement:

Russisches National-Konzert.
Leitung: Herr H. Jrmr, städtischer
Kuraufseher.

1. Ouvertüre zur Oper „Das Leben für
den Zaren“ von M. Glinka.
2. Russische National-Hymne von
A. v. Lwow.
3. Ouvertüre zur Oper „Dimitri Dons-
koi“ von A. Rubinstein.
4. Melodie von A. Rubinstein.
5. a) Allegro con gracia, b) Allegro
molto vivace aus der Symphonie
Nr. 6 (H-moll), op. 74 v. P. Tschai-
kowsky.
6. Andante cantabile v. Tschaiowsky.
7. 1812. Ouvertüre solonelle von
P. Tschaiowsky.

Jeden Sonntag:

Frühschoppen-Konzert
und von 4 Uhr ab:

Konzert des Damen-Orchesters
im

Hotel Erbprinz.

Café-Restaurant

★ Orient.

Täglich

bei jeder Witterung:

Künstler-Konzert.

3 1/2 bis 11 Uhr.

Eintritt frei.

Pächter: Josef Decker.

Reichshallen

Poststraße 18. Telefon 1306.

Ab 16. Mai vollständ. neues Programm.

Gerty Gold, V. Matinett,
Soubrette. Humorist.

Original Ryduellis-Trio.

Romisch. Akrobatischer Akt.

Mister Roose | Else De Planpno

Romisch. Excentric. Charakterdarsteller.

Erwin u. Sophie Hemmer,

Gesang und Tanz,

vom Königl. Schauspielhaus Berlin.

P. Matinett, | Gretchen Fiedig,

englisch tanzende | Soubrette.

Zwillinge.

Fred Kaiser.

Birkus-Union. Alles muß lachen.

Edison-Theater

47 Rheinstraße 47.

(früher Biess. Lichtspieltheater).

Heute Sonntag und folgende
Tage nachm. 4—11 Uhr:

Die Bettler v. Paris

Abenteuerlicher Roman in 4 Akten
von Dumas. Dieses sensationelle
Drama ist reich an Romantik,
phantastisch, poetisch u. erzielt
zur Zeit in allen Großstädten
volle Häuser. Ferner das übrige
hochinteressante Programm,
darunter: Cinefimo macht den
Hühnern Konturrez, Die Ama-
teurhauspieler, humoristische
Skatzen.

Jeden Mittwoch nachm. 3—5 Uhr

Jugend-Vorstellungen.

Neroberg

Heute Sonntag:

Militär-Konzert

der Kapelle des Füß.-Regiments
von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80,
unter Leitung ihres Obermusik-
meisters E. Gottschalk.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 20 Pf.

Odeon-

Theater

18 Kirchgasse 18.

Die

Verlassene.

Tragödie in 1 Akt.

Der malerische

Kaukasus.

Kolorierte Naturaufnahme.

Die

Advokatin.

Ergreifendes Liebes- und
Lebensdrama in 2 Akten.

! Voranzeige !

Vom 21. bis 23. Mai:

Ein Ausge-

stossener.

Von der gesamten Presse
als der beste Film der
Gegenwart anerkannt.

! Voranzeige !

Vom 21. bis 23. Mai:

Ein Ausge-

stossener.

Von der gesamten Presse
als der beste Film der
Gegenwart anerkannt.

! Voranzeige !

Vom 21. bis 23. Mai:

Ein Ausge-

stossener.

Von der gesamten Presse
als der beste Film der
Gegenwart anerkannt.

! Voranzeige !

Vom 21. bis 23. Mai:

Ein Ausge-

stossener.

Von der gesamten Presse
als der beste Film der
Gegenwart anerkannt.

! Voranzeige !

Vom 21. bis 23. Mai:

Ein Ausge-

stossener.

Von der gesamten Presse
als der beste Film der
Gegenwart anerkannt.

! Voranzeige !

Vom 21. bis 23. Mai:

Ein Ausge-

stossener.

Von der gesamten Presse
als der beste Film der
Gegenwart anerkannt.

! Voranzeige !

Vom 21. bis 23. Mai:

Ein Ausge-

stossener.

Von der gesamten Presse
als der beste Film der
Gegenwart anerkannt.

! Voranzeige !

Vom 21. bis 23. Mai:

Ein Ausge-

stossener.

Von der gesamten Presse
als der beste Film der
Gegenwart anerkannt.

BLUSEN



Mikita

Bluse wie Zeichnung
aus neuem Crepe-Stoff — infolge grossen Abschusses . . . Mk. 6⁷⁵

KLEIDER

Spezial-Verkaufs-Tage.

3000 Waschblusen

Ein kleiner Teil ausgelegt im Parterre, Scharfes Eck.

Crepe Bluse
mit buntem Kragen und Tasche Mk. 2⁷⁵

Voile Bluse
mit farbigem Voile-Einsatz Mk. 3⁵⁰

Crepe Bluse
neue Rüschen-Form Mk. 4⁷⁵

Voile Bluse
mit schwerer Stickerei und Knopfbesatz Mk. 4⁷⁵

Voile Bluse
im bulgaren Genre Mk. 5²⁵

Reklame-Bluse „Grete“ in solidester Aus-
führung. Voile mit flotter Schleife nach Wiener Art Mk. 6⁷⁵

Reklame-Bluse „Berta“
in Voile aus bestem Material in bester Ausführung . Mk. 8²⁵

Reklame-Bluse „Loni“ Voile, halsfrei mit Samt-
Krawatte, aus best. Material in saub. vornehmer Arbeit Mk. 9⁵⁰

Während dieser Woche preiswerte Angebote in Jacken-Kostümen.

Grosse Posten Kleider

Nur allerletzte Neuheiten in reizender Ausführung.

Batist-Kleid
ganz aus Lochstickerei Mk. 10⁷⁵

Mousseline-Kleid
Reine Wolle, mit verschiedenfarbigem Besatz . . . Mk. 13⁷⁵

Voile-Kleid
in vornehmer Ausführung Mk. 18⁷⁵

Mousseline-Kleid
neue Blusenform mit Tasche Mk. 19⁷⁵

Voile-Kleid
mit schwerer neuer Stickerei Mk. 28⁰⁰

Voile-Kleid
vornehme Ausführung, mit Samtgürtel Mk. 32⁰⁰

Voile-Kleid
aus bestem Material, mit Hohlsaum-Ausführung . Mk. 38⁰⁰

Voile-Kleid „Herta“ Reklame-Kleid aus bestem
Material, in bester Ausführung, verschiedene Dessins Mk. 45⁰⁰

In dieser Woche Extra-Auslage in Kostüm-Röcken.

S. GUTTMANN

Am scharfen Eck.

WIESBADEN

Modernes Spezialhaus.

K 190



Wiesbadener Kurleben.



Wiesbadener Bäder-Industrie.

Der Jahresbericht der Handelskammer beurteilt die Verhältnisse der Wiesbadener Bäderindustrie in dem zur Besprechung stehenden Zeitabschnitt durchaus günstig. Die Vermutung, die die Kurverwaltung am Schluß ihres vorjährigen Berichts ausgesprochen hat, daß auch das Jahr 1912 sich in günstigen Bahnen bewegen und die gesunden Grundlagen, auf denen das Kurleben aufgebaut ist, zur weiteren Entfaltung bringen werde, ist voll und ganz in Erfüllung gegangen. Den sichersten Beweis dafür liefert die Fremdenstatistik und die erzielten Einnahmen, die zu einem recht günstigen finanziellen Jahresabschluß geführt haben. Die mit dem 31. Dezember abgeschlossene Statistik über den Fremdenbesuch im Jahre 1912 weist folgende Zahlen auf: Passanten: 126 470, Kurgäste: 82 900, zusammen 189 370. Die Zahl der Fremden belief sich auf 189 370 Personen (im Jahre 1910 177 183, wovon 59 617 zu längerem Aufenthalte); davon blieben zu längerem Aufenthalte 62 900 und zu kürzerem 126 470 Personen. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Zahl der Kurgäste, d. h. derjenigen Besucher Wiesbadens, die länger als 5 Tage hier wohnen und kurtaxpflichtig werden, seit Einführung der Kurtaxe wieder gewachsen ist.

Dieses Ergebnis ist um so erfreulicher, als die Unsicherheit der politischen Verhältnisse dem internationalen Reiseverkehr nicht gerade förderlich gewesen ist. Die drei ersten Vierteljahre füllten die türkisch-italienischen Kämpfe in Tripolis aus, während der Rest des Jahres unter den wechselvollen Ereignissen des ganz unerwartet zum Ausbruch gelangten Balkankrieges stand. Der Krieg selbst und die drohende Gefahr eines Übergreifens desselben auf das ganze übrige Europa haben gewiß manchen davon abgehalten, seine gewohnte Badereise anzutreten. Auch die wechselnde und meist ungünstige Witterung, namentlich die regnerischen Sommermonate waren dem Besuche wenig günstig. Wenn das Wiesbadener Kurleben sich trotzdem gut behauptet und in aufsteigender Kurve fortbewegen konnte, so ist dies ein erfreuliches Zeichen für die unübertroffene Heilkraft unserer Quellen, die von zahlreichen Gästen besucht werden, welche einen bestimmten Zweck bei ihrer Badereise verfolgen und auf deren Kommen Politik und Witterung weniger Einfluß ausüben.

Der stets so gern gesehene, die Wiesbadener Frühjahrskur so überaus belebende Besuch des deutschen Kaisers mußte leider infolge des Trauerfalls im dänischen Königshaus unterbleiben. Das große Galakonzert im Kurhaus „auf Allerhöchsten Befehl“, zu welchem schon die Einladungen ergangen waren, mußte in letzter Stunde abgesagt werden. Groß war auch die Enttäuschung derjenigen Besucher, die teils weite Reisen unternommen hatten, um an den glanzvollen Veranstaltungen der Kurstadt während der Kaisertage teilzunehmen. Von fürstlichen Gästen, die hier zum Kurgebrauch oder nur vorübergehend gewillt haben, sind zu nennen: Großfürst Michael Michailowitsch von Rußland, Prinz Oskar Bernadotte, der Bruder des Königs von Schweden, mit Gemahlin und Tochter, Gräfin Sophie Bernadotte, Frau Prinzessin Maria von Belgien, Gräfin von Flandern, geborene Prinzessin von Hohenzollern, Mutter des Königs der Belgier, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Alexander Friedrich, Landgraf von Hessen, Frau Landgräfin Anna von Hessen, geborene Prinzessin von Preußen, Frau Prinzessin Leopold von Anhalt, geborene Prinzessin von Hessen, Herzogin Max von Württemberg, Prinzessin Friederike von Hannover, Fürst Wilhelm von Hohenzollern-Sigmaringen, Prinz Karl von Hohenzollern-Sigmaringen mit Gemahlin und Töchtern, Prinzessinnen Stephanie und Marie, Frau Großherzogin Witwe Luise von Baden, Prinzessin Marie von Meiningen, Prinz Leopold von Sachsen-Coburg, die verw. Fürstin Marie Anna zu Schaumburg-Lippe nebst Kindern, den Prinzen Stephan, Heinrich, Friedrich Christian und der Prinzessin Elisabeth, Prinzessin Marie von Schwarzburg-Sondershausen, Bernhard Prinz zur Lippe, Prinz Heinrich XXXI. Reuß mit Schwester, Prinzessin Clementine und Prinzessin Victoria Reuß XXVI. mit Tochter, Gräfin Ingeborg.

Als Kongreßstadt hat sich Wiesbaden auch im Jahre 1912 wieder bewährt. Zahlreiche Vereine und Verbände

haben hier im Laufe des Jahres ihre Versammlungen abgehalten. Von ganz besonderer Bedeutung war die jährlich wiederkehrende Tagung des Kongresses für innere Medizin, der Wiesbaden zu seiner ständigen Kongreßstadt und die prächtigen Räume des Kurhauses für die Abhaltung seiner Sitzungen erwählt hat. In dem Berichtsjahre tagte der 29. Kongreß vom 16. bis 19. April unter dem Vorsitz des Geh. Obermedizinalrats Professor Dr. Stintzing, Jena. Ein großes Festmahl, an welchem über 500 Personen teilnahmen, sowie ein Elite-Konzert wurde zu Ehren der Kongreßteilnehmer veranstaltet. Zur Aufführung gelangte das unvergleichliche Chorwerk die 9. Symphonie von Beethoven, unter Leitung des am 1. März neu engagierten Dirigenten des Kurorchesters, Herrn Musikdirektors Carl Schürich. Als Solisten wirkten mit: Frau Kaempfert, Fräulein Berlow und die Herren Seidler und Geisse-Winkel von der hiesigen Königlichen Oper. Der stattliche Chor war zusammengestellt aus dem Cäcilien- und Wiesbadener Männergesangs-Verein, sowie aus Mitgliedern des Rühl'schen Gesangsvereins Frankfurt a. M. Von anderen Vereinen, die hier getagt haben, sind zu nennen: Der Verein südwestdeutscher und rheinisch-westfälischer Kinderärzte, der Allgemeine deutsche Kantorenverband, der Verein deutscher Tonindustrieller, der Evangelische Bund, der Deutsche Werkmeisterbund, sowie der Deutsche Schriftstellerverband und der Deutsche Verein für Volksbildung. Besucht wurde unsere Stadt in diesem Jahre u. a. von amerikanischen Chirurgen und von amerikanischen Lehrern und Lehrerinnen. Anlässlich des letzteren Besuches, sowie der Tagung des Schriftstellerverbandes fanden Empfang und Festessen im Kurhaus statt.

Die musikalischen Darbietungen der Kurverwaltung fanden ungeteilte Anerkennung und Beifall. Populäre Konzerte, symphonische Konzerte, Opern-, Operetten-, Lieder-, sowie Klassiker- und Kammermusik-Abende, Orgelmusiken usw. wechselten in angemessener Reihenfolge. Der Zyklus von 12 großen Künstlerkonzerten erfreute sich ganz besonderen Zuspruchs. Die Zahl der Abonnenten ist von 548 auf 645 Personen gestiegen, die Einnahmen aus dem Abonnement betrugen 21 384 Mk. gegen 14 502 Mk. im Jahre 1911. Aus der Zahl der mitwirkenden Künstler seien hervorgehoben die Tenöre Léon Laffitte, Leo Slezak, Jacques Urius, Walter Soomer und Heinrich Hensel. Die Violine war vertreten durch Henri Marteau, Mischa Elman und Havemann, das Cello durch Casals und Gérardy, der Klavierpart durch die Altmeisterin Theresa Carreño; von Damen wirkten ferner mit Frau von Kraus-Osborne und Frau Minni Nast. Als musikalisches Ereignis von besonderer Bedeutung verdient das 2. Deutsche Brahmsfest erwähnt zu werden, welches vom 2. bis 5. Juni unter Leitung des Generalmusikdirektors Fritz Steinbach im großen Konzertsaal des Kurhauses stattfand. Zahlreiche Fremde, darunter viele Fürstlichkeiten und namhafte Künstler, hatten sich zu diesem Musikfeste in Wiesbaden eingefunden. Die Fülle und die Vollendung der gebotenen Genüsse haben auf das kunstbegeisterte Auditorium großen Eindruck gemacht, so daß die werbende Kraft dieses Musikfestes für die Interessen der Kurstadt nicht zu unterschätzen ist. Am 6. und 7. Oktober fand zu Ehren des heimischen Dichterkomponisten August Bungert im Kurhaus eine Matinee und ein großes Festkonzert unter Mitwirkung von Frau Leffler-Burckard statt.

Eine Reihe vorzüglicher Vorträge bereicherte das Programm der Kurverwaltung nach der wissenschaftlichen und literarischen Seite. Rudolf Presber, Otto Ernst, Frank Wedekind und Rudolf Herzog referierten aus ihren eigenen Werken, Dr. Waldschmidt behandelte in einem Lichtbildervortrag die kulturhistorische Entwicklung des Tanzes und sprach über Max Reinhardt und die Kunstgeschichte der Theaterzene. Der heimische Schriftsteller W. Clobes sprach über das weibliche Schönheitsideal, von Hesse-Wartegg sprach über den Panama-Kanal. Alexander Moissi, der berühmte Tragöde vom Deutschen Theater in Berlin, erregte mit seiner Vortragskunst berechtigtes Aufsehen. Der Entdecker des Südpols, Roald Amundsen, hielt vor ausverkauftem Hause einen durch Lichtbilder und kinematographische Vorführungen reich illustrierten Vortrag über die Bezwingung des Südpols. Dem humoristischen Bedürfnis wurde Rechnung getragen durch die

heiteren Vorträge von Marzell Salzer, Konrad Dreher, Marlow, August Junkermann und Neumann. Die eigenartigen deklamatorischen Darbietungen der französischen Diseuse Yvette Guilbert ernteten reichen Beifall. Ebenso die melodramatischen Vorträge von Fräulein Hessemer und von Hofrat Max Behrend aus Mainz.

Dem geselligen Verkehr dienten die vielen Kurhausbälle, die durch die Einführung der Réunions eine schätzenswerte Bereicherung erfahren haben. Die Maskenbälle bewährten ihre alte Zugkraft. Venetianische Nachtfeste, Winterfeste und volkstümliche Tanzfeste im Freien vervollständigten das Programm. Neben den regelmäßigen Mail-coach-Fahrten in die Umgegend von Wiesbaden mit wechselnder Fahrtrichtung fanden in der günstigen Jahreszeit mehrfach große Gesellschaftsfahrten mit Wagen oder Auto durch den Taunus statt. Auch die Rheinfahrten erfreuten sich lebhafter Beteiligung. (Schluß folgt.)

Modernes Hotelwesen.

Den „M. N. N.“ wird geschrieben: „Alljährlich sieht eine große Fremdenstadt neue Riesenhotels entstehen, mit Rekordziffern an Bettenzahl, so daß sich Skeptiker trotz verallgemeinerter Reiselust und aller Verkehrsvereinfachungen fragen müssen, ob das Angebot nicht wesentlich längere Beine habe als die Nachfrage. Und fast alle diese Unterkunftsanstalten tragen den gleichen Fehler an sich. Sind förmlich damit belastet. Sie tragen alle das grundlegende Bestreben zur Schau, bis in die geringste Einzelheit herab einen uniformen, nach einem fremden Vorbild organisierten Komfort zu bieten und ja um Gotteswillen keinen spezifischen.“

Es gilt als modern, vornehm, unerlässlich, das Hotel nach englischer oder amerikanischer Art einzurichten. Da wird natürlich der Einwand fallen, der englische oder amerikanische Hotelstil sei der altbewährteste im Komfort. Ergo — der reisende Nichtengländer wird ins englische Prokrustesbett hereingezwängt. Weh seinen Beinen, wenn sie zu lang sind. Und doch ist die Vorstellung recht nahelegend, daß der Reisende in der Fremde zumeist weder die heimatischen Verhältnisse und Einrichtungen, noch die überall eingeführte Gleichheit, sondern vielmehr Neu- und Fremdeindrücke sucht.

Es mag nur ganz ausnahmsweise vorkommen, daß z. B. ein zum Vergnügen oder zur Erholung reisender Deutscher dadurch besonders befriedigt wird, daß er in einer italienischen, spanischen, griechischen Stadt wie in Breslau oder Dresden wohnt und abends Eisbein mit Sauerkohl essen kann. Er will in der Regel in Italien ein italienisches Milieu sehen, eine echte Osteria besuchen, will in Wien etwas wienisch leben u. s. f. Dann hat der Durchschnittsreisende Eindrücke und Gesprächsstoff für zu Hause erhalten. Die Sehenswürdigkeiten und Galerien, die sind besser im roten Büchl beschrieben, als er sie schildern könnte. Mit einem Wort: der Fremde will Spezifisches, Eigenartiges erleben, essen, trinken und will auch — je nach dem Land, der Stadt — eigenartig wohnen.

Man wird mich damit nicht widerlegen, daß eine uniforme Einrichtung im Hotelwesen die größten Garantien für Ordnung, Reinlichkeit, Hygiene etc. biete. Ich glaube, daß sich diese Bedingungen ganz gut mit meiner Forderung nach einem gewissen spezifischen Komfort vereinigen lassen. Gleich in einer Sache — der vielgerühmten Badegelegenheit in Hotels. Weiß man denn nicht, daß z. B. der Japaner, der Türke von jeher weit mehr badet als der Engländer oder der Deutsche? Müssen die Bäder alle der Type X aus dem Katalog der G. m. b. H. für Bade-einrichtungen etc. entsprechen? Und die „Hall“, der Speisesaal usw. überall den gleichen, höchstens durch ein Mehr an Vergoldungen u. dergl. unterschiedlichen Hotelstil tragen?

Hier liegt ein durch das ganze Hotelwesen gehender Fehler vor. Der Vergnügungsfremde will ja nicht in dem Sinne, wie ihn die Hotels predigen, überall wie zu Hause sein, denn dazu brauchte er sich nicht zu deplacieren.

v. S.

Wiesbadener Flugtage.

Am Start.

Fünf weiße Vögel ziehen
Im Schwebeflug durch die Luft,
Wie schimmernde Träume fliehen
Sie durch den Frühlingsduft.

Sie wiegen sich, kreisen schneller,
Und ruhen und rasten nie. —
Ich hör' aus dem Surr'n der Propeller
Heraus die Melodie:

„Flieg' mit deiner Rumpflertaube
Nicht nach Lunéville,
Platz dir die Propellerschraube,
Steht dein Motor still,
Bleibt dir zurück von allen deinen Schätzen
Ein Stückchen Bast, ein Leinwandfetzen,
Mit dem man dich verbinden muß
Zum Schluß!“

Der Sturmflieger.

Er geht auf's Ganze, nicht auf's Halbe,
Er reißt das Steuer jäh herum,
Umsegelt pfifflighaft wie die Schwalbe
Im kühnen Flug das Publikum.

Ein Aufwärts- und ein Niederzucken,
Ein tolles Bild, das keinem frommt —
Stets sagt ein tausendfaches Ducken:
Achtung! — Hanuschke kommt!

Die Montgolfière.

Wie stand die Lederhaube
Ihr reizend zu Gesicht, —
Es wurd' mein Frühlingsglaube
Von neuem aufgefrischt.

Sie ward sofort mir teuer,
Sowie sie nur erschien,
Selbst der Ballon fing Feuer,
Ach, wie verstand ich ihn!

Auch mein Herz brannt' wie Zunder,
Und doch, ich schwieg, wie stets,
Und sie, sie schwang sich munter
Hinein in das Trapez.
Und wie in frohem Spiele
Entschwand sie mir, — ach Gott,
Zwar flogen fort mir viele,
Doch nimmermehr so flott!

So zog sie in die Weiten,
Und ich, ich mußte fast
Ach, den Ballon beneiden
Um solcherlei Ballast!
Und als der Wind umbrandet
Sie, da verging ich schier,
Bis endlich sie gelandet,
Doch leider nicht bei mir! —

Nun glüht mein armer Schädel,
Acht Tage gingen hin,
Und doch, das forsche Mädel
Will mir nicht aus dem Sinn.
Stets wünsch' ich, — wach, auf Ehre
Fast bis zum Morgenrot —
Sie wäre in a golfiere,
Und ich wär' ihr Pilot!

Die Begegnung.

Ein Nebelstreif an dem Horizont
Hebt ab sich vom Himmel erst lose,
Dann rückt er gespensterhaft vor die Front
Und wächst ins Riesengroße.

Und ein Grüßen und Winken nimmt seinen Lauf
Empor zu dem grauweißen Nachen,
Und von dem Rasen schwingt sich hinauf
Gen Himmel ein blitzender Drachen.

Und fern, bestrahlt vom sonnigen Lenz
Geschaukelt von linder Brise,
Erweist ein Flieger die Reverenz
Der schlanken „Viktoria Luise!“

Im Restaurant.

Ich war in Deutsch Ost und in Deutsch Süd-West
Einmal vor Jahren und Tagen, —
Hier kam mir's vor, wie wenn ich auf's neu
In diese Regionen verschlagen.

Und zweierlei die Erinnerung rief
Zurück mir an jene Reise:
Das Phlegma der Kellner, erhaben und tief,
Und dann die Flaschenbierpreise!

Rückblick.

Drei volle Tage, — einer bunter
Stets wie der andere zuvor,
Und jeder zaubert' neue Wunder
Dem schönheitstrunk'nen Auge vor.

Drei Tage festliches Gepränge
Und schmetternder Trompetenlaut,
Und eine Flut der Menschenmenge,
Wie sie der Rennplatz nie geschaut.

Drei Tage licht wie Frühlingsträumen,
Und doch wühlt Trauer mir im Blut:
Ich weiß, daß unter blüh'nden Bäumen
Viel Kleinholz ruht!

Topsy

„Und ich, ich begreife dich nicht.“ fiel Gamma ihm kurz in die Rede. „Es ist, als ob du die Mischst hättest, dich zu unmanieren wie mündig zu fähigen. Das war das letzte

in ziemlich tiefen Gewässern. Auch wenn sie vorzeitig mit kleinen, buntfarbigen Streifbändern besetzt waren, unterwerfen sich Individuen Schale mit hohen Abständen und Spangen aus-

bitteren Erfahrungen nie möge ein Pfandung an beilegen.
„Ich habe genug“, sagte er einem New Yorker Unternehmer

mobelle it auch die leuchtende von allen um fohet unter
Schweimern Glanz um Glanz eine gelbe Doppelström-